



# marchhaltigkeit

Räumliche Entwicklungsplanung Marchegg | Technische Universität Wien | Wintersemester 2015/16 | 15.2.2016



**Nuh Erkaya**  
**Ladina Projer**  
**Marlene Fuchs**  
**Jasmina Turkovic**  
**Victoria Krapfenbauer**



# INHALT

ENTWICKLUNGSKONZEPT MARCHEGG

---

01

## 07 EINLEITUNG

- .1 Gruppe
- .2 Über das Projekt
- .3 Projektablauf

02

## 17 ANALYSE

- .1 Bestandsanalyse
- .2 Visionsgrundlage
- .3 SSCR Analyse

03

## 27 LEITBILD

- .1 Herausforderungen
- .2 Leitbildentwicklung
- .3 Vision
- .4 Logo
- .5 Leitsätze
- .6 Zonen
- .7 Zonenverortung
- .8 Schwerpunktstruktur
- .9 Handlungsraum
- .10 Schwerpunkte
- .11 Querschnittsziele

04

## 51 LEITPROJEKT 1

- .1 Teilprojekte
- .2 Einleitung
- .3 Bahnhofplatz
- .4 Hauptplatz
- .5 Badesee
- .6 Aufenthaltsraum Breitensee
- .7 Leerstandsmanagement
- .8 Verortung
- .9 Kostenübersicht
- .10 Zeithorizont
- .11 Fazit

05

## 89 LEITPROJEKT 2

- .1 Ziele
- .2 Grundlegendes
- .3 Prozessablauf
- .4 marchhaltiges Quadrat
- .5 Projektvorschläge
- .6 Fazit

06

## 113 ANHANG

- .1 Leitprojekte
- .2 Zonen
- .3 Aktionsfelder
- .4 marchhaltige Kreativität

10

## 139 ANHANG

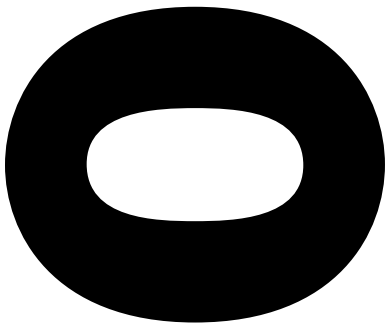
- .1 Quellenverzeichnis
- .2 Abbildungsverzeichnis
- .3 Impressum
- .4 Plakat
- .5 Plan
- .6 Website

---

**MARCHEGG**  
**DIE AKTIVE UND**  
**LEBENSWERTE**  
**STADTGEMEINDE**  
**ZWISCHEN WIEN UND**  
**BRATISLAVA ERHÄLT EIN**  
**NEUES KOMMUNALES**  
**ENTWICKLUNGSKONZEPT**







---

## EINLEITUNG

- .1 Gruppe
- .2 Über das Projekt
- .3 Projektablauf





# GRUPPE



# ÜBER DAS PROJEKT

Im Bachelorstudium Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien gilt die Lehrveranstaltung „Räumliche Entwicklungsplanung“ als das letzte Projekt. Ziel ist es, den Studierenden die Vielfalt der kommunalen Planungsaufgaben und das Verständnis des ganzheitlichen Ansatzes von Entwicklungsplanung näherzubringen, woraus eine realitätsgetreue Simulation resultieren soll.

Die räumliche Dimension des Untersuchungsraumes definiert sich über eine Gemeinde, welche neue Perspektiven und Veränderungen bedarf. Die Erarbeitung eines räumlichen Entwicklungskonzepts wird durch eine Problemanalyse eingeleitet. In einem weiteren Schritt werden Ziele formuliert, welche konkret und umsetzbar sein sollen.

Im Wintersemester 2015/16 wurde als Projektgemeinde Marchegg herangezogen, welche durch ihre Lage und bauliche Struktur Herausforderungen an die Studierenden stellt. Als Querschnittsmaterie ist neben der örtlichen Raumplanung auch auf Verkehr und Wirtschaft einzugehen.



Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. TeilnehmerInnen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

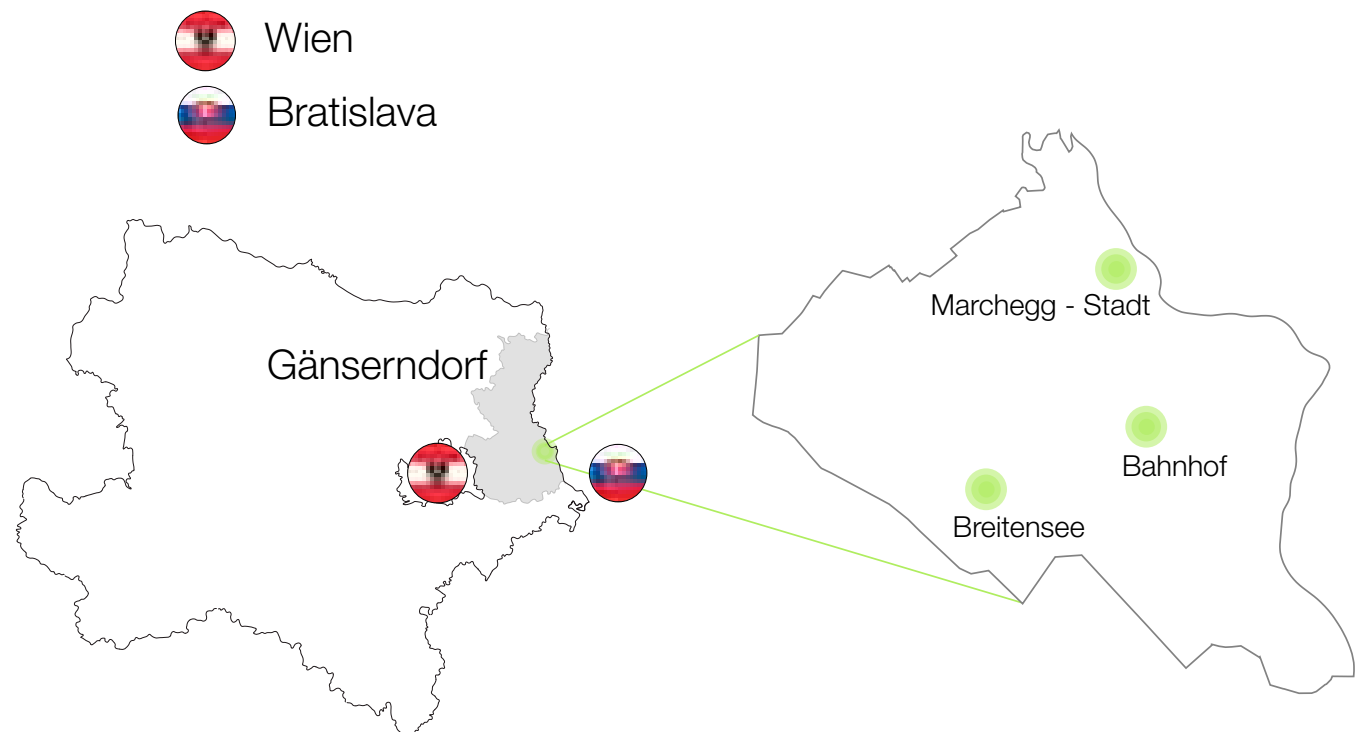
## Verortung

Die Stadtgemeinde Marchegg befindet sich im niederösterreichischen Bezirk Gänserndorf. Sie besteht aus den Katastralgemeinden Breitensee und Marchegg. Auf einer Fläche von ca. 45 km<sup>2</sup> lassen sich rund 3 000 Einwohner zählen.

Ein besonderer Aspekt zeichnet sich durch die unmittelbare Grenzlage zur Slowakei aus. Der an der Stadtgemeinde gelegene Fluss, die March, bildet die nationale Grenze.

Der Schienenverkehr in die zwei Metropolen Wien und Bratislava ist gut ausgebaut. Ausgehend von Marchegg nimmt eine Fahrt nach Wien rund 45 Minuten und nach Bratislava 20 Minuten in Anspruch.

Marchegg ist durch die B49, gut an das Straßenverkehrsnetz angebunden.



Karte 1: Verortung Marchegg, massstabslos

# PROJEKTABLAUF

## Struktur

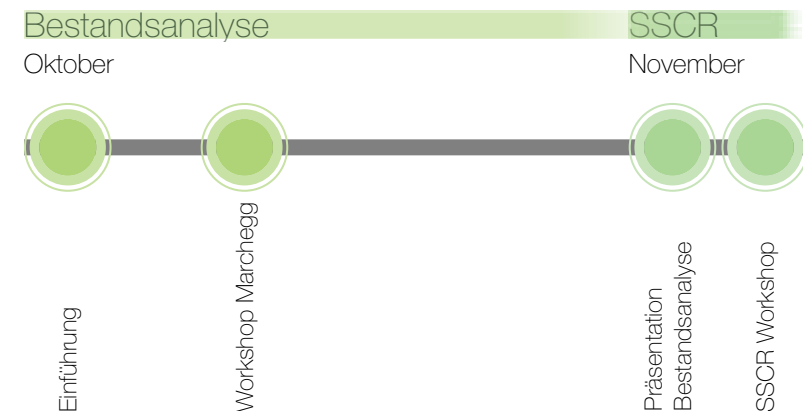
Die Konzipierung des Entwicklungskonzeptes verläuft über einen mehrschichtigen und langwierigen Prozess, welcher durch einen mehrtägigen Workshop in der Gemeinde eingeleitet wurde, um erste Informationen zu sammeln. Darauf aufbauend wurden Präsentationen der Zwischenergebnisse und Inputveranstaltungen mit allen Gruppen und Professoren abgehalten.

Korrekturtermine mit den zuständigen Betreuern wurden auf eigene Initiative eingeholt. Das Projekt ist durch Eigenverantwortung, Zusammenarbeit und Selbstorganisation von fünf Gruppenmitgliedern gekennzeichnet.

## Bestandsanalyse

Um einen Raum vollständig erfassen und verstehen zu können, muss dieser auf verschiedene Weisen erforscht werden. Eine gute Grundlagenforschung zu Beginn eines Planungsvorhabens ist somit von großer Bedeutung für eine spätere Konzepterstellung.

14 Themenbereiche wurden untersucht und galten in einem weiteren Schritt als Grundlage für das Stärken und Schwächen-Profil.



## Vision

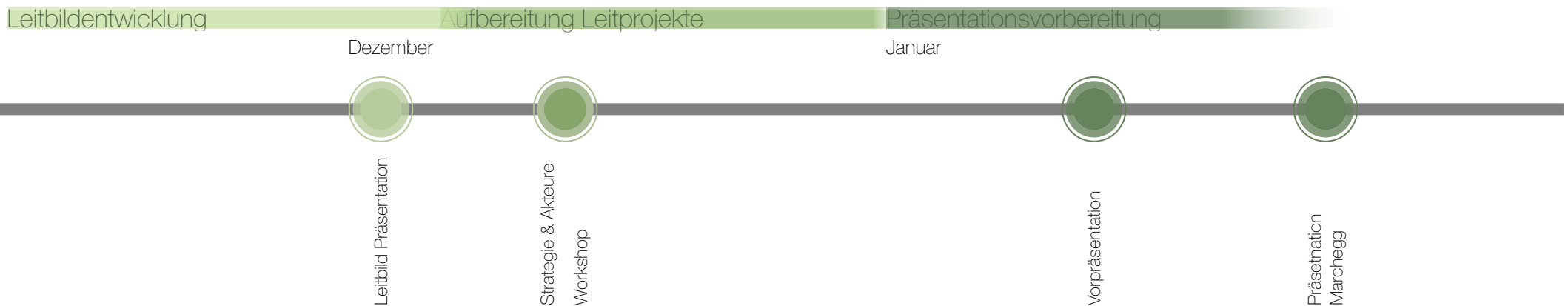
Die Kreation einer Vision, bildet den nächsten Schritt der Erstellung eines Leitbildes. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Grundlagenforschung, sowie den herausgefilterten Herausforderungen, entstand die Vision der „marchhaltigkeit“, welche für Gemeinschaft, eine energieautarke Stadtgemeinde und ein nachhaltiges Leben steht.

## Leitbild

Das Leitbild legt den Rahmen fest und bestimmt die Richtung eines Planungsvorhabens. Dies ist das Kernstück eines Entwicklungskonzeptes. Es ist positiv formuliert und soll richtungsweisend für die Entwicklung der Gemeinde sein. Ausgehend von der Vision wird die Realität gestaltet.

## Leitprojekte

Die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde stützt sich auf insgesamt acht Aktionsfelder. Zwei davon werden herausgenommen und genauer beschrieben. Dabei werden Kostenschätzungen, zeitliche Abläufe, konkrete Teilprojekte sowie beteiligte Akteure als Bestandteile erörtert.



## Umsetzung

Nach Fertigstellung des Entwicklungskonzeptes, werden die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt.

Im Fokus steht der Umsetzungswille der Gemeinde selbst. Die raumplanerische Tätigkeit beschränkt sich nur noch auf die ergänzende Hilfeleistungen.

## Zukunft

Nach erfolgreicher Umsetzung der Leitprojekte hängt die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Marchegg nun von den Bürgern und der Gemeinde selbst ab. Für die Gewährleistung einer „marchhaltigen“ Weiterentwicklung, sollen neue Projekte im Rahmen des Leitbildes initiiert werden und so eine nachhaltige Zukunft gewähren.

Umsetzung Leitprojekte

Initiierung neuer Projekte









---

# 20

## ANALYSE

- .1 Bestandsanalyse
- .2 Visionsgrundlage
- .3 SSCR Analyse



# BESTANDSANALYSE

Im Vorfeld der Leitbildentwicklung wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt. Es war nach der Begehung vor Ort, der erste wichtige Schritt in der Erstellung des örtlichen Entwicklungskonzepts. Die Grundlagenforschung verschafft einen guten Überblick über das Untersuchungsgebiet und dessen relevanten Daten, Stärken und Schwächen. Die Ideen des folgenden Berichts stützen sich auf die Ergebnisse der erarbeiteten Analyse.

Jede der sieben Gruppen hat zwei Analysethemen bearbeitet. Neben Ortsbegehungen und zufälligen Gesprächen mit Passanten, wurden Auffälligkeiten durch Fotos festgehalten. Expertengespräche mit dem Bürgermeister oder dessen Sekretärin, sowie Treffen mit Bürgern, halfen weitere Informationen zur Gemeinde zusammenzutragen. Des Weiteren war die Internetrecherche ein wichtiges Medium zur Erfassung von Daten. Die daraus resultierenden Berichte wurden in einer allgemeinen Analysemappe zusammengefasst.

Unsere Gruppe setzte sich mit den Themen „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Handlungsräume“ und „Bevölkerung, Kultur und Soziales“ auseinander.

## Bestandsanalysethemen

- Verkehrsorganisation Marchegg
- Nicht-Motorisierter Verkehr & Bahnhofoanbindung
- Branchen & Akteure
- Naturraum/Landwirtschaft/Umweltsituation
- Marchegg – Königsstadt und Storchenparadies Marchauen
- Flüchtlinge und Asylwerber in Marchegg
- Flächenwidmung/Baulandbilanz/Zersiedelung
- Gebäude- und Wohnungsbestand
- Bauliche Strukturen der Gesamtgemeinde Bereichscharakteristik
- Analyse der historischen Stadt/Stadtkern
- Marchegg im regionalen Kontext
- Marketing und Kommunikation der Stadtgemeinde

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Handlungsräume

Im Laufe dieses Themenbereiches wurde die Stadtgemeinde Marchegg auf ihre wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Handlungsräume untersucht. Dabei wurden wesentliche Indikatoren hinsichtlich ihrer Finanzkraft analysiert und mit Bezirks- bzw. Landesebene verglichen. Weiters wird ein Überblick über den Immobilienmarkt sowie das vorhandene Baulandmodell in Marchegg gegeben. Hinsichtlich der Baulandmodelle wurde ein Vergleich mit anderen bereits bestehenden Modellen in anderen Gemeinden gemacht. Für den finanziellen Handlungsraum konnten Daten von Statistik Austria zur Analyse herangezogen werden, während Gespräche mit Immobilienmaklern, dem Bürgermeister Herrn Haupt und Frau Fiala, als Informationsquelle zum aktuellen Immobilienmarkt und Baulandmodell gelten.



Abbildung 1: Bestandsanalysethema Wirtschaft



Abbildung 2: Bestandsanalysethema Soziales

### Bevölkerung, Kultur und Soziales

Anhand von bereits ausgewerteten Statistiken wurde die Bevölkerung in ihrer Entwicklung und Struktur bezüglich des Alters, Erwerbsstatus und der Nationalität erforscht, wobei möglichst aktuelle Daten herangezogen wurden. Um ein Verhältnis für die Werte zu schaffen, wurden diese je nach Fragestellung mit Werten aus vergangenen Jahren verglichen oder in Relation zu Bezirks- und Landeszahlen gestellt. Weiters wurden im weiteren Schritt auch Entwicklungsszenarien modelliert, die Auskunft über die mögliche zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Marchegg gab. Die soziale Infrastruktur wurde mittels eigenen Aufzeichnungen und Internetrecherchen ermittelt. Im Zuge der Sozialraumanalyse gewann man die Erkenntnis, dass sich die Gemeinschaft besonders in der Vereinskultur widerspiegelt. Im Zentrum des kulturellen Angebot steht das Schloss Marchegg, das die Gemeinde mit einer langen Geschichte verbindet.

# VISIONSGRUNDLAGE

Die Ideenfindung des Leitbilds „marchhaltigkeit“ stützt sich auf alle Informationen der Bestandsanalyse.

Die Leitprojekte „Gestaltung öffentlicher Räume“ und „Energieoptimierungsprozess“ stützen sich auf bestimmte Kapitel der Bestandsanalyse.

Der größte Teil des Projektes „Gestaltung öffentlicher Räume“ betrifft die Ausgestaltung des Hauptplatzes sowie Bahnhofvorplatzes. Die Kapitel „01. Verkehrsorganisation Marchegg“, „02. Nicht-Motorisierter Verkehr & Bahnhofoanbindung“ und „12. Analyse der historischen Stadt/Stadtkern“ dienen dabei als Grundlage.

Das Einteilen in Zonen zur besseren Übersicht über die Gemeindestrukturen ist ein wichtiger Schritt im Projekt. Das ausgearbeitete Thema „06. Marchegg – Königsstadt und Storchenparadies/Marchhauen“ half bei dieser Gliederung, da in diesem Biotopstrukturen und Unterschutzstellungen verzeichnet wurden. Die übrige Zuteilung der Zonenbeschreibung erfolgte durch unsere eigenen Erfahrungen vor Ort.

Durch den Themenbereich „09. Flächenwidmung/Baulandbilanz/Zersiedelung“ verfügte die Gruppe über eine Übersichtskarte aller Leerstände, welche für das

Leerstandsmanagement von Bedeutung war.

Das Entwicklungskonzept wurde für die Gemeinde und deren Bewohner erstellt. Der Einbezug von Ideen und Meinungen der Bürger ist daher unumgänglich. Nur eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und intensive Bürgerbeteiligung kann die Durchführung von Projekten ermöglichen oder erleichtern. Das von uns ausgearbeitete Thema „08. Bevölkerung, Kultur und Soziales“ gab daher viele Informationen über die Bevölkerungsstrukturen und deren Ansprüche an unsere Arbeit.

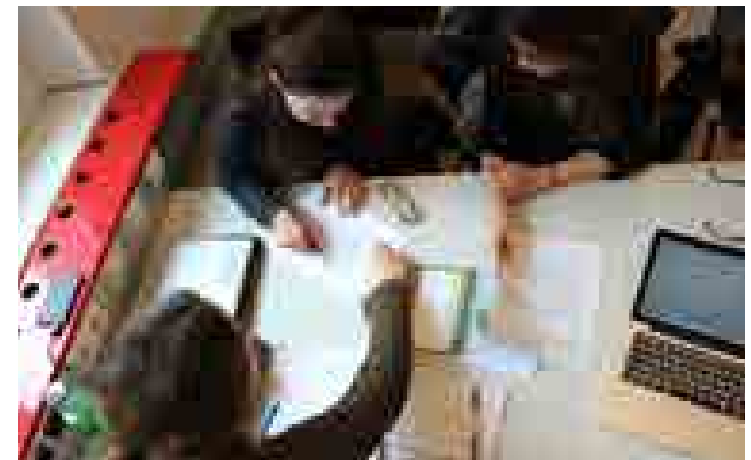


Abbildung 3: Arbeiten in der Gruppe „marchhaltigkeit“

# SSCR ANALYSE

Die SSCR Analyse untersucht einen Gegenstand, in unserem Fall die Gemeinde Marchegg, auf ihre Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken. Stärken und Schwächen sind gemeindeintern entstandene Faktoren, während Chancen und Risiken als externe Faktoren (umfasst den Einfluss von außen, wo die Gemeinde beschränkt oder gar nicht einwirken kann) gesehen werden. Eine strikte Trennung zwischen internen und externen Faktoren ist jedoch nicht immer möglich und oft auch nicht sinnvoll, da diese stark miteinander verknüpft sind. Chancen und Risiken beziehen sich auf die zu erwartenden, positiven und negativen Entwicklungen und Ereignisse. Dabei handelt es sich vorwiegend um externe Faktoren, aber auch interne Faktoren können zukünftige Chancen oder Risiken begründen. Demgegenüber bezieht sich die Einschätzung der Stärken und Schwächen auf die aktuelle Lage. Um die Kernpunkte miteinander zu verbinden, kann man sich einer erweiterten SSCR Analyse bedienen. Dieser Annahme liegt zugrunde, dass eine wirksame Strategie die Stärken und Chancen maximiert und die Schwächen und Risiken minimiert. Die SSCR Kombi-

nationen werden in einem systematischen Schritt entwickelt und verbinden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken jeweils miteinander. Diese Analyse kann helfen systematisch Handlungsfelder aufzudecken und entgegenwirkende Strategien zu entwickeln, um eine optimale Zukunft zu sichern.

Die methodische Aufarbeitung der Handlungsfelder wurde von allen Gruppen zusammen erarbeitet, so dass möglichst vielseitige Erfahrungen miteingebracht werden konnten. Die ausgewählten Handlungsfelder wurden zusammengefasst und dienen als Grundlage für die Vision. Diese soll versuchen Stärken und Chancen zu maximieren und Schwächen und Risiken entgegenzuwirken.

## **STÄRKEN**

Altstadt mit Aufenthaltsqualität  
Attraktiver Natur- und Kulturraum  
Landwirtschaft (fruchtbare Böden)  
Aktive Bodenpolitik (Baulandreserven)  
Vereinskultur und soziales Engagement  
Eisenbahnknoten

## **SCHWÄCHEN**

Weitläufigkeit und disperse Siedlungsstruktur  
Unbelebtes/ unattraktives Zentrum  
Sanierungsbedarf und Leerstand  
Schwachbesetztes Einzelhandelsangebot  
Pkw- Abhängigkeit  
Baulandüberhang  
Ungenutzter Wirtschaftspark  
hoher Grundwasserstand  
Saisonaler Tourismus  
Grundwasserqualität  
Gelsen

## **CHANCEN**

Trend zur biologischen Landwirtschaft  
Überregionale Verkehrsplanungen  
Lage in der Metropolregion  
(Sub)urbanisierungstendenz  
Trends zum sanften Tourismus  
Förderpolitik  
Aufnahme von Asylwerbern

## **RISIKEN**

Klimawandel  
Demographischer Wandel  
Ressourcenknappheit  
Aussterben der Landwirtschaft  
Regionaler Entwicklungsdruck  
Kaufkraftabfluss  
Internationale & nationale Asylpolitik  
S8 Schnellstraße Marchfeld

Aus der SSCR Analyse werden logische Kombinationen zusammengesetzt, welche sich jeweils gliedern nach Stärken verbunden mit Chancen, Stärken kombiniert mit Risiken, Schwächen verknüpft mit Chancen und Schwächen gekoppelt mit Risiken. Die vier zusammengefügte Strategien zeigen mögliche und vorhandene Hemmnisse, sowie vorhandene und erschliessbare Potenziale auf. Die erste Kombination der Stärken und Chancen stellt den Idealfall dar.

Idealerweise berücksichtigt die Vision alle vorhandenen und erschliessbaren Potenziale, fördert diese und versucht gegen mögliche und vorhandene Hemmnisse vorzugehen und diese einzudämmen.

Die kombinierten Strategien wurden von allen Gruppen unterschiedlich interpretiert, woraus trotz gleichem Bearbeitungsgebiet unterschiedliche Visionen und Leitbilder für Marchegg entstanden sind.

### **Vorhandene Potenziale**

- 🌱 Tourismusbelebung durch bestehende Qualitäten
- 🌱 Aufwertung der öffentlichen Räume in der Altstadt
- 🌱 Ausbau des regionalen und grenzüberschreitenden Verkehrs
- 🌱 Bevölkerungszuwachs
- 🌱 Stärkung der Landwirtschaft

### **Erschliessbare Potenziale**

- 🌱 Impulse für den Tourismus
- 🌱 Wohnstruktur stärken
- 🌱 BIO kommt natürlich an
- 🌱 Wirtschaftsstandort Marchegg

### **Vorhandene Hemmnisse**

- 🌱 Verödung des Einzelhandels
- 🌱 Leerstandspirale
- 🌱 Wiederbelebung des Gewerbegebiets
- 🌱 Erhöhung der Auspendlerquote
- 🌱 Möglichkeit zur nachhaltigen, sozialintegrativen Landwirtschaft
- 🌱 Verödung des Tourismus
- 🌱 Bau ressourcenintensiver Wohneinheiten

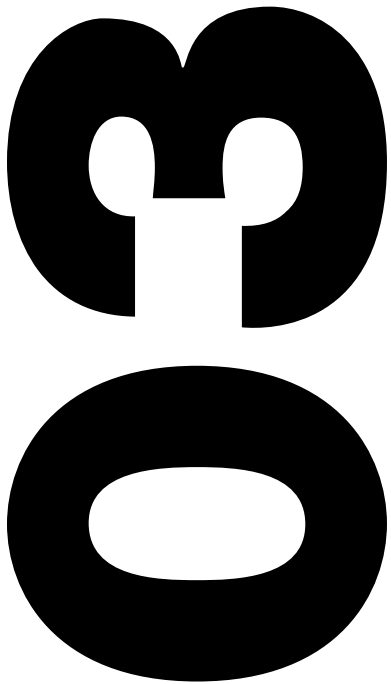
### **Mögliche Hemmnisse**

- 🌱 Gefährdung des Natur- und Kulturräumpotentials
- 🌱 Gefährdung des touristischen Images
- 🌱 Fehlende Ausschöpfung des landwirtschaftlichen Potentials
- 🌱 Rückgang des sozialen Engagements
- 🌱 Wertverlust der Baulandreserven
- 🌱 Abwertung des öffentlichen Verkehrs









---

## LEITBILD

- .1 Herausforderungen
- .2 Leitbildentwicklung
- .3 Vision
- .4 Logo
- .5 Leitsätze
- .6 Zonen
- .7 Zonenverortung
- .8 Schwerpunktstruktur
- .9 Handlungsraum
- .10 Schwerpunkte
- .11 Querschnittsziele



# HERAUSFORDERUNGEN

Die Herausforderungen stellen in unserem Entwicklungskonzept die Grundlage für die Vision dar, aus welcher später das Leitbild entwickelt wird. Wir fokussieren drei Hauptproblemfelder, auf welche mit unterschiedlichen Maßnahmen adäquat zu reagieren ist.

Drei Herausforderungen, denen Marchegg sich stellen muss sind Klimawandel, Wertewandel und demographischer Wandel.

## **Klimawandel**

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels, der eine globale Herausforderung darstellt, soll der Ausstoss an Treibhausgasen deutlich verringert werden. Ein wirksamer Klimaschutz setzt eine nachhaltige Energieversorgung voraus. Marchegg ist durch die Lage zur March und der Steigung des Wasserpegels unmittelbar betroffen. Auch das vielseitige Artenaufkommen in der Gemeinde kann durch die kontinuierliche Temperatursteigerung bedroht werden. Unser Schwerpunkt „Fortschritt“ soll im Bezug auf den Klimawandel reagieren und Aktionsfelder festlegen.

## **Wertewandel**

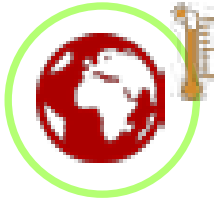
Die Bestandsanalyse zeigt, dass die Bevölkerung immer mehr Wohnraum in Anspruch nimmt, was im ländlichen Raum oft zum Problem der Zersiedelung führt. Die Ressource Boden ist nur begrenzt verfügbar, was ein Umdenken voraussetzt. Daher soll die Gesellschaft den öffentlichen Raum vermehrt nutzen und die Infrastruktur den Bedürfnissen angepasst werden. Die Nachfrage nach multioptionalen Freizeitangeboten ist in Marchegg klar erkennbar. Unser Schwerpunkt „Ressourcenschutz“ soll direkt auf den Wertewandel reagieren und Handlungsspielräume aufzeigen.

## **Demographischer Wandel**

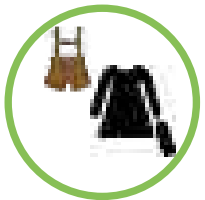
Der bereits erkennbare demografische Wandel im Untersuchungsgebiet hat in den kommenden Jahren nicht nur Auswirkungen auf Sozial- und Gesundheitsstrukturen sondern auch auf die vorhandenen Infrastrukturen. Es ist für die kommenden Jahre ein massiver Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu erwarten. Unser Schwerpunkt „Lebensqualität“ soll versuchen attraktive Räume für alle Generationen zu schaffen.

# LEITBILDENTWICKLUNG

Klimawandel



Wertewandel



Demographischer Wandel

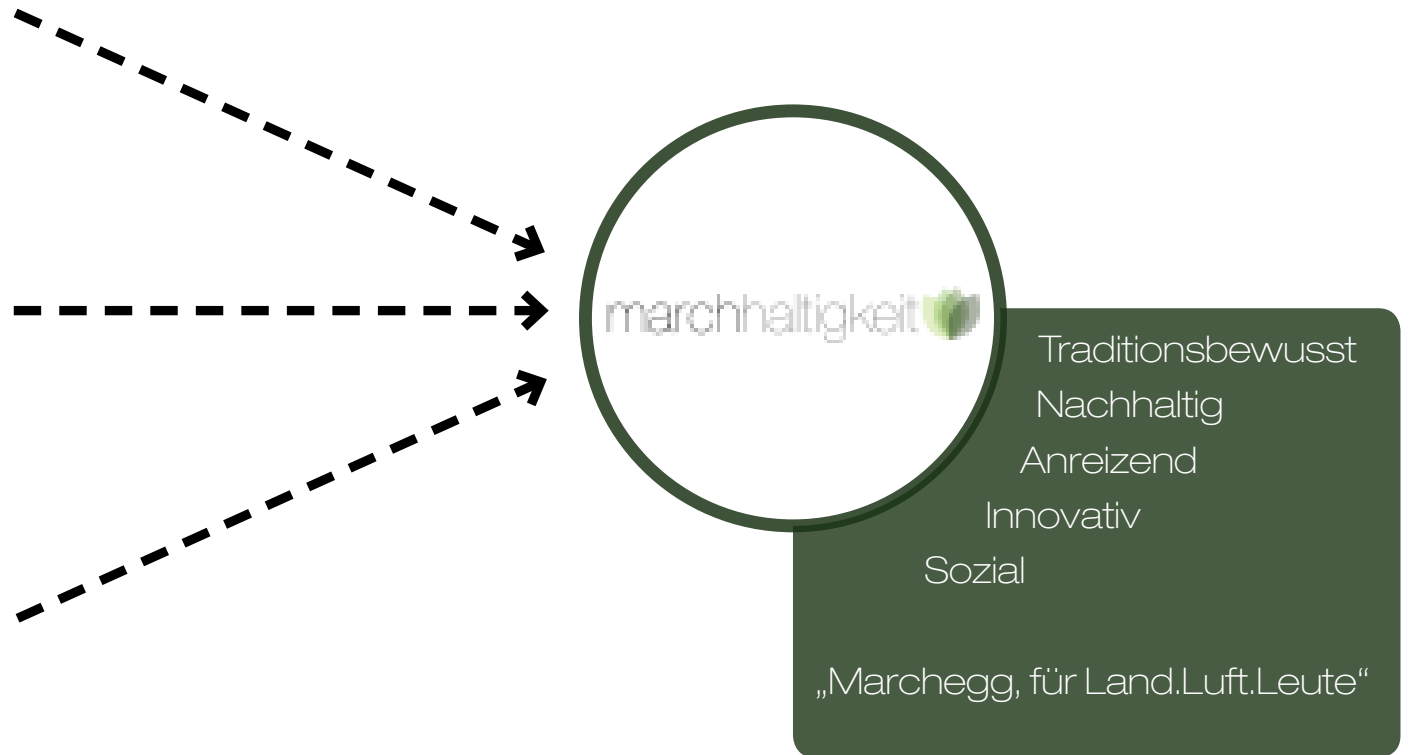


Abbildung 4: Leitbildentwicklung

Im Zuge der SSCR Analyse wurden drei Herausforderungen herausgefiltert, welchen in der weiteren Planung entgegenzuwirken ist. Dazu lassen sich der Klimawandel, Wertewandel und demographischer Wandel zählen, die zu einem Konzept führen, welches traditionsbewusst, innovativ aber auch nachhaltig und sozial ist. Um diese Herausforderungen zu präzisieren, wurden diese mit drei Schwerpunkten beschrieben, welche helfen auf die vorhandenen Herausforderungen zu reagieren. Diese sind „Fortschritt“, „Ressourcenschutz“ und „Lebensqualität“ und können mittels unterschiedlich definierten Aktionsfeldern erreicht werden.

Die Konzipierung der Projektarbeit „marchhaltigkeit“ verläuft schrittweise, koordiniert, identifizierbar und umsetzbar.

### **schrittweise**

Die Arbeit wurde in einzelne Teilbereiche gegliedert und schrittweise systematisch erarbeitet. Dies betrifft zum einen den Aufbau der Herangehensweise, welche anlassbezogen konstruiert worden ist. Des Weiteren lässt sich dieses Phänomen auch in der Planung herauskristallisieren. In einer Gemeinde mit unterschiedlichen Ortsteilen bedarf es verschiedener Entwicklungsziele, die stückweise in Teilprojekten erarbeitet wurden.

### **umsetzbar**

Die Qualität des räumlichen Entwicklungskonzeptes wird an seiner Umsetzbarkeit gemessen. Im Konzept „marchhaltigkeit“ wurden zwei Leitprojekte herausgefiltert, die Marchegg mit Veränderungen und neuen Perspektiven unterstützt und gleichzeitig umsetzbar sind.

Es handelt sich um ein gestalterisches und ein organisatorisches Leitprojekt. Beide setzen unterschiedliche Schwerpunkte.

### **koordiniert**

Das räumliche Entwicklungskonzept für Marchegg basiert auf einer gesamtheitlichen Betrachtung und vernetzten Sichtweise. Diese essentiellen Einflussfaktoren sind für die Sach- und Detailplanung von hoher Bedeutung und erweisen somit eine koordinierende Funktion. Dieser Aspekt wird durch die Querschnittsziele, sowie durch die Zonen unterstützt.

### **identifizierbar**

Der Entwurf von Leitprojekten in einem räumlichen Entwicklungskonzept soll die Gemeinde positiv verändern. Dabei ist der Gedanke zu wahren, dass sich Marchegg mit dem Wandel identifizieren kann. Aus diesem Grund ist Bewusstseinstiftung ein Querschnittsziel, welches in jedem Handlungsfeld zu berücksichtigen ist.

Wenn einer träumt, ist es ein Traum;  
wenn viele träumen, ist es der Beginn einer Wirklichkeit.

- Johann W. Goethe

Die Vision gliedert sich in den Zweck des Entwicklungskonzeptes, die Absicht unseres Leitbildes und in die Art und Weise, wie Umsetzungen durchgeführt werden.

Das Entwicklungskonzept für Marchegg soll die grundlegenden, raumplanerischen Ziele der Stadtgemeinde und deren Auswirkungen aufzeigen. Es bildet eine Richtlinie für Entscheide der Behörde und soll einen erweiterten Handlungsraum aufspannen. Durch die Aufwertung des Bahnhofes und die Lage zwischen den Metropolen Bratislava und Wien, gewinnt die Gemeinde zunehmend an Bedeutung. Daher ist es wichtig eine zielgerichtete Entwicklung anzustreben und Marchegg für nachfolgende Generationen zu sichern.

Es ist uns ein Anliegen, eine möglichst attraktive und zeitgenössische Zukunft für Marchegg zu planen. Die bestehenden Werte sollen erhalten bleiben, während neue Werte geschaffen und gleichzeitig das Identitätsgefühl der Bewohner angeregt wird. Die lebenswerte Stadtgemeinde soll ihre Stärken und Potenziale ausschöpfen und Schwächen und Risiken minimieren.

In den nächsten 15 Jahren kann sich Marchegg problemlos am Leitbild der „marchhaltigkeit“ orientieren

und gleichzeitig jederzeit ihren Standpunkt bestimmen. Es ist sowohl in unserem Sinne, als auch in jenem der Bevölkerung, dass sich die Gemeinde durch die Gemeinschaft und Tradition verselbständigt und aufrecht erhält.

Die Stadtgemeinde soll optimistisch in die bevorstehende Zukunft sehen und allen Herausforderungen gewachsen sein. Ein Hauptanliegen unserer Planung ist es, Fehlentwicklungen zu vermeiden, Chancen wahrzunehmen, Interessen abzuwägen und Konflikte vorzubeugen.

Die nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen soll durch fortschrittliches Denken und lokales Handeln gewährleistet werden. Innovation soll stets in den Köpfen sein, sowie die Erhaltung der bewährten Werte. Das Ziel einer grünen, nachhaltigen Gemeinde soll stets im Vordergrund stehen und in allen Projekten zu finden sein. Durch diese Perspektiven wird es möglich, für Marchegg eine nachhaltige Zukunft in allen drei Gesichtspunkten, der sozialen, ökologischen und ökonomischen Entfaltung zu manifestieren.







marchhaltigkeit

für Land.Luft.Leute

Der Titel unseres Entwicklungskonzepts „marchhaltigkeit“ setzt sich aus „Nachhaltigkeit“ und aus dem Wort „March“ aus Marchegg oder auch mit dem Fluss March, zusammen. Er beschreibt den Prozess, wie der grüne Gedanke in der Stadtgemeinde umgesetzt werden kann und es daraufhin zu einem Umdenken in der Bevölkerung kommt.

Nach einem erfolgreichen Abschluss der Projekte und einer motivierten Weiterarbeit der Bewohner in eigens initiierten Zielsetzungen, soll Marchegg regional, aber auch national zu einer der nachhaltigsten und – in diesem Bereich – innovativsten Gemeinden aufsteigen und an Bekanntheit gewinnen. Die Rahmenbedingungen für die Ansiedelung umweltbewusster Unternehmen wären dadurch gegeben.

Das Logo besteht aus dem Schriftzug „marchhaltigkeit“, vier aufgefächerten Blättern und dem Satz „für Land.Luft.Leute.“.

Die Verschmelzung der Worte Marchegg und Nachhaltigkeit in „marchhaltigkeit“ bedeutet für

uns das Schaffen eines Umweltbewusstseins in den Köpfen der Bevölkerung, im privaten Bereich aber auch bei ihrer Haltung gegenüber im Gemeindegebiet durchzuführender Projekte. Der nachhaltige Gedanke soll in Marchegg immer eine Rolle spielen.

Die vier aufgefächerten Blätter sind in unterschiedlichen Abstufungen der Farbe Grün eingefärbt. Sie symbolisieren die vier Zonen, die im Laufe des Leitbildes immer wieder verortet werden. Es handelt sich dabei um die Kernzone, die Entwicklungszone, die Pflegezone und die Nutzungszone. Die Einteilung in Zonen galt in der Planung für uns als unumgänglich, da sich das Gemeindegebiet nicht homogen beschreiben lässt, sondern sich aus Bereichen zusammenfügt, die unterschiedliche Entwicklungen und Ansprüche an die Planung haben.

Der Zusatz „für Land.Luft.Leute.“ beschreibt für wen das Entwicklungskonzept entwickelt wurde.

Land

Zum einen ist damit die Umstellung vom konventionellen Anbau, zur biologischen Landwirtschaft gemeint, zum anderen beschreibt der Begriff die Bemühungen, Zersiedelung entgegen zu wirken und Baulandreserven vernünftig zu nutzen.

Luft

Nachhaltigkeit in Bezug auf Luft signalisiert den Übergang von etablierten Energiequellen zu alternativen, erneuerbaren Energieträgern. Dadurch soll die Umwelt berücksichtigt werden und ein schonender Umgang gepflegt werden.

Leute

Das Entwicklungskonzept enthält als einen Schwerpunkt, die Verbesserung der Lebensqualität. Doch nicht nur die Gestaltung der bereits vorhandenen öffentlichen Räume, sondern auch die Planung von neuen Aufenthaltsflächen und die Förderung des sanften Tourismus ist darunter zu verstehen. Damit wollen wir primär die Bewusstseinsbildung fördern, und ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln.

# LEITSÄTZE

Das Leitbild zeigt auf, wie die Stadtgemeinde Marchegg in den nächsten 15 Jahren gestaltet, genutzt und weiterentwickelt werden soll. Das Leitbild begründet die Grundlage für künftige Planungen, Projekte und Bewilligungen.

Fragen werden aufgeworfen und Antworten gesucht. Im Zentrum steht, was hat Marchegg zu bieten, was sind die Stärken und wohin soll es sich in Zukunft bewegen.

Was Marchegg zu bieten hat wurde innerhalb der Bestandsanalyse aufgenommen. Stärken wurden mittels der SSCR Analyse herausgefiltert und hier herangezogen, um Leitsätze aufzustellen. Wohin es sich bewegen soll, ist klar festgehalten und kann mittels Umsetzung aller Maßnahmen aus dem gesamten Handlungsraum erreicht werden.

Die Leitsätze sollen positive Eigenschaften der Gemeinde festhalten und Zukunftsformulierungen bilden.

 Wertschaffend

 Sozial

 Anreizend

 Innovativ

 Traditionsbewusst

 Nachhaltig

 Selbstbewusst

## Marchegg

### bietet hohe Erlebnisvielfalt

Das Naherholungs- und Veranstaltungsangebot soll qualitativ hochwertig und ausgewogen sein.

### verspricht für alle Bevölkerungsschichten Angebote

Die Angebote und Besucher sollen ein breites Spektrum abdecken.

### ist Standort einer Vielfalt an Lebewesen

Mit schonungsvollem Umgang soll dafür gesorgt werden, dass diese erhalten bleiben.

### birgt hochwertigen Frei- und Naherholungsraum

Diese Werte sollen durch nachhaltige Bemühungen erhalten werden.

### ist solidarische Gemeinschaft

Die Stadtgemeinde soll ihren Bewohnern soziale Geborgenheit gewähren.

### bedeutet lebenswerte Umwelt für Menschen

Die Stadtgemeinde soll ein gesunder Lebensraum für Menschen sein.

### ist zugleich Wohn-, Erholungs und Kulturraum

Durch Regionalisierung sollen die vorhandenen Strukturen erhalten bleiben.

### ist Standort zwischen den zwei Metropolen Wien und Bratislava

Die Stadtgemeinde soll Zweckmässigkeiten nutzen und Verbindungen vernetzend ausbauen.

Aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur und der heterogenen Charakteristik der Gemeinde, ist es notwendig die Gemeinde in Zonen einzuteilen, um eine möglichst nachhaltige Entwicklung für Marchegg gestalten zu können. Eine maßgeschneiderte Entwicklungsplanung soll den verschiedenen Ansprüchen durch differenzierte Gewichtung gerecht werden. Überdies werden Planungsziele und Prioritäten gesetzt, welche helfen sollen, Projekte schematisch anzupassen.

Die Zonen werden anhand der naturräumlichen Gegebenheiten und der Intensität der menschlichen Aktivität definiert.

Ziel der Zonengliederung ist es, die Gemeinde homogen zusammenzufassen.



### **Kernzone**

Die Kernzone umfasst das Gebiet von „Marchegg - Stadt“ und wird vom Verlauf der einstigen Stadtmauer begrenzt. Neben kulturellen Gütern sind auch besondere bauliche Gefüge vertreten. Diese Strukturen sind bereits stark ausgeprägt und werden nicht verändert. Ziel ist es diese zu erhalten und zu pflegen.

Mit dem Schloss Marchegg, dem Schlosspark und dem weitläufigen, grünen Hauptplatz verfügt die Zone über einen soliden, aber verbesserungswürdigen Grundstock an Angeboten für Bewohner und Touristen. In der Kernzone steht klar das Wohl der Bevölkerung im Vordergrund. Die Bewohner sollen sich mit all ihren Bedürfnissen entwickeln können. Der Fokus liegt auf der ausgewogenen Entwicklung von sozialen, ökonomischen und kulturellen Werten. Die Ziele werden zusammen mit den Bewohnern im Gebiet festgelegt und beinhalten Prozesse der Erhaltung.



## Entwicklungszone

Die Entwicklungszone setzt sich aus den Stadtgebieten „Fünfhaus“ und „Marchegg - Bahnhof“ zusammen. Sie weist eine große Zahl an unbebauten Flächen auf, die das Potenzial besitzen, als Wohnraum für die Bevölkerung zu dienen. Diese Zone gilt durch ihre zentrale Lage als das Zuzugsgebiet der Stadtgemeinde. Im Jahr 2015 wurde hier ein Baulandmodell der „raiffeisen leasing“ gestartet.

Die Besonderheit der Zone ist der umgebaute Bahnhof, welcher Marchegg mit Wien und Bratislava verbindet und so die Attraktivität der Gemeinde hinsichtlich ihrer Lage steigert. Hier steht klar das Wohl der Bevölkerung im Mittelpunkt. Die Einbeziehung bei öffentlichen Planungsvorhaben ermöglicht eine bevölkerungsnahe Umsetzung dieser.

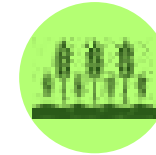


## Pflegezone

Die Pflegezone umfasst streng geschützte Lebensräume, welche unter verschiedenen Unterschutzstellungen stehen. Die anspruchsvollen Naturgüter in diesen Lebensräumen, sind durch nachhaltige und schonende Pflegeeingriffe zu erhalten und zu pflegen. Das Wohl der Natur steht in dieser Zone im Vordergrund und ist unter allen Umständen zu berücksichtigen.

Ziel ist es, der Natur ihren Freiraum zu geben und ihren Vorrang in diesen Gebieten zu respektieren. Besondere Beachtung soll den Störchen geschenkt werden.

Die Pflegezone soll weiterhin in Zusammenarbeit mit dem WWF und den Richtlinien der Natura 2000 entwickelt werden. Bauliche Eingriffe sind nur zur Erhaltung der bisherigen Strukturen zu bewilligen.

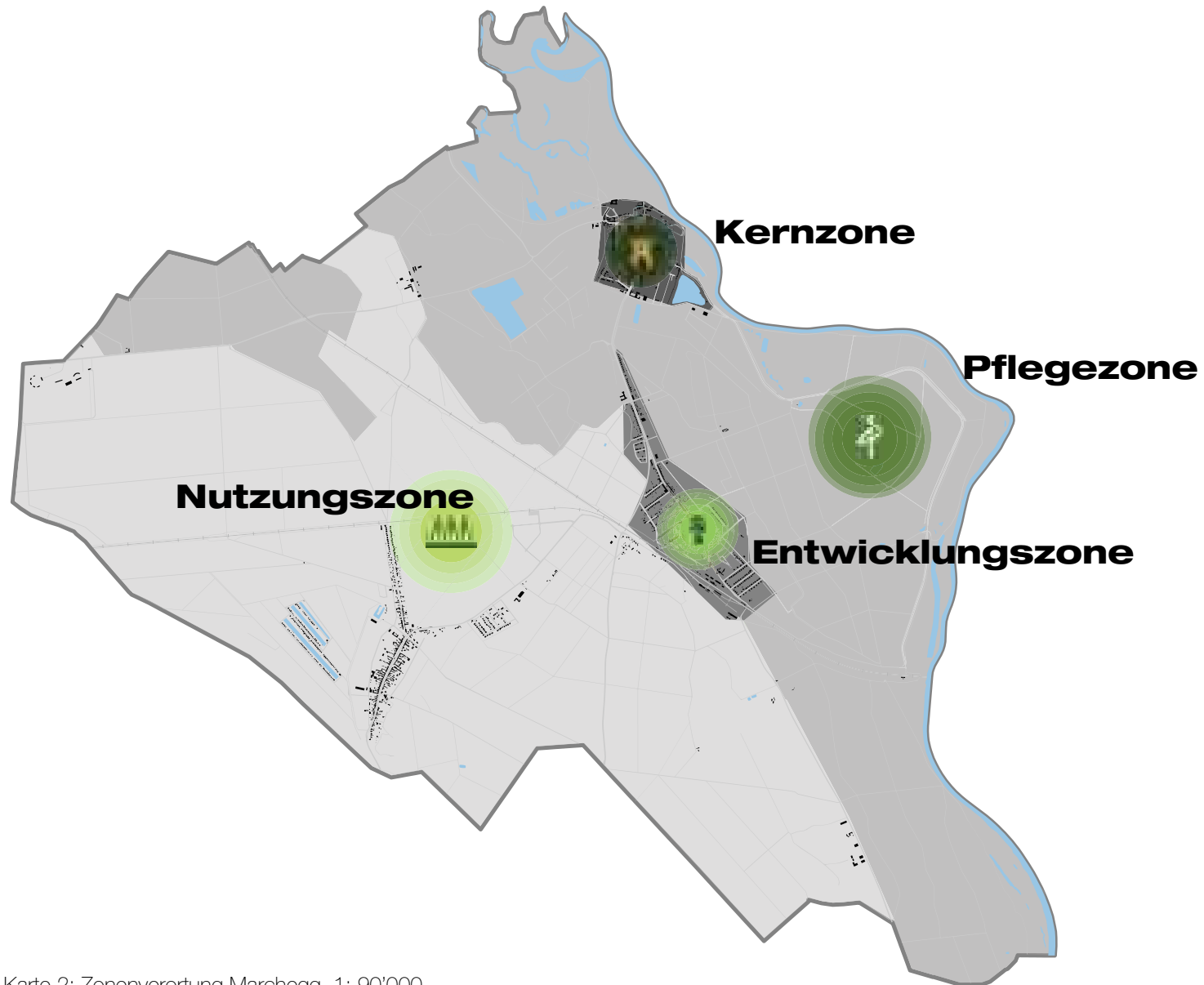


## Nutzungszone

Die Nutzungszone umfasst die Katastralgemeinde Breitensee, große Teile der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen und die Betriebsfläche der ecoplus. Dem Wohl der Bevölkerung kommt die identische Bedeutung zu, wie dem der Natur. Neben einer ressourcenschützenden und umweltverträglichen, landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kultivierung, ist auf der besiedelten Fläche die Gemeinschaft zu fördern und das soziale Wohl auszubauen.

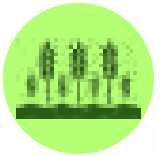
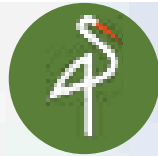
Das Ziel ist es die extensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen in Zukunft vollumfänglich naturverträglich zu bewirtschaften. Des Weiteren wird damit gerechnet, dass durch die Imageaufwertung der Gemeinde, Interesse am ecoplus-Areal aufkommen wird. Das Siedlungsgebiet Breitensee ist in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu erschließen.

# ZONENVERORTUNG



Karte 2: Zonenverortung Marchegg, 1: 90'000





# SCHWERPUNKTSTRUKTUR



Abbildung 5: Leitbildstruktur gegliedert in Schwerpunkte, Aktionsfelder und Querschnittsziele

# HANDLUNGSRaum

SP Fortschritt  
AF Energieoptimierungsprozess

MASSNAHMEN

- Förderung alternativer Kraftfahrzeuge
- Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs
- Förderung alternativer Stromversorgung
- Bürgermobilisierung

SP Fortschritt  
AF Forcieren biologischer  
Landwirtschaft

MASSNAHMEN

- Aufbau eines Maschinenring
- Förderung biologischer Landwirtschaft mithilfe EU Förderfonds
- Inizierung von themenbezogenen Workshops

SP Fortschritt  
AF Pflege des Schutzgebietes  
und Schutz vor Naturgefahren

MASSNAHMEN

- Kooperation mit WWF und EU Organisationen
- Lokales Wissen einsetzen
- Bauliche Massnahmen erweitern

SP Ressourcenschutz  
AF Erhalt des kulturellen Erbes

MASSNAHMEN

- Pflege und Renovation der kulturellen Güter
- Pflege der Bräuche und Erhalt der Traditionen
- Partizipation steigern

SP Ressourcenschutz  
AF Optimierung des Flächenbedarfs

MASSNAHMEN

- Parzellierung optimieren
- Alternative Bebauungsformen fördern
- Benutzung des öffentlichen Raumes fördern

SP Ressourcenschutz  
AF Erhalt und Verbesserung der  
Infrastruktur

MASSNAHMEN

- Radwegenetz ausbauen
- Öffentlicher Verkehr bedarfsorientiert einsetzen
- Öffentliche Einrichtungen pflegen und ausbauen

SP Lebensqualität  
AF Förderung des sanften  
Tourismus

MASSNAHMEN

- Marketingstrategie optimieren
- Radtourismus ausbauen
- Kulturelle Güter privat fördern
- Tourismusstrategie konzipieren

SP Lebensqualität  
AF Gestaltung öffentlicher Räume

MASSNAHMEN

- Gestaltung öffentlicher Plätze
- Aufenthaltsflächen attraktivieren
- Verbindungen schaffen
- Einbindung der Bevölkerung




Abbildung 6: Handlungsraum

# SCHWERPUNKTE









Abgeleitet aus den internen und externen Entwicklungsfaktoren, den Herausforderungen sowie den übergeordneten Zielsetzungen, ergeben sich für das Leitbild „marchhaltigkeit“ drei unterschiedliche Schwerpunkte.

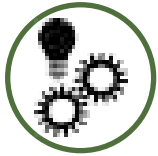
Diese stellen unseren Handlungsraum dar, auf welchen sich alle Leitprojekte direkt beziehen müssen. Die Schwerpunkte lassen sich jeweils wieder in divergente Aktionsfelder unterteilen, welche optionale Leitprojekte darstellen. Leitprojekte dienen als Instrument, welches hilft, die Schwerpunkte umzusetzen. Sie werden wiederum in Teilprojekte gegliedert, die die tatsächlichen Maßnahmen zur Umsetzung darstellen. Erst nach der Realisierung aller Aktionsfelder ist Marchegg „marchhaltig“.

Unsere drei Schwerpunkte sind

-  Fortschritt
-  Ressourcenschutz
-  Lebensqualität

Die Aktionsfelder definieren Handlungsräume, welche den Schwerpunkt fokussieren sollen. Es handelt sich bei unseren acht Aktionsfelder um

-  Forcieren biologischer Landwirtschaft
-  Förderung alternativer Energien
-  Pflege des Schutzgebietes und Schutz vor Naturgefahren
-  Erhalt und Verbesserung der Infrastruktur
-  Erhalt des kulturellen Erbes
-  Optimierung des Flächenbedarfs
-  Gestaltung öffentlicher Räume
-  Förderung sanften Tourismus



## Fortschritt

- Technologie
- Modifikation/ Aufschwung
- Mobilität
- Stromversorgung
- Landwirtschaft
- Naturschutz



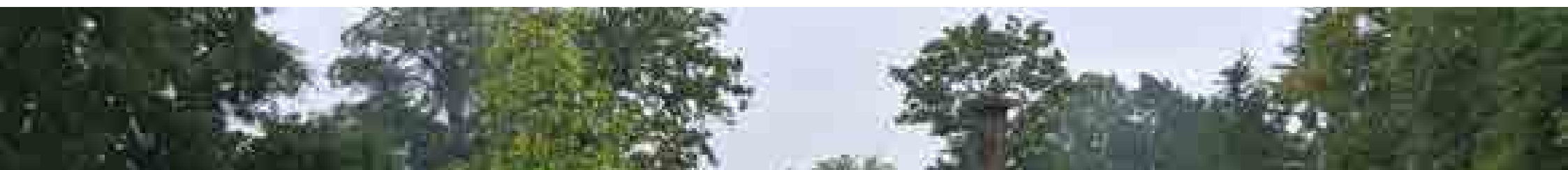
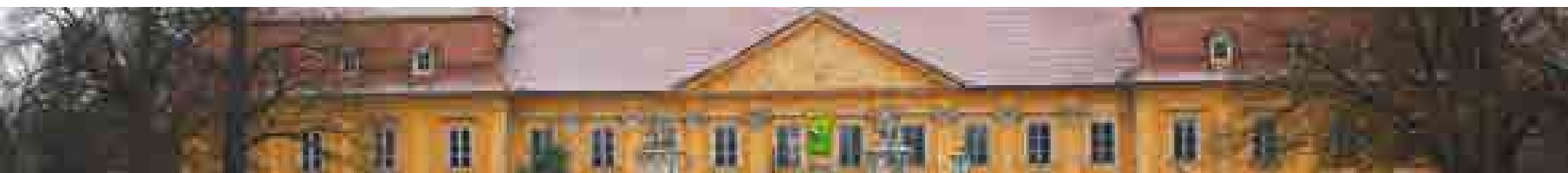
## Ressourcenschutz

- Beständigkeit
- Infrastruktur
- Flächenbedarf
- Intensität
- Bewahrung
- Kontinuität





## Lebensqualität

- Gemeinschaft
- Aufenthaltsflächen
- Selbstbewusstsein
- Identität
- Naturlandschaft
- Tourismus



# QUERSCHNITTSZIELE

Die drei Schwerpunkte werden durch vier Querschnittsziele ergänzt. Querschnittsziele sind Aufgaben bzw. Zielstellungen, welche generell bei der Planung und der Umsetzung aller Projekte berücksichtigt werden müssen. Die Querschnittsziele, welche unser Leitbild untermalen sind

-  Bewusstseinsstiftung
-  Regionalisierung
-  Nachhaltigkeit
-  Innovation

Der klar strukturierte Aufbau unseres Leitbildes, versucht die umfangreiche Erstellung des kommunalen Entwicklungskonzeptes zu gliedern, damit phasenweise Probleme gefunden und Lösungsansätze dafür produziert werden können. Trotz der klaren Struktur wird versucht die Entwicklung möglichst flexibel zu steuern, da sich die Rahmenbedingungen einer Gemeinde ständig verändern und das Entwicklungskonzept diesen entgegenkommen soll. Es ist so aufgebaut, dass mit Prioritäten gearbeitet wird. Einige Aktionsfelder sind anderen vorzuziehen und Projekte innerhalb dieser werden somit eher umgesetzt.

Erst die Umsetzung aller Teilprojekte, innerhalb der acht Aktionsfelder, kann die Gemeinde „marchhaltig“ gestalten.

# QUERSCHNITTSZIELE

## BEWUSSTSEINSSTIFTUNG

Traditionen sollen erhalten werden und Bräuche gepflegt, um die Identität zu stärken und das Miteinander zu fördern. Ist diese Basis geschaffen, soll das Bewusstsein über die Ressource Erde erweitert werden und somit zu überlegten Handeln anregen.

---

## NACHHALTIGKEIT

Um eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können, ist es besonders wichtig, dass die Bewohner aktiv an dem Entwicklungsprozess teilnehmen und sich miteinbringen. Grundstein für die Nachhaltigkeit ist die Bewusstseinsbildung.

---

## REGIONALISIERUNG

Die Natur lebt es vor, lokal und regional optimierte Teilsysteme bilden das Gesamtsystem. Die nachhaltige Selbstorganisation ist nur in kleinen, homogenen Räumen möglich.

---

## INNOVATION

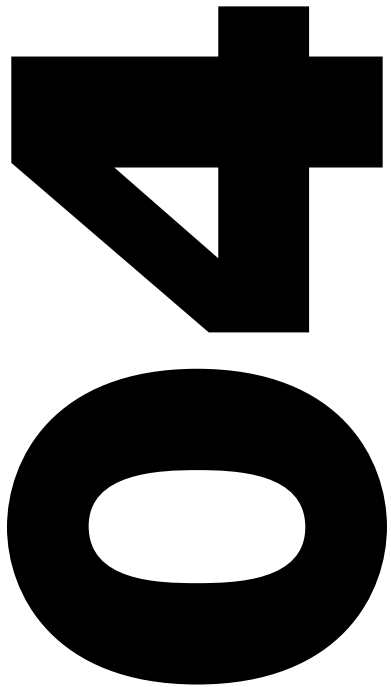
Das Entwicklungskonzept für Marchegg soll sowohl den heutigen Generationen, als auch den nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Sein ermöglichen. Durch innovative Gestaltung und Entwicklung wird der Rahmen dafür geschaffen.

---







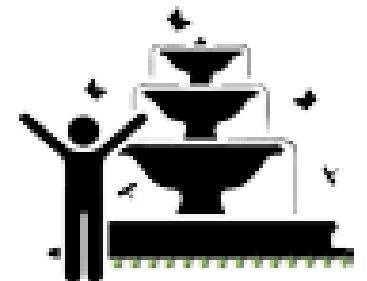


---

## GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME

- .1 Teilprojekte
- .2 Einleitung
- .3 Bahnhofplatz
- .4 Hauptplatz
- .5 Badensee
- .6 Aufenthaltsraum Breitensee
- .7 Leerstandsmanagement
- .8 Verortung
- .9 Kostenübersicht
- .10 Zeithorizont
- .11 Fazit

**DAS LEITPROJEKT ZIELT AUF DIE  
AUFWERTUNG UND ENTWICKLUNG  
ÖFFENTLICHER AUFENTHALTSFLÄCHEN.  
NACHHALTIGKEIT SOLL SICH IN DEN  
BAULICHEN STRUKTUREN WIEDERFINDEN  
UND GEMEINSCHAFT IM ÖFFENTLICHEN  
RAUM SOLL GEFÖRDERT WERDEN.**





# TEILPROJEKTE

## ATTRAKTIVIERUNG BAHNHOFPLATZ

Eingangssituation für Marchegg schaffen

---

## ATTRAKTIVIERUNG HAUPTPLATZ

Zentrum bilden in Marchegg

---

## AUFENTHALTSRAUM BREITENSEE

Aufenthaltsqualität in Breitensee aufwerten

---

## ATTRAKTIVIERUNG BADESEE

Sommeraufenthaltort gestalten

---

## LEERSTANDSMANAGEMENT

Vorhandene Potenziale ausschöpfen

---

# EINLEITUNG

“Die Qualität der Stadt als Kultur befindet sich naturgemäss im öffentlichen Raum.”

- Bernhard Huet

Das Leitprojekt setzt sich mit dem Schwerpunkt der Lebensqualität auseinander und befasst sich mit der Attraktivierung öffentlicher Räume in Marchegg. Die bisherigen Aufenthaltsflächen sind unattraktiv gestaltet und entsprechen nicht gänzlich der Funktion eines öffentlichen Raumes. Die Absicht des Projektes ist es, für das Verweilen und die Kommunikation im öffentlichen Raum Platz zu schaffen.

Die Teilprojekte finden verteilt in drei Zonen Platz und zielen auf unterschiedliche Ebenen ab. Im Sinne der „marchhaltigkeit“ ist zu erwähnen, dass die ökologische Bedeutung der freien Räume, ebenso wie deren soziale Funktionen, Thema der Freiraumpolitik sind. Aus diesem Grund, werden jene Räume aufgegriffen, die sowohl ökologisch, als auch sozial, behandelt und attraktiviert werden können. Jene Räume ziehen sich als „grünen“ Faden durch die Gemeinde und das Konzept. Beginnend in der Kernzone erhält einerseits der Hauptplatz ein neues „Image“, das durch seine Fußgängerzone einer nachhaltigen Gestaltung entspricht. Des Weiteren lässt sich in dieser Zone der Badensee ver-

orten, der naturverbunden ein Treffpunkt für Bewohner im Sommer werden soll. Die Entwicklungszone wird durch den Bahnhofplatz vertreten, der dem Verständnis der „marchhaltigkeit“ eine nachhaltige Reise verspricht. Die Nutzungszone wird hierbei durch die Katastralgemeinde Breitensee repräsentiert, die durch die Schaffung eines Mehrzweckhauses dem Konzept entspricht.

4.3 GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME

# BAHNHOFSPLATZ KOMPAKT

## ZIELE

Eingangssituation gestalten    Öffentliche Verbindung attraktivieren  
Aufenthaltsqualität schaffen

## HAUPTAKTEURE

ÖBB  
Gemeinde

## NEBENAKTEURE

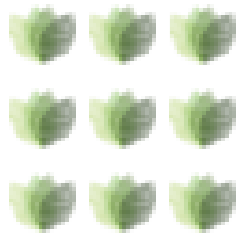
Vereine                                  Bevölkerung  
Investoren

## METHODEN & INSTRUMENTE

Bürgerinformation                  Bürgerbeteiligung  
SUP



Karte 3: Marchegg Bahnhof, Verortung Bahnhofplatz



### PRIORITÄT

Stellung des Projektes



### HORIZONT

Zeitaufwand für das Projekt



### INVESTITIONS KOSTEN

Projektkosten ohne Unterhalt



### LAUFENDE KOSTEN

Kosten für den Unterhalt



### PARTIZIPATION

Beteiligung der Bürger



# BAHNHOFSPLATZ IDEE

In der Entwicklungszone soll den Bewohnern und den Besuchern Marcheggs eine einladende und sichere Ankunft geboten werden. Die jetzige Eingangssituation ist unbefriedigend gelöst. Neben der gestalterischen Aufwertung des Bahnhofsplatzes, gilt der Fokus der verbesserten Funktionalität als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs. Ziel der Neugestaltung des Bahnhofsplatzes ist es, diesen zu einem öffentlichen Aufenthaltsraum in der Entwicklungszone zu konzipieren, welcher auch den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs gerechter werden soll. Die Neugestaltung orientiert sich nach den Querschnittszielen und soll somit nachhaltig, innovativ und regional umgesetzt werden. Neben den gestalterischen Elementen, ist auch eine neue Verkehrsregelung zu überdenken, deren Fokus sich dabei besonders auf den öffentlichen Personenverkehr stützt. Eine neue, klar definierte Bushaltestelle soll im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet und nachfrageorientiert in Betrieb genommen werden. Künftig könnte ein Bus auf Nachfrage eingestellt werden, welcher ohne Verbrennungsmotor fährt und so hilft den CO<sub>2</sub> Ausstoss zu minimieren. Ausserhalb der Stosszeiten wird

das „marchhaltigkeitsmobil“ aktiv eingesetzt, das Menschen von einem beliebigen Standort in Marchegg zum Bahnhof bringt. Der Bahnhof soll einer zeitgemässen Verkehrsdrehscheibe entsprechen und somit als Aushängeschild Marcheggs fungieren. Durch diese Umgestaltung soll Marchegg Selbstbewusstsein und Innovation zum Ausdruck bringen.



Abbildung 7: Bahnhofsvorplatz Januar 2016

# BAHNHOFSPLATZ REFERENZEN



Abbildung 8: Tessinerplatz, Zürich Enge, Schweiz

Der neue Bahnhofspatz soll Ausdruck der Regionalisierung und Nachhaltigkeit sein. Wie am Tessinerplatz soll ein Origami den Boden prägen und die Form der Bahnhofssiedlung darstellen. Begrünung und Platzmöblierung könnten in Zusammenarbeit mit den Bürgern ausgewählt werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit erfährt zudem auch die neue Bushaltestelle im Konzept eine Umgestaltung. Die Veränderung zeigt sich in

Form eines Gebäudekomplexes mit integriertem Café und Wartesaal, welche in Kooperation mit den Bewohnern gestaltet werden. Beim kooperativen Gestaltungsprozess soll das Thema der Nachhaltigkeit kontinuierlich aufgegriffen werden und so bewusstseinsstiftend wirken. Trotz der Partizipation ist es wichtig, dass ein gestalterischer Rahmen festgelegt wird, sodass sich dieser Platz in das neue Gestaltungskonzept Marcheggs einfügt.



Abbildung 9: BaBeL Quartier Luzern, Luzern, Schweiz

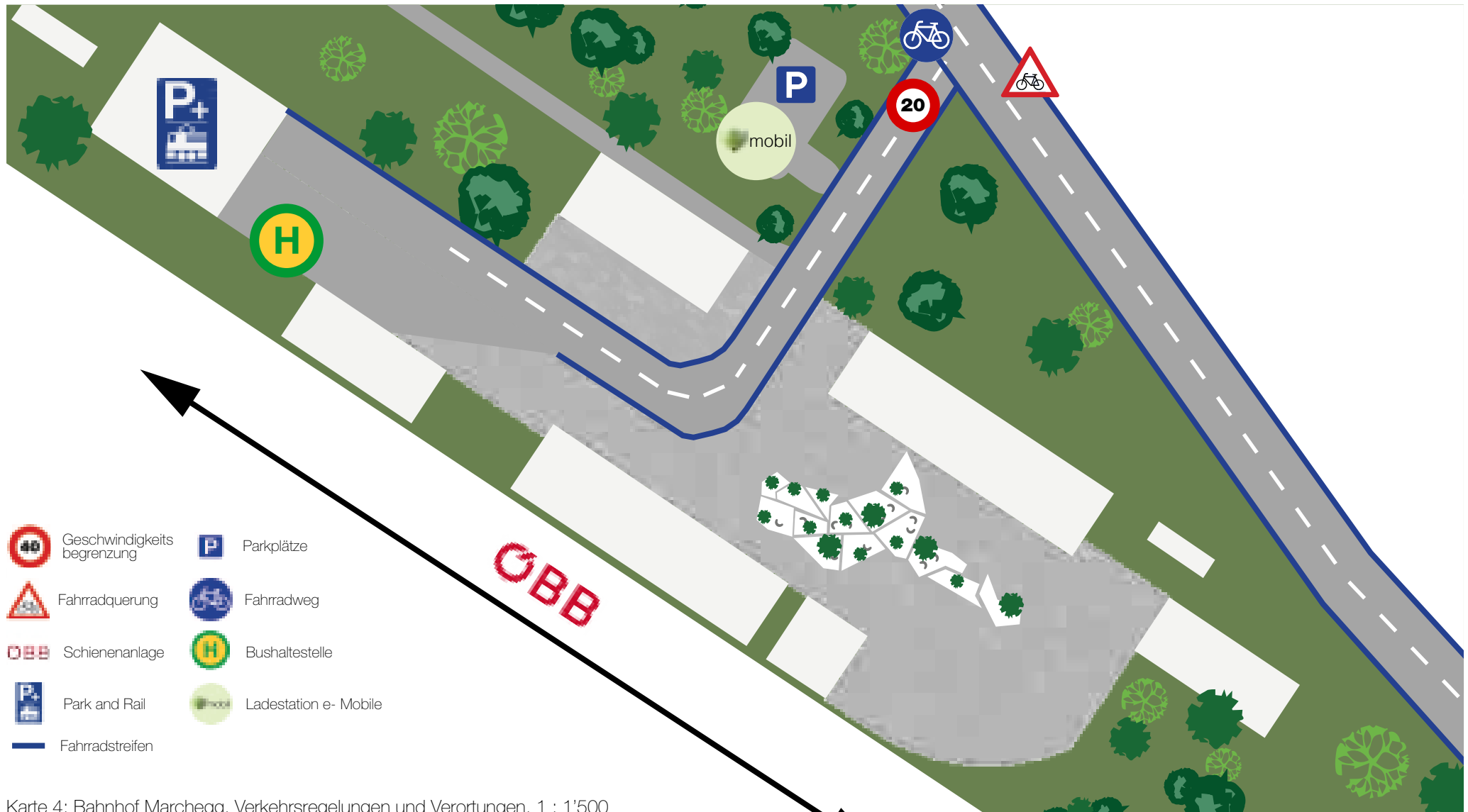
BaBeL baut auf der Überzeugung auf, dass ein Projekt nur dann Erfolg haben kann, wenn all diejenigen Personen und Institutionen, die in diesem Quartier engagiert sind, hinter der Idee von BaBeL stehen. Es wird davon ausgegangen, dass diese Akteure weitmehr zur Umsetzung beitragen können als die städtische Verwaltung oder die Projektleitung. Die Bevölkerung, im Quartier ansässige Institutionen und andere Anspruchsgruppen

wurden von Anfang an in den Planungsprozess miteinbezogen. Drei Mal pro Jahr findet ein Informationsaustausch zwischen den Quartierkräften und der Projektleitung statt. Sowohl Vereine, Schulen als auch kirchliche Organisationen werden hier miteingebunden. Es wird versucht bei jedem Schritt die verschiedensten Akteure miteinzubinden, sowohl bei der Planung, als auch bei der Umsetzung.



Visualisierung 1: Bahnhofplatz, Aussicht auf Aufenthaltsraum und Café

# BAHNHOFSPLATZ GESTALTUNGSPLAN



- |  |                            |  |                       |
|--|----------------------------|--|-----------------------|
|  | Geschwindigkeitsbegrenzung |  | Parkplätze            |
|  | Fahradquerung              |  | Fahradweg             |
|  | Schiienenanlage            |  | Bushaltestelle        |
|  | Park and Rail              |  | Ladestation e- Mobile |
|  | Fahradstreifen             |  |                       |

Karte 4: Bahnhof Marchegg, Verkehrsregelungen und Verortungen, 1 : 1'500



# HAUPTPLATZ KOMPAKT

## ZIELE

Belebung des Zentrums  
Aufenthaltsqualität schaffen

## HAUPTAKTEURE

Gemeinde  
Planungsorgange

## NEBENAKTEURE

Vereine  
Bevölkerung

## METHODEN & INSTRUMENTE

Bürgerinformation  
Bürgerbeteiligung  
UVP



Karte 5: Marchegg Stadt, Verortung Hauptplatz, massstabslos



## PRIORITÄT

Stellung des Projektes



## HORIZONT

Zeitaufwand für das Projekt



## INVESTITIONS KOSTEN

Projektkosten ohne Unterhalt



## LAUFENDE KOSTEN

Kosten für den Unterhalt



## PARTIZIPATION

Beteiligung der Bürger

# HAUPTPLATZ IDEE

Die Verortung des Hauptplatzes ist der Kernzone, vor dem Rathaus der Stadtgemeinde, zuzuweisen. Dieser erstreckt sich entlang der Wiener Straße, ausgehend von dem Polizeigebäude, bis hin zum Beginn der Hauptstraße. Die bauliche Struktur erinnert an einen isolierten Platz, welcher aus einem Sitzbereich, Vorplatz und einer Allee besteht. Der Sitzbereich vermittelt einen Platzcharakter, der durch Bänke geziert und begrünt ist. Hingegen der Vorplatz, der von rund 20 Stellplätzen in Anspruch genommen wird, definiert sich als eine „Parkplatzfläche“. Die daneben liegende Allee zieht eine grüne Linie und dient der Abschirmung des Verkehrslärms zwischen dem Vorplatz und der Landesstraße. Die Verkehrsanbindung wird durch Regional- und Stadtbuslinien gewährleistet, deren Haltestelle ebenfalls am Hauptplatz verortet ist. Trotz des räumlichen Angebots des Hauptplatzes, erweist sich die Attraktivität zu verweilen als eher mäßig. Im Zuge dieses Teilprojekts wird die Aufwertung des Hauptplatzes behandelt. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität intentional zu fördern, so dass sich die Anrainer mit dem Platz identifizieren und den Raum bewusst nutzen können. Anrainer sollen sich

sich eingeladen fühlen im öffentlichen Raum zu verweilen und sich nicht in ihren privaten Häusern zurückziehen. Ein solcher Standort ist essentiell in einer Gemeinde und sieht die Eignung am Hauptplatz durch seine Lage mit der kurzen Distanz zu den Hauptattraktionen, Marchauen und Schloss als ideal an. Des Weiteren ist die bereits ausgeprägte Form des Hauptplatzes durch seinen historischen Kern von Bedeutung und verleiht Anrainern Identität. Die Widerspiegelung der Querschnittsziele Bewusstseinsstiftung, Innovation, Nachhaltigkeit und Regionalisierung bilden innerhalb des Projektes eine weitere Intention für die Umgestaltung. Die Reorganisation sieht im Fokus Platz für Fußgänger zu schaffen. Der Vorplatz sieht die Funktion einer Fußgängerzone vor. Die Belebung des Vorplatzes kann durch Schanigärten, Radfahrer und Fußgänger erzielt werden. Um das Ambiente zu intensivieren, sind auch verkehrsbedingte Aspekte zu beachten. Eine Geschwindigkeitsreduzierung der Wienerstraße und Hauptstraße im Bereich des Hauptplatzes sind auf 40 km/h zu empfehlen. Um eine abrupte Geschwindigkeitsänderung zu vermeiden, wäre das Tempo auf der

## 4.4 GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME

Wienerstraße (B49) in Richtung Wien ebenfalls zu dämpfen. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind am Hauptplatz eine Elektrotankstelle und eine innovative Bushaltestelle zu gestalten. Darüber hinaus sorgen gestalterische Elemente für den Anreiz diesen zu besuchen. Solarpanelmöblierung sind im Sitzbereich zu finden und ermöglichen das Aufladen von elektronischen Geräten im öffentlichen Raum. Die Nachhaltigkeit offenbart sich auch durch das Energiefahrrad, welches die „menschliche Arbeitskraft“ zu Erzeugung von Energie nutzt. Ein Origami wie am Tessiner Platz in der Form der Kernzone findet sich am Boden des Hauptplatzes und spiegelt das Querschnittsziel der Bewusstseinsstiftung wider. Des Weiteren soll dieses Bodenmuster eine Verbindung zu den weiteren Aufenthaltsräumen in der Stadtgemeinde herstellen.

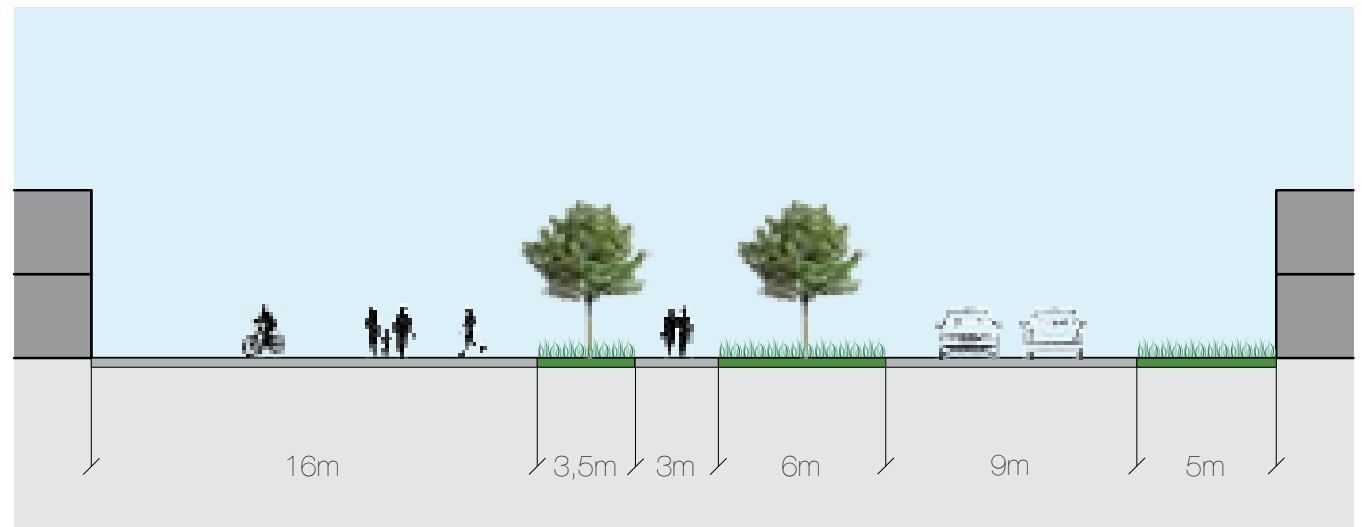
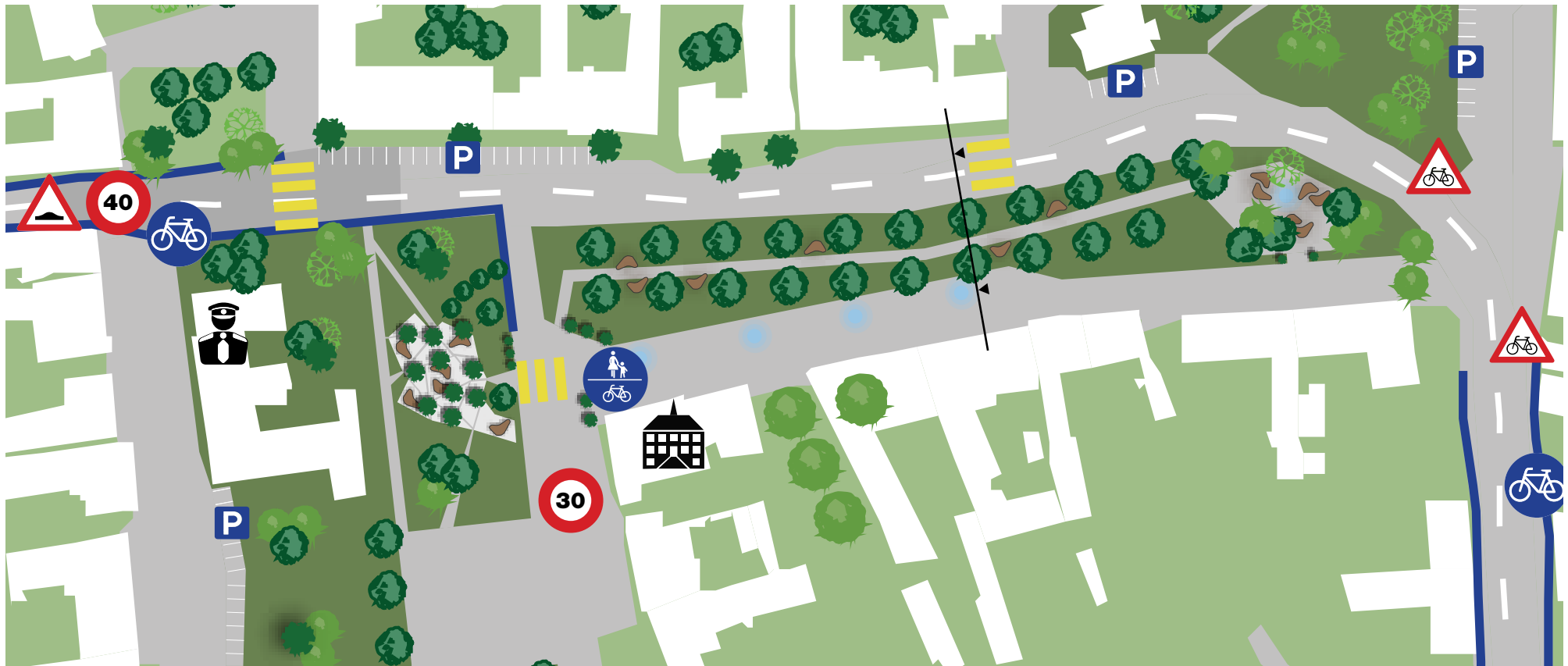


Abbildung 10: Hauptplatz Marchegg, Schnitt, 1 : 300



# HAUPTPLATZ PLANUNG

-  Aufpflasterung
-  Geschwindigkeitsbegrenzung
-  gemeinsamer Fußgänger und Fahrradweg
-  Polizeigebäude
-  Fahrradstreifen
-  Fahrradquerung
-  Fahrradweg
-  Parkplätze
-  Rathaus



Karte 6: Hauptplatz Marchegg, Verkehrsregelungen und Schnittverortung, 1 : 1'500

# HAUPTPLATZ BELEUCHTUNGSKARTE

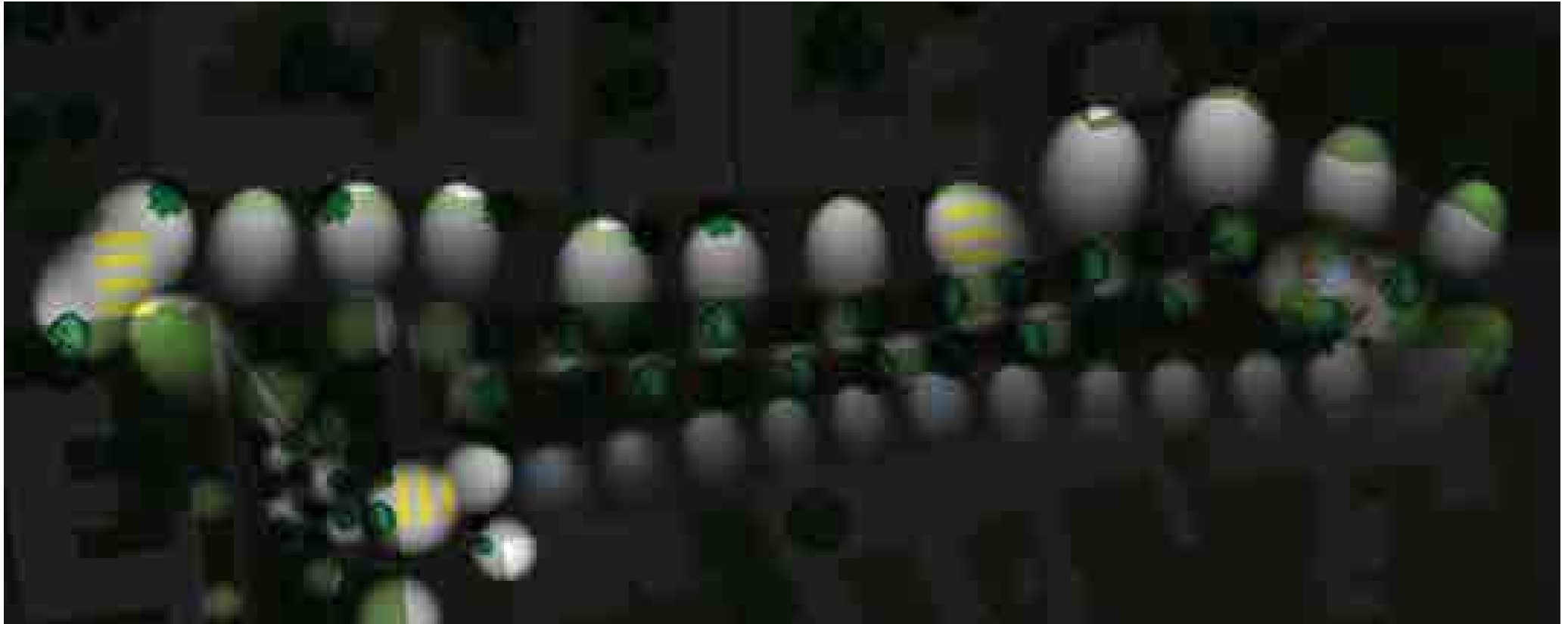


Abbildung 11: Beleuchtungskonzept Hauptplatz Marchegg





Visualisierung 2: Hauptplatz, begrünte Allee



Visualisierung 3: Hauptplatz, Sicht gegen Gendarmeriegebäude

# BADESEE KOMPAKT

## ZIELE

Aufenthaltsraum schaffen      Anbindung an nicht motorisierten IV optimieren  
Sportliche Aktivitäten fördern

## HAUPTAKTEURE

Gemeinde  
Investoren

## NEBENAKTEURE

Bevölkerung  
Vereine

## METHODEN & INSTRUMENTE

Bürgerinformation      Bürgerbeteiligung  
Umwidmung



Karte 7: Marchegg Stadt, Verortung Badesee



### PRIORITÄT

Stellung des Projektes



### HORIZONT

Zeitaufwand für das Projekt



### INVESTITIONS KOSTEN

Projektkosten ohne Unterhalt



### LAUFENDE KOSTEN

Kosten für den Unterhalt



### PARTIZIPATION

Beteiligung der Bürger

# BADESEE IDEE

Der Badesee hat großes Potenzial, zu einem öffentlichen Treffpunkt im Sommer zu werden. Zur Zeit ist eine offizielle Nutzung nicht gewährleistet und lädt daher wenig zum Aufenthalt ein. Das Ziel ist es, den Badesee in einen Treffpunkt während den Sommermonaten zu verwandeln. Er soll als gepflegter, öffentlicher Raum für alle Generationen dienen. Der Badesee liegt in der Kernzone, somit steht das Wohl der Bevölkerung im Vordergrund. Damit das Projekt von der Bevölkerung angenommen wird, soll bei der Projektierung besonders auf die Partizipation geachtet werden. Vor der Umgestaltung des Badesees und dessen Umgebung sollen Workshops vor Ort stattfinden, welche den Bewohnern ein Bild von einer eventuellen Neugestaltung präsentieren. Der Schwerpunkt der Gestaltung und Umsetzung wird hier auf die Regionalisierung und Bewusstseinsstiftung gelegt. Die Bewohner sollen dazu animiert werden ihren Lebensraum zu schätzen und wahrzunehmen.

Der Badesee ist als Schottergrube bzw. als Gewässer gewidmet. Die Widmung Schottergrube zählt zu den Materialgewinnungsstätten, welche sich den Grünland-

widmungsarten zuordnen lassen. Eine Umwidmung in Grünland- Sportstätte ermöglicht diverse kleine Baulichkeiten, die für die Badetätigkeit notwendig sind. Darunter sind kleine Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, sowie ein kleiner Kioskstand für die Verpflegung zwischendurch einzubringen. Eigentümer des Badesees und der anliegenden Schottergrube, welche zur Zeit provisorisch als Strand verwendet wird, ist die Gemeinde Marchegg. Das Image des Sees soll aufgewertet werden und nicht nur bei Bewohnern Marcheggs an Popularität gewinnen, sondern auch nach außen treten und Menschen aus der Umgebung anlocken. Primär soll das Image über eine Anpreisung auf der Homepage Marcheggs gepflegt werden.

Eine Attraktivierung bringt zudem auch verkehrliche Aspekte mit sich. Besonders die nicht-motorisierte Anbindung an den Badesee ist im Sinne der Nachhaltigkeit auszubauen. Für Fahrradfahrer soll ein Fahrradstreifen angelegt werden, für sportliche Familien und Interessierte ein Vitaparcours, welcher aus der Verlängerung des Dammes kommt und zur Bewegung motivieren soll.

# BADESEE REFERENZEN



Abbildung 12: Thomy Website, Grillplätze in deiner Nähe

Thomy, die Marke, welche Saucen wie Mayonnaise und Senf herstellt, hat Grillplätze in der Schweiz verschönert und dazu ein Verzeichnis erstellt, welches diese aufführt. Die einzelnen Grillplätze werden mit Bildern und Beschreibung versehen und auf einer interaktiven Karte verortet. Besucher der Grillplätze können diese bewerten und kommentieren. Die Idee könnte in Marchegg initiiert und beispielsweise von einem externen Unternehmen, wie

Radatz oder Felix geleitet werden. Marchegg könnte als Pilotprojekt die erste Grillstelle am Badesee zur Verfügung stellen und so an Popularität gewinnen. Die Möglichkeit einer niederösterreichischen oder nationalen Ausweitung besteht. In jenem Teilprojekt ist für die Umsetzung Partizipation von hoher Bedeutung,.



Abbildung 13: Vitaparcours Station, Zurich Versicherungen AG

Die Anbindung an den Badesee soll für Sportliche attraktiviert werden. Hierbei ließe sich ein Vitaparcours errichten, der sich ausgehend vom Damm auf der Höhe des Schlosses, bis hin zum Badesee erstrecken könnte. Durch diese Errichtung soll die Gesundheitsprävention und die Entwicklung des Familien und Naturerlebnisses ausgebaut werden. Sportbegeisterte absolvieren auf diesem Weg Stationen mit einer Auswahl an Übungen. Die finan-

ziellen Mittel stellt die Zurich Versicherungs Gesellschaft AG zur Verfügung. Ein Vitaparcours ist eine Stiftung, welche für den Erhalt und Ausbau selbst zuständig ist. Dieses Projekt wäre auch ganz Österreich anwendbar und auch hier könnte Marchegg als Pilotgemeinde an Popularität gewinnen. Als möglicher Investor die Raiffeisen Bank angedacht, welche Marchegg bereits mit Projekten unterstützt





Visualisierung 4: Badesee mit Steg und Aussicht Richtung Marchegg Stadt

# AUFENTHALTSRAUM BREITENSEE KOMPAKT

## ZIELE

Belebung Breitensees      Gemeinschaftsstärkung  
Treffpunkt für Vereine schaffen

## HAUPTAKTEURE

Gemeinde  
Bevölkerung

## NEBENAKTEURE

Vereine  
Sponsoren

## METHODEN & INSTRUMENTE

Bürgerinformation      Bürgerbeteiligung  
SUP      Umwidmung



Karte 8: Breitensee, Verortung Aufenthaltsraum



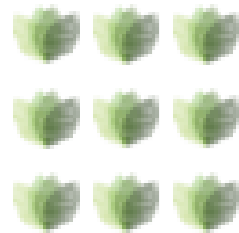
## PRIORITÄT

Stellung des Projektes



## HORIZONT

Zeitaufwand für das Projekt



## INVESTITIONS KOSTEN

Projektkosten ohne Unterhalt



## LAUFENDE KOSTEN

Kosten für den Unterhalt



## PARTIZIPATION

Beteiligung der Bürger

# AUFENTHALTSRAUM BREITENSEE IDEE

Um das Ziel einer homogenen Gemeinde erreichen zu können, bedarf es in jeder Zone an attraktiven Angeboten. Um den „grünen“ Faden auch nach Breitensee zu leiten, ist die Errichtung eines Aufenthaltsraumes angedacht, der für Jung und Alt Platz schaffen soll. Die Gemeinde zeichnet sich durch zahlreiche Vereine und eine bemerkenswerte Gemeinschaft aus. Jedoch fehlt es oft an einem passenden Platz, um Vereinstreffen und Veranstaltungen abzuhalten. Aus diesem Grund soll ein neuer Aufenthaltsraum in Breitensee entstehen, der dies zukünftig ermöglichen soll. Das bereits vorhandene Freizeitangebot bietet einen Fußball- und Tennisplatz und soll für jedermann zugänglich sein. Die Errichtung eines Mehrzweckhauses steht im Mittelpunkt, welches durch das vielfältige Angebot, Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten und Altersgruppen ansprechen soll. Das Haus selbst bietet genug Raum, um Vereinstreffen abzuhalten und stellt reichlich Platz für innere Aktivitäten bereit. Des Weiteren lassen sich auch Räumlichkeiten für ein Café oder Kiosk finden. Eine solche Attraktivierung bringt auch Änderungen im Flächenwidmungsplan mit sich. Die derzeitige Widmung beruft

sich auf Grünland Sportanlage. Um die Errichtung des Mehrzweckgebäudes ermöglichen zu können, wäre die Umwidmung auf Bauland Sondergebiet anzuraten.



Abbildung 14: Sportplatz Breitensee im Januar 2016

# AUFENTHALTSRAUM BREITENSEE REFERENZEN



Abbildung 15: Dorfzentrum, Langenegg, Vorarlberg, Österreich

Der neue Aufenthaltsraum in Breitensee soll sich an dem Referenzprojekt „Stopp in Langenegg“ orientieren. Die Gemeinde in Vorarlberg setzt den Fokus in nachhaltiges Bauen und sieht im gesamten Prozess eine starke Einbindung der Bevölkerung vor. Bezogen auf Marchegg soll im Sinne der „marchhaltigkeit“ die Querschnittsziele im gesamten Prozess verlaufen, welche die Bewohner weiterhin in ihrer Verbundenheit zum Ort stärken.

Für die Errichtung des Aufenthaltsraumes ist eine Kooperation zwischen mehreren Akteuren, wie Gemeinde und Bürgern angedacht. Marchegg kann sich durch dieses Projekt in der Region als gemeinschaftliche, kooperative und sozial engagierte Gemeinde einen Namen machen.



Abbildung 16: Virgermobil, Virgen, Tirol, Österreich

Um die Gemeinde homogen zusammenzufassen und Breitensee in die Gemeindestruktur optimal zu integrieren, ist eine bessere Vernetzung unumgänglich. Die Erreichbarkeit des neuen Treffpunktes soll durch das „marchhaltigkeitsmobil“ unterstützt werden, welches im Sinne eines Elektroautos Anklänge finden würde. In der tiroler Gemeinde Virgen, zeigte diese Art des Transportes bereits hervorragende Ergebnisse, das zu Beginn durch

ehrenamtliches Engagement realisiert wurde. Mit dem neuen „marchhaltigkeitsmobil“ kann die Stadtgemeinde Marchegg per „Anruf Taxi“ die Erreichbarkeit nach Breitensee zunächst außerhalb der regelmäßigen Busfahrzeiten ergänzen aber auch den Bewohnern eine gemeinsame Hin- und Rückfahrt zum neuen Hotspot ermöglichen.



Visualisierung 5: Aufenthaltsraum Breitensee, situiert neben dem Fussballfeld

# LEERSTANDSMANAGEMENT KOMPAKT

## ZIELE

Leerstansbekämpfung      Öffentliche Verbindung attraktivieren  
Aufwertung des Erlebten Raumes und des Stadtbildes

## HAUPTAKTEURE

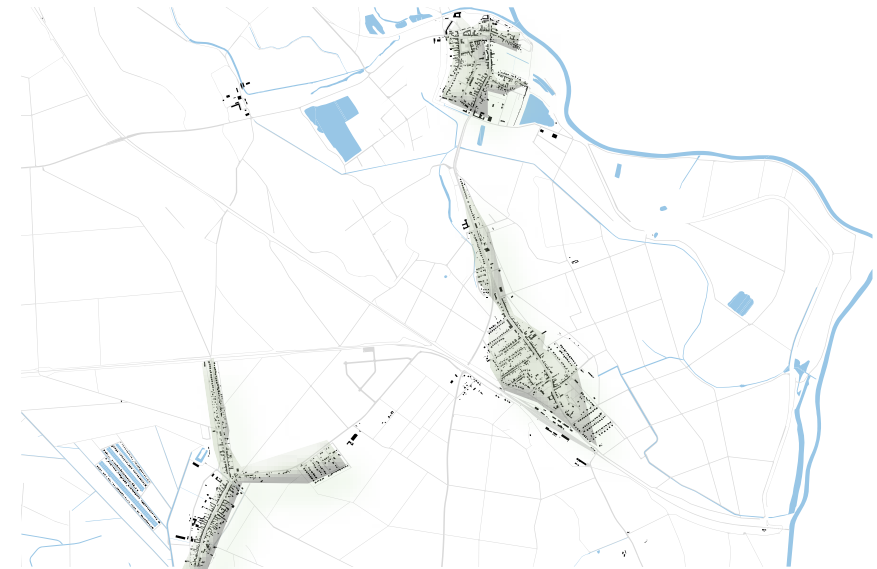
Gemeinde      Eigentümer der Immobilien/Grundstücke  
Vereine

## NEBENAKTEURE

Förderstellen

## METHODEN & INSTRUMENTE

Bürgerinformation      Bürgerbeteiligung  
Öffentlichkeitsarbeit



Karte 9: Verortung Siedlungsräume mit Leerständen



## PRIORITÄT

Stellung des Projektes



## HORIZONT

Zeitaufwand für das Projekt



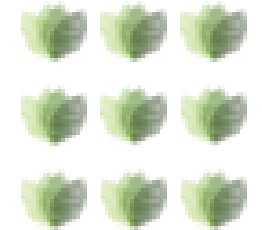
## INVESTITIONS KOSTEN

Projektkosten ohne Unterhalt



## LAUFENDE KOSTEN

Kosten für den Unterhalt



## PARTIZIPATION

Beteiligung der Bürger

# LEERSTANDSMANAGEMENT IDEE

“Es ist wichtig, Leerstand und Schrumpfung nicht schönzureden, sondern in die Planung und Entwicklung von Gemeinden als Faktor miteinzubeziehen”

- Roland Gruber, Architekt

Die Stadtgemeinde Marchegg hat mit Leerstand in allen Stadtteilen zu kämpfen. Besonders die Altstadt, die mit ihrem weitläufigen und grünen Hauptplatz besticht, leidet darunter.

Ein überlegtes, strukturiertes und funktionierendes Leerstandsmanagement soll das gesamte Gemeindegebiet aufwerten und die Bürger und Touristen zum Aufenthalt animieren. Durch gezielte Maßnahmen der Nach- oder auch nur Zwischennutzung soll die Stadtgemeinde „von innen“ belebt und Orte geschaffen werden, die Anreiz dazu geben, sich im öffentlichen Raum gerne aufzuhalten und sich zu treffen. Fast jede Stadt oder Gemeinde hat mit Leerstand zu kämpfen. In dynamischen Städten, wie Wien kann dies nur zum Teil mit der notwendigen Zeit zwischen der vorherigen und der neuen Nutzung erklärt werden. Besonders ungenutzte Erdgeschoßzonen oder leerstehende große Flächen werden im Stadtbild oft als störend empfunden und führen in vielen Fällen zu einem Trading-Down-Effekt. Der Begriff beschreibt in der Raumplanung „einen typischen Entwicklungstrend eines Stadtteilzentrums vom vollständigen Angebot mit pulsierendem Leben hin

zu zunehmenden Leerständen und ausbleibender Kundschaft.“ Die Häufung von Leerständen kann eine negative Folge für den Stadtteil oder die Gemeinde - die Umgebung - bedeuten, die in weiteren Leerständen, einen Funktionsverlust oder sogar in einer Verödung dieses Viertels sichtbar werden. Bei diesem Effekt handelt es sich um einen „Kreislauf, dem nur mit gezielten Maßnahmen begegnet werden kann.“ Diese Notwendigkeit einer Strategiefindung im Umgang mit Leerstand ist dabei ein international verbreitetes Phänomen. Die Studie „Perspektive Leerstand“ versucht Ansätze verschiedenster Länder zusammenzutragen und daraus Empfehlungen für Wien herauszufiltern. Am Beispiel von Amsterdam wird gezeigt, dass ein vollständiger Überblick über die Leerstandssituation nur durch eine Meldeverpflichtung über Leerstand durch die Eigentümer ermöglicht werden kann. In Marchegg befinden wir uns natürlich in ganz anderen Größendimensionen. Die Broschüre der Stadt Wien „Perspektive Leerstand“ beschreibt als ein Good-Practice Beispiel das Vorgehen im Berliner Bezirk Neukölln. In diesem kleinräumigen Gebiet ist die Überzeugungsarbeit mit Ei-

## 4.7 GESTALTUNG ÖFFENTLICHER RÄUME

gentümern und Nutzern durch Vermittlungsarbeit um einiges leichter, als in einer einer Großstadt. Die auf face-to-face Kontakten basierende Arbeit wird dabei angesprochen und wäre in einer kleinen Gemeinde mit 3 000 Einwohnern noch leichter durchzuführen.



Abbildung 17: Leerstand Marchegg Stadt



# LEERSTANDSMANAGEMENT REFERENZEN



Abbildung 18: nonconform Ideenwerkstatt, Innsbruck

## nonconform Ideenwerkstatt

Dabei handelt es sich um einen Planungsprozess, das im Namen eines Architekturbüros „nonconform“ durchgeführt wird. Es werden jene Gemeinden in Österreich herangezogen, die mit Schrumpfung und Leerstand zu kämpfen haben. Den ersten Schritt werden durch Bürgerbeteiligung und Arbeit direkt vor Ort bewältigt. Innerhalb von drei Tagen werden gemeinsam

mit der Bevölkerung, innovative und zukunftsorientierte Raumkonzepte für die Gemeinde entwickelt. Das „nonconforme“ daran, ist der Aufbau eines Pop-Up Büros, das den Bürgern einen Ort zur Verfügung stellt, Ideen für das Bauvorhaben hervorzubringen. Ein Expertenteam aus den unterschiedlichen Fachbereichen, steht den Gemeindebürgern als Unterstützung und Moderator bei der Ideenfindung zur Seite.

## Ideenwerkstatt Neunkirchen

In der Bezirkshauptstadt Neunkirchen hat man es sich zum Ziel gesetzt, das lokale Potential aufzugreifen und durch einen kreativen Umgang mit Leerständen und Brachflächen, neue Nutzungen in die Innenstadt zu holen. Die Raumagentur dient als erster Anlaufpunkt für Ideen und hilft diese weiterzuentwickeln und umzusetzen. Engagierte Neunkirchner, Vereinen oder Geschäftsleuten wird somit die Möglichkeit geboten, mit wenig Risiko, zu vergünstigten Konditionen und ohne Zeitbindung Ideen umzusetzen. Der Zeitablauf der Planung sieht wie folgt aus:

### 1. Leerstandserhebung

Kontaktaufnahme Eigentümer  
Nur ein Überblick über die gesamte Leerstandssituation und die Eigentumsverhältnisse ermöglichen erfolgreiche Projekte in der Zukunft.

### 2. Gründung eines Vereins

### 3. Einbindung moderner Medien

Öffentliche Leerstandsdatenbank  
Ideendatenbank  
Homepage

Unter dem Titel „Raumbörse Neunkirchen“ besteht die Möglichkeit leerstehende Objekte mit genauer Verortung, Größe und Preis zu finden. Zu den bereits durchgeführten Projekterfolgen zählen Vortragsreihen, Pop-Up Stores, Galerien, Nähkurse und Kinderbetreuung. Durch Förderungen im Land, wie beispielsweise durch die Stadterneuerung NÖ (Land NÖ und EFRE) können solche Projekte unterstützt und umgesetzt werden.

# VERORTUNG



Karte 10: Verortung aller Teilprojekte, 1: 50'000

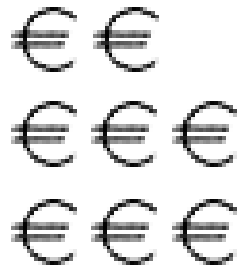
# KOSTENÜBERSICHT

€ entspricht 100'000

€ entspricht 30'000



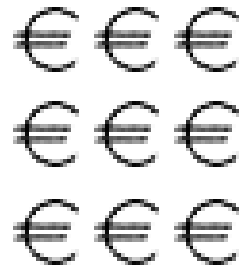
**BAHNHOF  
PLATZ**



**HAUPT  
PLATZ**



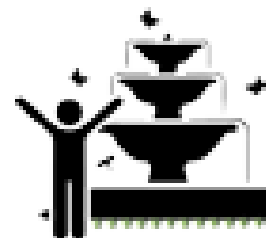
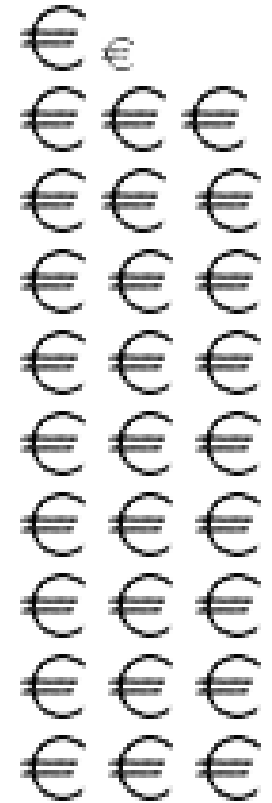
**BADESEE**



**BREITEN  
SEE**



**LEER  
STAND**



# ZEITHORIZONT

## Bahnhofplatz



## Leerstandsmanagement



## Badesee



2017

2019

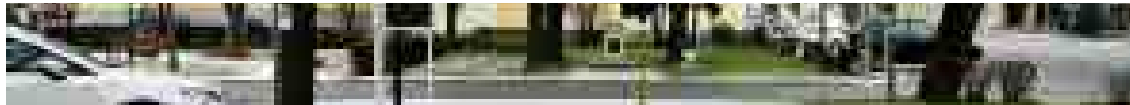
2021

2023

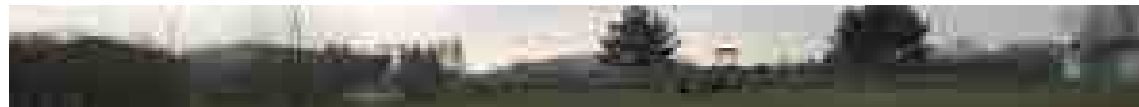
2025

2027

**Hauptplatz**



**Aufenthaltsraum Breitensee**



**2029**

**2031**

**2033**

**2035**

**ab  
2035**

# FAZIT

“Das konkrete Zusammenleben passiert dann einfach.”

- Edeltraud Hanappi-Egger, Rektorin WU Wien

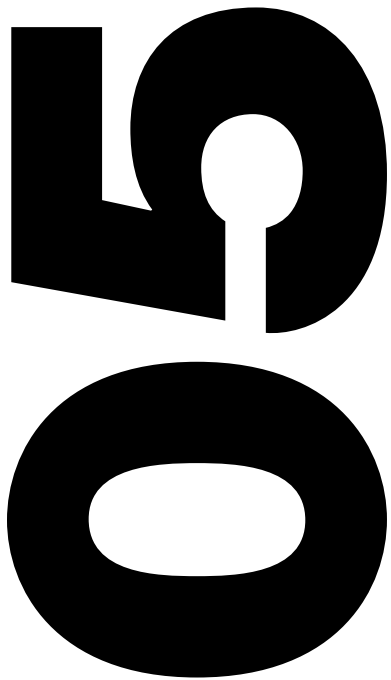
Im Zuge des „marchhaltigen“ Prozesses werden in Marchegg Bahnhofsvorplatz, Hauptplatz und Badesee attraktiviert. In Breitensee wird am Grundstück des Fußballvereins ein Haus errichtet, um auch in der Katastralgemeinde Vereinen und Bewohnern Raum zu geben um zu verweilen. Außerdem soll ein Leerstandsmanagement im gesamten Gemeindegebiet konzipiert werden. All die angeführten Maßnahmen finden in intensiver Zusammenarbeit mit der Bevölkerung statt. Die Bedürfnisse und Wünsche an die Aufenthaltsflächen, werden in die Planung aufgenommen und berücksichtigt. Dies schafft eine starke Identifikation der Bevölkerung mit dem öffentlichen Raum Marcheggs und erhöht den Anreiz, sich an diesen Treffpunkten aufzuhalten. Der Bahnhofsvorplatz wird ein Vorzeigebeispiel der Stadtgemeinde, um Touristen und Bewohnern eine angenehme und informative Ankunft in Marchegg zu gewährleisten, das ebenso das Verständnis der „marchhaltigkeit“ vermitteln soll. Sitzflächen und ein modern gestalteter Warteraum laden zum gemeinsamen Verweilen ein. Bei der Umgestaltung des Hauptplatzes liegt der Fokus besonders auf nachhaltiger Mobilität. Es

soll dem motorisierten Individualverkehr entgegen gesteuert werden, damit Fußgänger- und Fahrradverkehr mehr Platz finden. Dieser Schritt des Umdenkens soll in weiterer Folge auch bewusstseinsstiftend wirken. Ein weiteres Teilprojekt wird durch den Badesee vertreten, der derzeit offiziell nicht zum Schwimmen genutzt werden darf. Das Potential des Sees, welches sich zu einem Sommerhotspot entpuppen kann, schafft somit eine Freizeitaktivität im Gemeindegebiet. Die Attraktivierung öffentlicher Räume bietet eine wesentliche Grundlage, um dem Phänomen des Rückzugs in das private Eigenheim entgegenzuwirken. Dadurch erhalten Aufenthaltsflächen die Bedeutung eines öffentlichen Wohnzimmers. Dieses soll sich demzufolge ausweiten und vermehrt genutzt werden. Zusätzlich wird angestrebt den privaten Raum flächenmäßig durch kleinere Wohnformen zu reduzieren.









---

## ENERGIEOPTIMIERUNGSPROZESS

- .1 Ziele
- .2 Grundlegendes
- .3 Prozessablauf
- .4 marchhaltiges Quadrat
- .5 Projektideen
- .6 Fazit

---

**DAS LEITPROJEKT ZIELT AUF DIE  
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG VON  
ENERGIETRÄGERN UND RESSOURCEN.  
DER PROZESS DER  
ENERGIEOPTIMIERUNG, SOLL DAS  
BEWUSSTSEIN DER GEMEINSCHAFT  
ANREGEN UND INNOVATION IN DEN  
BAULICHEN STRUKTUREN FÖRDERN.**



# ZIELE

Nachhaltigkeit in Form von ressourcenschonender Energie sollte in einer hoch technisierten Welt sollte grössere Bedeutung zugesprochen werden. Energie wird in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt, ob zur Produktion von Lebensmitteln, der Mobilität oder im eigenen Haushalt. Oft fehlt das Bewusstsein, für die Reichweite der Energieabhängigkeit. Energie sollte ressourcenschonend genutzt werden. Dabei handelt es sich nicht nur um erneuerbare Energien, die den Energiebedarf der zukünftigen Generationen gewährleisten sollen, sondern viel mehr sind es kleine Maßnahmen, die in Summe eine hohe Auswirkung aufzeigen. Als etwas Positives im Bezug aufs Energiesparen können die Kosteneinsparungen genannt werden. Hausbesitzer können abgesehen vom verantwortungsbewussten Sparen von Energie auch durch Sanierungen im Haus wie Dämmungen von Dach und Fassade oder auch dem Einbau einer neuen Heizung ihr Haus energetisch aufrüsten.

Für die Stadtgemeinde bedeutet dies, durch die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen wie Solaranlagen und Photovoltaik oder die Förderung von ökologi-

schem Bau den CO<sub>2</sub>- Ausstoss zu verringern. Die Bürger können ganz im Sinne der „marchhaltigkeit“ das Energiesparen gemeinsam die Umwelt innovativ und nachhaltig verbessern.

Viele Gemeinden erstellen bereits Konzepte für eine umweltschonende und nachhaltige Gemeindeentwicklung. Marchegg soll diesem Trend folgen und „e5-Gemeinde“ sowie die erste niederösterreichische Gemeinde mit dem „European Energy Award“ in GOLD werden. Diese Auszeichnungen sollen Marchegg ein nationales oder sogar europaweites Image als energieeffiziente Gemeinde verleihen. Eine Checkliste soll den Weg zu diesen hoch gesteckten Zielen erleichtern.

# GRUNDLEGENDES

Der Klimawandel ist eine schnell fortschreitende Entwicklung, die uns alle direkt betrifft. Sie nimmt nicht nur Einfluss auf unsere Lebensqualität, sondern auch auf die der folgenden Generationen. Dieses globale Problem kann besonders auf lokaler Ebene gelöst werden. Dabei bilden die Dimensionen von Einwohnerzahl und Fläche wesentliche Voraussetzungen.

Das e5-Programm stellt dazu ein Bewertungsinstrumentarium und einen Maßnahmenkatalog zur Verfügung und erleichtert einer Gemeinde den Schritt eine Vorbildstellung einzunehmen. Es bringt die Erfahrungen regionaler, nationaler und internationaler Mustergemeinden ein und nimmt im Prozess der Projektverwirklichung eine beratende Stellung ein, um die Energiewende gemeinsam zu erfüllen. Für die Gemeinden als Unterstützung stehen e5-Berater der jeweiligen Bundesländer zur Verfügung.

## Massnahmenkatalog

- Entwicklungsplanung und Raumordnung:  
Leitbild, Energie-, Verkehrsplanung
- Kommunale Bauten und Anlagen:  
Verwaltungsgebäude, Straßenbeleuchtung, Bauhof
- Versorgung und Entsorgung:  
Energie – Wasser – Abwasser - Abfall
- Verkehr und Mobilität:  
motorisierter Individualverkehr, Fußgänger, Radfahrer, Öffentlicher Verkehr
- Kommunikation und Kooperationen:  
Bewusstseinsbildung, Motivation, Kommunikation und Kooperationen, Beratung
- Interne Organisation :  
Energiebeauftragte, Gründung Energiegruppe, ressortübergreifende Kooperationen, regelmäßige Erfolgskontrolle

Die Gemeinde stellt ein e5-Team zusammen und entscheidet selbst, in welchen Bereichen sie energiepolitisch aktiv werden will. Sie kann dabei eine Liste mit Maßnahmen zu jedem Handlungsfeld einsehen. Insgesamt werden 79 Maßnahmen kurz erläutert und mit einem Punktwert von 1 bis 10 bewertet. Je mehr Punkte eine Handlung hat, desto größer ist die energiepolitische Bedeutung für die Gemeinde.

Das große Angebot an Weiterbildung zielt auf die Verbesserung der Qualifizierung des e5-Teams ab. Mindestens alle drei Jahre wird die Gemeinde von einer unabhängigen Kommission auf ihren Fortschritt überprüft. Erfolgreichen e5-Gemeinden werden dabei – je nach Umsetzungsgrad (gemessen in Prozent) der Maßnahmen – ein bis 5 „e“ verliehen. Dazu reicht das e5-Team eine Dokumentation aller durchgeführten Projekte ein. Derzeit nehmen österreichweit 177 Gemeinden und Städte aus 7 Bundesländern am e5-Programm teil, in denen über 15 % der österreichischen Bevölkerung leben. Beispiele dafür wären

Laa an der Thaya oder Bisamberg in Niederösterreich, oder Weiz (Steiermark) und St. Johann im Pongau (Salzburg).

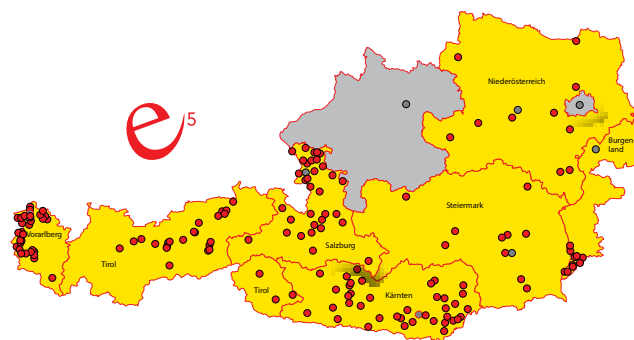


Abbildung 19: e5 Gemeinden in Österreich

### European Energy Award

Gemeinden setzen Maßnahmen um und erhalten ein „e“. Ab dem dritten „e“ wird diese Leistung der energiepolitischen Umsetzung zusätzlich mit einem „European Energy Award“ ausgezeichnet. Eine Gemeinde mit der maximalen Zahl an fünf „e“ steigt als „European Energy Award“ – Preisträger in Gold in die Elite der umweltschützenden Gemeinden Europas auf. Der Goldstatus wird bei einem Umsetzungsgrad von 75% und einer Bewerbung erreicht. Die Vorteile für die Gemeinde sind in der Teilhabe an einem europaweiten Energienetzwerk zu finden.

12 Standorte in Österreich, von insgesamt 90 europäischen Gemeinden, haben die Auszeichnung „European Energy Award Gold“ erhalten. Die Stadtgemeinde Marchegg wäre die erste Gemeinde in Niederösterreich, die diese Auszeichnung in Gold erhalten würde. Eine Stärkung des nationalen Images als innovativer Standort wäre die Folge.

# PROZESSABLAUF

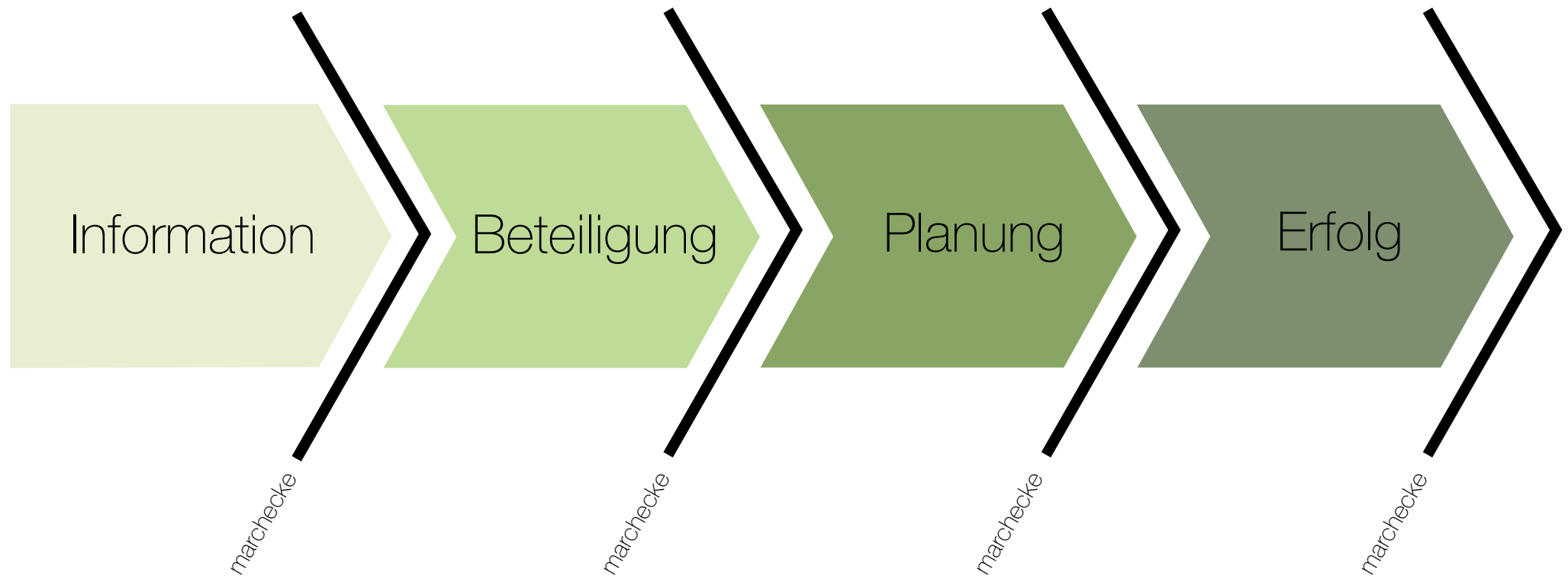


Abbildung 20: Prozessablauf Energieoptimierungsprozess

Der Weg „e5-Gemeinde“ zu werden sowie der Erhalt des „European Energy Awards“ in der Kategorie „GOLD“, wird durch die „marchecken“ begleitet. Der gesamte Prozess gliedert sich in vier Abschnitte, die neben den festgelegten zu erarbeiteten Themenpunkten von einer externen Prüfstelle begutachtet und überprüft werden.

Nachdem ein Themenblock abgeschlossen wurde und die Prüfstelle das Ergebnis als positiv eingestuft hat, erhält Marchegg eine „marchecke“. Pro abgeschlossenen Themenblock wird eine Skulptur als Zeichen des erreichten Meilensteins - „marchecke“ errichtet. Diese Skulpturen sollen innerhalb der Gemeinde für die Zusammenarbeit der Bevölkerung stehen und daran erinnern, was die Bürger bereits erreicht haben und sie motivieren, das Ziel „e5-Gemeinde“ zu werden weiterhin verfolgen.

### **Information**

Anfangs wird die Basis geschaffen, welche das Leitbild, Ziele und mögliche Akteure festhält. Die Bewohner sollen auf verschiedene Wege darüber informiert werden und erste Einblicke erhalten. Das Grundkonzept wird der eingerichteten Prüfstelle vorgelegt, welche es zu beurteilen und bestätigen hat. Bei positiver Rückmeldung ist die erste „marchecke“ geschafft.

### **Beteiligung**

Innerhalb des Prozessschritts Beteiligung werden der Zielkatalog und die passenden Projekte festgelegt. Um hier die Bevölkerung zu unterstützen, sollen Experten eingeladen werden, die in Form von Foren, Workshops und Podiumsdiskussionen zusammen mit den Bürgern themenbezogene Fragen beantworten. Die gesammelten Ziele und Maßnahmen werden der Prüfstelle vorgelegt. Bei positivem Bescheid, ist die zweite „marchecke“ erreicht.

### **Planung**

Im dritten Abschnitt verfügt die Bevölkerung bereits über eine Grundbasis an Wissen und kann sich an die Planung wagen. Es müssen konkrete Akteure für die Projekte gefunden und Finanzpläne erstellt werden. Noch im Planungsschritt werden die Projekte umgesetzt oder in Betrieb genommen. Die Projekte sind jeweils einzeln oder gesammelt der Prüfstelle vorzulegen.

### **Erfolg**

Aufbauend auf dem Ziel die Auszeichnung des „European Energy Award“ in „Gold“ zu erhalten, sollen möglichst viele erarbeitete Maßnahmen, erst geplant und später umgesetzt werden. Wichtig ist es hierbei, dass die gesamte Gemeinde von diesen profitiert und alle Zonen dabei berücksichtigt werden. Bei Umsetzung von 75% der Maßnahmen aus dem Katalog der „e5-Gemeinden“ wird nach einer Bewerbungsphase der Award zugesprochen. Das neue, positive, marchhaltige Image ist geschaffen, welches Anreize für Bewohner und Betriebe schafft.

# MARCHHALTIGES QUADRAT



Abbildung 21: marchhaltiges Quadrat



Das “marchhaltige” Quadrat ist eine Erweiterung des nachhaltigen Drei - Säulenmodells. Das klassische Modell der nachhaltigen Entwicklung sieht sich als ein Zusammenspiel von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zielsetzungen, welche alle korrelierend umgesetzt werden müssen, um die nachhaltige Entwicklung erreichen zu können. Die vier Ecken werden nachfolgend erläutert.

### **Ökonomische Nachhaltigkeit**

Die Intention der ökonomischen Nachhaltigkeit zielt primär auf die Erhaltung bzw. Erhöhung des physischen Kapitals. Erreicht werden kann diese durch Ausgleich der Investition und den gegenüberstehenden Abschreibungen. Neben den Anstrengungen im Bereich des Kapitals sind auch Aktionen im Bereich des Wissenstandes der Bevölkerung voranzutreiben.

Wir verstehen darunter namentlich die Einsparungen, die Marchegg erzielen kann.

### **Ökologische Nachhaltigkeit**

Das Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit ist die Erhaltung der natürlichen Ressourcen, welches durch die Verringerung der Verbrauches oder einer Steigerung der Energieeffizienz erreicht werden kann. Darüber hinaus ist auch der Verzicht auf Gefahrenstoffe für die Umwelt gemeint und der vermehrte Gebrauch von umweltfreundliche Produkten.

Wir verstehen hierbei einen adäquaten Umgang mit der Natur und den Ressourcen.

### **Soziale Nachhaltigkeit**

Die Ziele der sozialen Nachhaltigkeit beschreiben eine harmonische Entwicklung der Gesellschaft in Richtung Gemeinschaft. Die sozialen Beziehungen der Bewohner sollen gestärkt werden. Der Nutzen der sozialen Nachhaltigkeit gestaltet sich nicht für einzelne Personen, sondern für die Gesamtheit der Gemeinde Marchegg. Gemeint ist dabei auch die Förderung der Interaktion.

### **marchhaltigkeit**

Die “marchhaltigkeit” beschreibt die nachhaltige Entwicklung Marcheggs und stellt somit eine Verbindung aller drei Säulen dar, berücksichtigt aber auch weitere Gesichtspunkte dieser. Hier wird die räumliche Auswirkung der Maßnahmen bewertet und versucht Prioritäten zu vergeben. Es handelt sich um die unterschiedlichen Massnahmen, welche eine “marchhaltige” Zukunft ermöglichen und dadurch die Prämisse für eine Betriebsansiedlung, aber auch Steigerungen im Bereich des Tourismus oder der Lebensqualität setzen. Das Ziel der “marchhaltigkeit” ist eine konforme Umsetzung anstehender Planungen. Die Projekte sollen aufgrund ihrer Bedeutung für die “marchhaltigkeit” eingestuft werden. Diese Klassifizierung hat direkten Einfluss auf die zeitliche Reihenfolge der Projekte und deren Aussagekraft für das Entwicklungskonzept.

# PROJEKTIDEEN

Das Anstreben eine „e5-Gemeinde“ zu werden und den „European Energy Award“ in der Kategorie „GOLD“ zu erhalten, braucht gewisse Schritte, die bestimmte Themenbereiche abdecken sollten. Um dies erreichen zu können, sind Maßnahmen erforderlich. Die e5-Gemeindenorganisation legt hier sechs Themenblöcke fest, die den Handlungsraum der möglichen Projekte definiert. Auf den folgenden Seiten werden „best practice“ - Beispiele von e5-Gemeinden aus Österreich vorgestellt, welche besonders vorbildhaft den Weg in die Energiezukunft weisen.

Es wurden Beispiele herangezogen, die vor allem in der Stadtgemeinde Marchegg umsetzbar wären. Die ausgewählten Exempel der Gemeinden zeigen meist eine ähnliche Bevölkerungsstruktur auf, was die Umsetzbarkeit in Marchegg steigert.

Neben Zielen der „best practice“- Beispielen, ist eine kurze Erläuterung der Umsetzung und einer Auflistung von möglichen Akteuren beschrieben. Diese basiert zunächst auf dem Marchquadrat der nachhaltigen Entwicklung.

Der Maßnahmenkatalog und die dazugehörigen Refe-

renzbeispiele sollen zeigen, wie viele verschiedene Projektarten bereits umgesetzt wurden, die den Bereich Energieoptimierung abdecken. Marchegg kann daran erkennen, welche Projekte sie selbst initiieren kann und vor in welcher Zone diese möglich sind. Gleichzeitig kann erkannt werden, dass viele davon sogar schnell und einfach umsetzbar sind.

# ENERGIELEITBILD REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

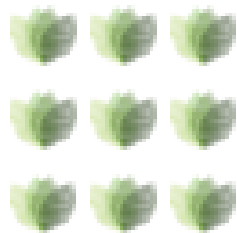
Entwicklungsplanung und Raumordnung

## ZIELE

Klimaschutz Förderung heimischer Wirtschaftskreislauf  
Nachhaltige Entwicklung Kosteneinsparung Bereich Energiebereitstellung

## AKTEURE

Gemeinderat e5 Energieteam  
Bürger



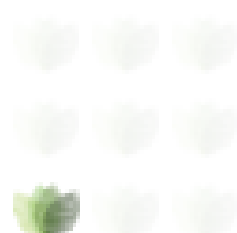
### MARCH HALTIGKEIT

Beitrag zur Marchhaltigkeit



### SOZIALER WIRKUNGSGRAD

Auswirkung auf die Gemeinschaft



### ÖKONOMISCHER WIRKUNGSGRAD

Kosteneinsparungen



### ÖKOLOGISCHER WIRKUNGSGRAD

Auswirkungen auf die Natur



Abbildung 22: Energieleitbild Zwischenwasser

In der Gemeinde Zwischenwasser, wurde 2008 ein bemerkenswertes Energieleitbild für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung erstellt. Ein e5-Energieteam wurde gegründet, welche ein Energieleitbild erarbeitet hat. Die Bereiche Energie und Klimaschutz, Luftreinhaltung, Siedlungsentwicklung, öffentlicher Raum, Mobilität, Schutz von Boden und Wasser, Landwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit wurde darin angeschnitten.

Das oberste Ziel der Gemeinde war es, ihren Lebensraum in jeder Hinsicht nachhaltig zu entwickeln. Der

Schwerpunkt lag bei internen Energieeinsparungen und die Förderungen von erneuerbaren Energien in privaten Haushalten sowie nachhaltiger Mobilitätskonzepte.

Das Projekt zeichnet sich durch den starken Beteiligungsprozess der Bevölkerung aus. Viele Ideen zum neuen Energieleitbild stammen aus umfangreichen Gesprächen und Workshops mit Bürgern. Zusätzlich zum Energieleitbild gibt es auch energierelevante Maßnahmen im Bereich der Raumplanung bis zur Straßenbeleuchtung in Form eines Umsetzungsplanes.

# FOTOVOLTAIK STRASSENBELEUCHTUNG REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

Kommunale Bauten und Anlagen

## ZIELE

Energieautarke Strassenbeleuchtung

Kostenersparnis

## AKTEURE

Gemeinde

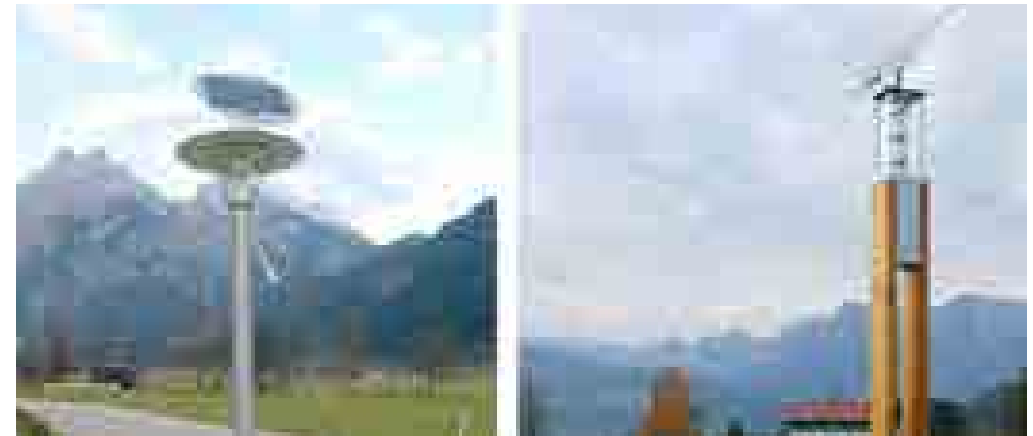


Abbildung 23: Fotovoltaik Strassenbeleuchtung in Werfenweng



Im Zeitraum zwischen 2008 und 2014 wurden in der Gemeinde Werfenweng 52 Fotovoltaik-Strassenlaternen in Kombination mit LED-Leuchtmitteln aufgestellt. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat die Gemeinde beschlossen, dass bei neu zu erschließenden Straßenabschnitten nur Solarleuchten geplant werden.

Die Solar LED-Straßenleuchten sind bestens geeignet für netzfreie oder netzferne Gebiete sowie entlegene Strassenabschnitte die nicht an die Infrastruktur angeschlossen sind. Am Tag geladen funktionieren die

Solar LED Straßenleuchten die ganze Nacht ohne qualitative Einschränkung. Sie sind mit starken Akkus ausgestattet, welche aufgeladen werden und für reichlich Licht in der Nacht an Fusswegen und Strassenrändern sorgen.

Sie wirken sich nicht nur positiv auf die Umwelt aus, sondern auch längerfristig auf das Gemeindebudget.

# ANWENDUNG MARCHEGG FOTOVOLTAIKBELEUCHTUNG

## AKTEURE

Gemeinde

## INSTRUMENTE

## ZONEN

Kernzone

Nutzungszone

Entwicklungszone

Die durch Sonnenenergie gespeiste Beleuchtung soll in Marchegg als erstes bei den Umbauten eingesetzt und in die Planungen einbezogen werden. Hierzu zählen der Hauptplatz, der Bahnhofsvorplatz und der Aufenthaltsraum in Breitensee. In einem weiteren Schritt sollen die neuen Beleuchtungen entlang der Landesstraße angesiedelt werden. Neubaugebiete sind von Anfang an mit solarbetriebener Beleuchtung auszustatten.

Kurzfristig bedeutet dies eine Investition der Gemeinde, langfristig gesehen können finanzielle Einsparungen

erzielt werden und ein nachhaltiges Beleuchtungssystem aufgebaut werden. Es ist darauf zu achten, dass der Straßenraum aus Gründen der Sicherheit und Ordnung sowie zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit mit einer adäquaten Beleuchtung ausgestattet wird. Ein weiterer Aspekt der Beleuchtung ist die Steigerung der Gestaltungsqualität des Straßenraumes.

Die Bewohner Marcheggs sollen sowohl tagsüber, als auch in der Nacht einen sicheren Aufenthalt im Öffentlichen genießen und zur Bewusstseinsstiftung angeregt werden.



Karte 11: Verortung Fotovoltaikbeleuchtung Marchegg

# BIOMASSE MIKRONETZ REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

Versorgung und Entsorgung

## ZIELE

Minimierung des CO<sub>2</sub> Ausstosses

Verringerung der Energiekosten Regionale Wertschöpfung

## AKTEURE

Gemeinde

Hackschnitzelproduzent

Privathaushalte



Abbildung 24: Biomasse Energieträger, Hackschnitzel



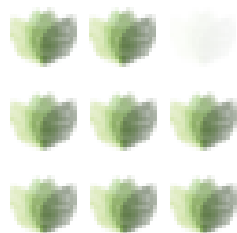
### MARCH HALTIGKEIT

Beitrag zur marchhaltigkeit



### ÖKONOMISCHER WIRKUNGSGRAD

Kosteneinsparungen



### SOZIALER WIRKUNGSGRAD

Auswirkung auf die Gemeinschaft



### ÖKOLOGISCHER WIRKUNGSGRAD

Auswirkungen auf die Natur

Im Zuge des Neubaus der Volksschule traf die Gemeinde die Entscheidung, die Energieversorgung durch Biomasse erfolgen zu lassen. Außerdem sollte ein Mikronetz eingerichtet werden, das Gemeindeamt, Kindergarten und die alte Volksschule mit Wärme aus nachhaltiger Holzbewirtschaftung heizen sollte. Dafür wurde die HEGA (Hackschnitzelerzeugungsgesellschaft Angerberg) gegründet, die sich aus 23 Angerberger Landwirten zusammensetzt – eine nachhaltige und regionale Lösung. Das Hackgut wird an die Gemeinde Angerberg, aber auch

andere Abnehmer verkauft, und versorgt das Biomasse-Mikronetz der Gemeinde mit CO<sub>2</sub> neutralen Energieträgern. Die Gemeinde spart jährlich 31.000 Liter Heizöl und 95.000 kg CO<sub>2</sub>. Die Kosten für den Energieträger zur Wärmebereitstellung konnten sogar halbiert werden.

Die Stadtgemeinde Marchegg hat schon einen wichtigen ersten Schritt Richtung nachhaltiger Energieversorgung gesetzt. Die Volks- und Hauptschule erhielt bei der Sanierung des Gebäudes als Ersatz für die Ölheizung eine umweltschonendere Hackschnitzelheizung.

# ANWENDUNG MARCHEGG BIOMASSE MIKRONETZ

## AKTEURE

Gemeinde                      Hackschnitzelproduzent  
Privathaushalte              EVN

## INSTRUMENTE

Umwidmung

## ZONEN

Entwicklungszone

Die Installation eines Biomassewerks und in dessen Folge eines Mikronetzes ist angedacht. Die Anlage findet im Stadtgebiet Marchegg Fünfhaus seinen Platz. Dieses liegt in der Entwicklungszone, die sich durch ihre rege Entwicklung der vielen Neubauten auszeichnet. Die Lage zwischen Marchegg Bahnhof und der Altstadt scheint mit der Überlegung des zukünftigen Ausbaus des Mikronetzes der beste Standort. Einrichtungen für den ersten Ausbau wären mit der Nähe zu Volks- und Mittelschule, Bahnhof oder auch den Supermärkten „Billa“ und „Penny“ gegeben.

Die CO<sub>2</sub>-neutrale Verarbeitung von Biomasse wird in Zusammenarbeit mit der regionalen Forst- und Landwirtschaft bewerkstelligt. Vorteile eines Biomassewerks wären die Einsparungen der Energiekosten. Für den Anfang ist der Anschluss an das Mikronetz nur für öffentliche Gebäude und Einzelhandels. Maßnahmen um dieses Projekt in die Wege leiten zu können, wären an erster Stelle die Information der Bürgern und zeitgleich die Umwidmung von Betriebsgebiet in Bauland Sondergebiet, Biomassewerk.



Karte 12: Verortung Biomasse Kraftwerk

# GEMEINSCHAFTSMOBIL REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

Verkehr und Mobilität

## ZIELE

Verringerung der Individualfahrten      Förderung der Gemeinschaft  
Minimierung des CO<sub>2</sub> Ausstosses      Stärkung der lokalen Nahversorgung

## AKTEURE

Gemeinde  
Freiwillige



Abbildung 25: Virgermobil in Virgen



Das seit 2005 in Betrieb genommene Virger Mobil in der „e5 Gemeinde“ Virger, ist ein umweltfreundliches Mobilitätsangebot für ältere Personen und solche, die kein eigenes Auto besitzen. Es konnte erst durch das ehrenamtliche Engagement der 20 freiwilligen Fahrern realisiert werden, die für Zusammenarbeit, Zusammenhalt und sozialen Stellenwert des Virger Mobil - Projektes stehen.

So könnte ein Tag beispielsweise ausschauen: Der Pkw steht an den Werktagen zur Verfügung. Am Vormittag werden zwei Runden gefah-

ren und am Nachmittag steht es als „Rufbus“ bereit. Der Fahrkostenbeitrag beträgt 1 € pro Fahrt. Den Bürger steht das Virger Mobil für Zielorte innerhalb der Gemeinde zur Verfügung, wodurch die Nahversorgung innerhalb der Gemeinde gestärkt wird. Das Virger Mobil Projekt hat sich in den letzten drei Jahren bewährt und eine Stammkundschaft aufgebaut. Einer der großen Vorteile die durch das Projekt, neben der Reduktion der Individualfahrten und der sich reduzierten CO<sub>2</sub>- Ausstosses ergeben hat, ist die Förderung des sozialen Zusammenhalts.



# ANWENDUNG MARCHHALTIGKEITSMOBIL

## AKTEURE

Gemeinde  
Freiwillige  
Vereine

## INSTRUMENTE

Vereine

## ZONEN

Kernzone  
Entwicklungszone  
Nutzungszone

Marchegg soll ein Gemeinschaftsmobilitätsangebot initiieren, um einerseits die Gemeinschaft zu stärken und andererseits ein ergänzendes System neben dem bedarfsorientierten öffentlichen Verkehrssystem anbieten zu können.

Ziel dieses Projektes soll es sein, den öffentlichen Verkehr zu ergänzen, sodass dieser nur noch bedarfsorientiert zu den Stosszeiten eingesetzt werden muss. Der Ausstoss von CO<sub>2</sub> wird eingespart und die Personalwartezeiten kann entgegen gewirkt werden.

Das „marchhaltigkeitsmobil“ soll

ohne Verbrennungsmotor auskommen und so dem nachhaltigen Gedanken entsprechen.

Drei Aufladestationen sollen dafür sorgen, dass auch Haushalte den Schritt der Anschaffung eines Elektroautos machen, denn auch Privatpersonen können die Stationen nutzen.



Karte 13: Verortung Ladestationen Marchhaltigkeitsmobil

# NUTZERVERHALTENSÄNDERUNG REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

Kommunikation und Kooperation

## ZIELE

Energieeinsparung

Projektgestaltung

## AKTEURE

Gemeinde

Energie- und Umweltagentur NOE



Abbildung 26: Nutzerverhaltensänderung generationenübergreifend



### MARCH HALTIGKEIT

Beitrag zur marchhaltigkeit



### SOZIALER WIRKUNGSGRAD

Auswirkung auf die Gemeinschaft



### ÖKONOMISCHER WIRKUNGSGRAD

Kosteneinsparungen



### ÖKOLOGISCHER WIRKUNGSGRAD

Auswirkungen auf die Natur

Die Gemeinde Mäder in Vorarlberg hat ein „Fifty - Fifty Modell“ initiiert. Im Jahr 2002 wurde an öffentlichen Gebäuden (Kindergarten, Volksschule und der Öko-Hauptschule) eine Modifizierung des bereits bekannten „Fifty - Fifty Modells“ konzipiert. Jenes Konzept hat sich das Ziel gesetzt, dass Nutzer die gesamten eingesparten Energiekosten (700 € je Gebäude) für interne Projekte verwendet werden können. Marchegg verfügt über mehrere öffentliche Einrichtungen, darunter auch Kindergärten und Schulen. Die bereits angewandte Beheizung

durch Hackschnitzel in der Mittelschule weist auf ein fortschrittliches Denken hin. Des Weiteren zeichnet sich Marchegg durch einen starken Gemeinschaftsgeist und Solidarität aus, welche für solche Projekte als eine Voraussetzung gilt.

# ANWENDUNG MARCHEGG NUTZERVERHALTENSÄNDERUNG

## AKTEURE

Gemeinde

Lehrer und Schüler

## INSTRUMENTE

Beschluss Gemeindevorstand

## ZONEN

Kernzone

Nutzungszone

Entwicklungszone

Das Verhalten und Denken von Umwelt- und Kostenentlastungen in öffentlichen Gebäuden ist auch in Marchegg ausführbar. In den Bildungseinrichtungen könnten Nutzer - Lehrer und Schüler - die eingesparten Kosten für ihre Zwecke verwenden, um Utensilien und Schulprojekte zu finanzieren.

Das Projekt in Marchegg unter dem Titel „Energisch Energie sparen“ könnte zeigen, dass die Gemeinde durch finanzielle Unterstützungen an Bildungseinrichtungen entlastet wird. Der Profit für die Schüler aus Marchegg erweist sich durch die

Verwendung der selbst finanzierten Arbeitsgegenstände und Organisation von Schulprojekten.



Karte 14: Verortung Öffentliche Gebäude Marchegg

# INVESTITIONEN IN ÖKOFONDS REFERENZPROJEKT

## HANDLUNGSFELD

Interne Organisation

## ZIELE

Erzielung einer grossen Rendite

Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung

Ethisch ökologische Investitionen

## AKTEURE

Gemeinde

Fondsgesellschaft



Abbildung 27: Ökofondsinvestitionen



Das Projekt mit dem Titel „Gute Rendite mit gutem Gewissen“ lässt sich ausschließlich in der Gemeinde Zwischenwasser in Vorarlberg finden. Es erfolgt durch Investitionen in Öko- oder Nachhaltigkeitsfonds bei einer Schweizer Fondsgesellschaft namens Sarasin mit Sitz in Basel, welche als Vorreiterin in der Entwicklung von Nachhaltigkeitsfonds fungiert. Die Betreuung der Veranlagungen wird von einem Finanzberater eingenommen, wobei dies mit einem jederzeitigen Entscheidungsrecht der Gemeinde verbunden ist. Die Gemeinde Zwischenwasser hat im

Jahr 2008 ca. 200.000 € bei dem Nachhaltigkeitsfonds veranlagt. Diese Investitionen wurden in weiterer Folge in bestimmte Aktien oder Unternehmen investiert, welche bestimmten ethisch - ökologischen Anforderungen entsprechen. Einen hohen Stellenwert wird dabei durch die Forschung und Weiterentwicklung nachhaltiger Energietechnologien vertreten.

# FAZIT

Bei jenem Leitprojekt ist ein langwieriger Prozess von Nöten. Eine Voraussetzung zur Umsetzung bildet dabei das Umdenken und die Umstellung in der Gemeinde und der Bevölkerung.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der ansässigen Bevölkerung wird bewusstseinsstiftend ein gemeinsamer Weg in eine energiebewusste und nachhaltige Zukunft eingeschlagen. Maßnahmen werden im öffentlichen Raum vorbildhaft gesetzt und motivieren die Bürger selbst im privaten Bereich grüne Schritte zu setzen.

Die Gemeinde profitiert. Marchegg erhält das Image einer energieeffizienten und nachhaltigen Gemeinde. Durch die Auszeichnungen „e5-Gemeinde“ und „European Energy Award“ in Gold macht sie sich sogar europaweit einen Namen. Doch nicht nur das Image als „marchhaltige“ Gemeinde, sondern auch die Ansiedlung von Betrieben im Gemeindegebiet - besonders am ungenutzten ecoplus Park - wird erreicht. Dabei ist davon auszugehen, dass die Betriebe nachhaltige Aspekte aufweisen und die Leitgedanken der „marchhaltigkeit“ vertreten. Sie sehen in einer Ansiedlung in

Marchegg die Chance als energiebewusster und grüner Betrieb bekannt zu werden und die Bekanntheit der Gemeinde auf sich übertragen zu können.

Das Konzept der „marchhaltigkeit“ hat sich in diesem Leitprojekt mit dem Aktionsfeld „Energieoptimierungsprozess“ auseinander gesetzt, welches dem Schwerpunkt Fortschritt untergeordnet ist. Fortschritt bedeutet ständige Weiterentwicklung und lässt somit das Bestreben der Ansiedlung des ecoplus Parks logisch nachvollziehen.

Der Prozess der Energieoptimierung der Gemeinde bildet schlussendlich vier „Marchecken“, welche durch erfüllte Maßnahmen und einen positiven Bescheid der externen Prüfstelle bestätigt werden. Wurden alle Schritte durchgeführt, so ist das Ziel der Konzipierung erreicht – Marchegg ist eine „e5 Gemeinde“ und als erste niederösterreichische Gemeinde Träger des „European Energy Awards“ in Gold.

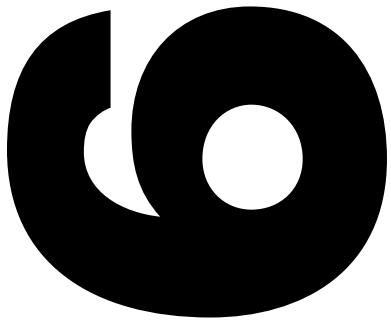


Visualisierung 6: Hauptplatz mit Märschecken-Skulptur



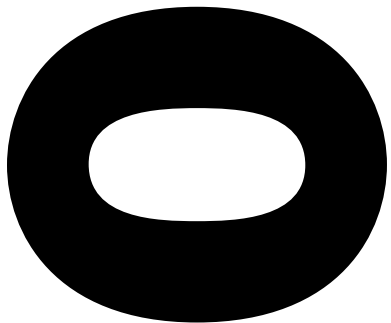






## BILANZ

- .1 Leitprojekte
- .2 Zonen
- .3 Aktionsfelder
- .4 marchhaltige Kreativität



---

**DIE BILANZ SOLL DIE QUALITÄTEN DES  
LEITBILDES UND KORRELATIONEN DER  
LEITPROJEKTE AUFZEIGEN.  
WEITERE VORGÄNGE UND  
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM  
ENTWICKLUNGSKONZEPT WERDEN  
DEFINIERT.**

# LEITPROJEKTE

Der Fokus des vorliegenden Entwicklungskonzeptes liegt in der Ausarbeitung des Leitbildes und der Anwendung dieses auf zwei ausgewählte Leitprojekte. Die Auseinandersetzung mit zwei Leitprojekten skizziert die schematische Anwendung des Leitbildes auf unterschiedlichste Maßnahmen. Die vorgestellten Leitprojekte sind lediglich ein Auszug aus dem Handlungsraum, welcher sich die "marchhaltigkeit" zum Ziel setzt. Die Ausarbeitung des gesamten Handlungsraumes ermöglicht erst eine gänzliche Erneuerung Marcheggs in allen Sachbereichen.

Die Herausforderung war es, die Leitprojekte so zu wählen, dass Verbindungen entstehen und eine möglichst breitgefächerte Palette an Verfahren dargestellt wird, die sich auf das Gebiet auswirkt.

Die Verbindung zwischen den beiden Leitprojekten "Gestaltung öffentlicher Räume" und "Energieoptimierungsprozess" entsteht durch die Anwendung gewonnener Erkenntnisse aus den beiden Projekten. Erst der "Energieoptimierungsprozess" ermöglicht eine nachhaltige Gestaltung der öffentlichen Räume, jedoch ist es das Gemeinschaftsgefühl, welches an diesen Plätzen

aufblüht, dass überhaupt erst das Bewusstsein wecken kann, dass eine Veränderung unumgänglich ist. Beide Leitprojekte basieren auf den Querschnittszielen, weisen jedoch asymmetrische Gewichtungen dieser auf, wodurch verschiedene Schwerpunkte fokussiert und ausgearbeitet werden. So ist die Innovation im "Energieoptimierungsprozess" sehr stark gewichtet, währenddessen die "Gestaltung öffentlicher Räume" vermehrt auf die Bewusstseinsstiftung abzielt. Auch die Auswirkungen der Leitprojekte auf die Zonen ist unterschiedlich stark gewichtet, währenddessen die Tragweite der "Gestaltung öffentlicher Räume" auf das Umfeld des jeweiligen Siedlungsgebietes abzugrenzen ist, ist die Relevanz des "Energieoptimierungsprozesses" für die einzelnen Zonen schwer einzuschätzen.

Abschliessend lässt sich in Bezug auf die beiden Leitprojekte sagen, dass die Wahl eines gestalterischen und eines organisatorischen Projektes verschiedenartige Facetten eines Entwicklungskonzeptes aufzeigen kann, die Möglichkeiten eines zielgerichteten Laufes jedoch bei weitem noch nicht ausschöpft.

# ZONEN

Die Unterteilung der Stadtgemeinde in Zonen, ermöglicht ein Planungsvorhaben, das auf die unterschiedlichen sozialen und ökologischen Ansprüche der Teilgebiete in Marchegg eingeht. Aufgrund der Konzentration auf die drei Schwerpunkte kommt es zu differenzierten Maßnahmen, was zur Folge hat, dass die Intensität der Bearbeitung der Zonen je nach Aktionsfeld bzw. Schwerpunkt variiert.

Es ist zu beachten, dass die Balance der Projektrealisierungen in den verschiedenen Zonen zu halten ist um schlussendlich eine gleichmässige und nachhaltige Entwicklung gewähren zu können.

Die zwei behandelten Aktionsfelder "Gestaltung öffentlicher Räume" und "Energieoptimierungsprozess" schlagen vielseitige Maßnahmen in unterschiedlichen Zonen vor. Die "Gestaltung öffentlicher Räume" wirkt sich besonders auf die Entwicklung in den siedlungsreichen Zonen aus. Der "Energieoptimierungsprozess" ist aufgrund seines Organisationscharakters in allen vier Zonen anwendbar, jedoch wird hier das Augenmerk ähnlich zu dem der "Gestaltung öffentlicher Räume" sein. Es lässt sich eine moderate Vernachlässigung der Pfl-

gezone im Rahmen der gewählten Aktionsfelder erkennen. Diese kann durch den gesetzten Fokus unserer ausgeführten Projekte begründet werden, welcher durch Siedlungsräume geprägt ist. Dennoch beinhaltet das Entwicklungskonzept einen Ausgleich der Zonenbearbeitung wenn auch diese nicht in Form von Leitprojekten erläutert werden. Somit ist zu erklären, dass die Pflegezone besonders im Schwerpunkt des Fortschritts Fuss fasst.

Erst die Realisierung aller Aktionsfelder hält das Gleichgewicht der Zonenberücksichtigung und ermöglicht so die fortgeschrittene und nachhaltige Entwicklung Marcheggs.

# AKTIONSFELDER

Marcheggs Zukunft soll "marchhaltig" werden, um dieses Ziel zu erreichen ist es jedoch unumgänglich sich mit allen Sachbereichen auseinander zu setzen. Nicht jeder Sachbereich ist in sämtlichen Zonen gleich stark ausgeprägt, weshalb wir uns dafür entschieden haben nicht die Zonen oder Sachbereiche als Gesamtgebilde zu behandeln, sondern Schwerpunkte der Entwicklung festlegen, welche unterschiedliche Sachbereiche umspannen. Diese Schwerpunkte werden in Aktionsfelder unterteilt, welche die Ziele eines Schwerpunktes konkretisieren. Erst die Umwandlung der Aktionsfelder in fassbare Maßnahmen ermöglichen in der Folge die Realisierung der Ziele. Innerhalb der Aktionsfelder ist die Gemeinde flexibel und kann auch eigene Projekte initiieren. Die vorgelegten Maßnahmen stellen nur eine Empfehlung dar und können beliebig ausgeweitet werden. Eine Ausführung wie die Leitprojekte «Gestaltung öffentlicher Räume» und «Energieoptimierungsprozess» es darstellen, umfasst beispielshalber den Umfang für die Ausarbeitung der Aktionsfelder.

Aufgrund der konzentrierten Auseinandersetzung mit den Sachbereichen Freiräume und Verkehr und Ener-

gieplanung gilt es sich mit weiteren auseinanderzusetzen im Rahmen des Handlungsraumes. Hier werden Bereiche wie der Naturraum, Verkehr oder Baustrukturen erörtert. Die Befassung mit den Sachbereichen und Zielen der Aktionsfelder werden immer unter Berücksichtigung der Ansprüche der vier Zonen praktiziert. Im Folgenden werden die im Entwicklungskonzept «marchhaltigkeit» nicht weiters ausgeführten Aktionsfelder grob umrissen und mögliche Maßnahmen aufgeführt.

# AKTIONSFELD

## SCHWERPUNKT FORTSCHRITT

### Energieoptimierungsprozess

Der Energieoptimierungsprozess soll auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren und als eines der drei Aktionsfelder unter dem Schwerpunkt Fortschritt einen wichtigen Teil dazu beisteuern.

Um die Wandlung zur „marchhaltigkeit“ abschliessen zu können, muss es auch im Bereich des Energieverbrauchs zu einem Umdenken und einer Veränderung kommen.

Es gibt bereits unterschiedliche Modelle, welche Gemeinden in Österreich heranziehen können, um einen erheblichen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Hierzu gehört auch das Modell der e5 Gemeinde. Das Ziel Marcheggs soll es sein diesem Bündnis beizutreten und in späterer Folge den „European Energy Award Gold“ zu erhalten.

Um diesen Schritt der Gemeinde zu erleichtern, wird eine angepasste Checkliste erstellt, welche den Weg zur Erreichung dieser Ziele in Form von Maßnahmen etappenweise aufzeigen sollen.

Der Energieoptimierungsprozess soll von Anfang an

die Beteiligung der Bürger ermöglichen und so das Bewusstsein für den schonenden Umgang mit der Umwelt anregen.

Als einer der wichtigsten Punkte dieses Aktionsfeldes gilt die Mobilität und die Stromversorgung. Die Umstellung auf alternative Stromquellen, ist für die „marchhaltigkeit“ und die autarke Gemeinde unerlässlich.

Der vollkommene Verzicht auf den motorisierten Individualverkehr ist im ländlichen Raum kaum vorstellbar. Deshalb ist die Förderung alternativer Kraftfahrzeuge zu unterstützen. Im Bereich der Stromversorgung ist die Verwendung alternativer, erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne es sind zu fördern.

Anhand von Beispielgemeinden, welche diesen Schritt bereits erfolgreich gemeistert haben, sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Nach der Umsetzung aller Punkte der Checkliste, erhält Marchegg ein energiebewusstes und nachhaltiges Image.

Die Maßnahmen beziehen sich auf alle Zonen.

### Biomasse Mikronetz

Die Stadtgemeinde Marchegg hat schon einen wichtigen ersten Schritt Richtung nachhaltiger Energieversorgung gesetzt. Die Volks- und Hauptschule erhielt bei der Sanierung des Gebäudes als Ersatz für die Ölheizung eine umweltschonendere Hackschnitzelheizung. Diese nachhaltige Entwicklung soll durch die Installation eines Biomasse – Mikronetzes weiter geführt werden.

In der Tiroler Gemeinde Angerberg wurde die Energieversorgung der Volksschule, Gemeindeamtes und des Kindergartens auf Biomasse umgestellt. Dafür wurde die HEGA (Hackschnitzelerzeugungsgesellschaft Angerberg) gegründet, die sich aus 23 Angerberger Landwirten zusammensetzt und das Hackgut an die Gemeinde liefert – eine nachhaltige und regionale Lösung.

### Virtueller Solarstrombezug

Wie die Vorzeigegemeinde Wörgl, kann Marchegg ein Solarkraftwerk aufbauen und so CO<sub>2</sub>-Emissionen massiv reduzieren. Die Bewohner von Wörgl können sich mittels "Sonnenschein" virtuell am Solarkraftwerk beteiligen und damit einen eigenen Teilbedarf an Strom decken.

Der Aufbau des Sonnenschein- Kraftwerkspark hat unter anderem erst ein Bürgerbeteiligungsmodell ermöglicht.

Der Kraftwerkspark wurde auch auf Dächern von öffentlichen Gebäuden angebracht.

Durch die Errichtung einer solchen Anlage auf den öffentlichen Dächern Marcheggs und einem ähnlichen Modell der Beteiligung wird zum einen das Bewusstsein angeregt und zum anderen erste Schritte zur Energiewende in der Gemeinde eingeleitet. In weiterer Folge besteht die Möglichkeit der Ausweitung auf private Dächer.



Abbildung 28: Biomasse Energieträger Holz



Abbildung 29: Photovoltaikanlage, Wörgl

# AKTIONSFELD

## SCHWERPUNKT FORTSCHRITT

### **Forcieren biologischer Landwirtschaft**

Biologische Landwirtschaft bedeutet die Berücksichtigung der Ökologie und des Umweltschutzes. Die gesetzlichen Vorgaben, die den Einsatz von anorganischen Düngern und chemischen Pflanzenschutzmitteln verbieten, wären dabei von den Bauern der Stadtgemeinde einzuhalten. Das würde nicht nur die künftige Qualität des Grundwassers sichern, sondern auch das Image von Marchegg stärken. Marchegg wird als eine grüne und nachhaltige Stadtgemeinde regional bekannt. Die Umstellung auf biologische Landwirtschaft soll teils mittels Fördergelder der EU finanziert und von den Landwirten umgesetzt werden. Die Nachfrage nach landwirtschaftlich nutzbarem Boden steigt. Der Baulandüberhang in der Stadtgemeinde Marchegg geht durch die Umwidmung in landwirtschaftliche Flächen zurück und verbessert somit als Nebeneffekt das Stadtbild.

Um die biologische Landwirtschaft zu forcieren, werden von unterschiedlichen Akteuren, themenbezogene Projekte initiiert. Beispiel hierfür wäre der Ausbau eines

Maschinenrings, welcher von den Landwirten eingeführt und vom Land unterstützt wird.

Themenbezogene Workshops sollen die Bevölkerung über die positiven Auswirkungen biologischer Landwirtschaft aufklären und zu Eigeninitiative motivieren. Der Verkauf von regionalen und biologischen Produkten könnte den Namen Marchegg und "marchhaltigkeit" auf dem Markt etablieren. Die Einrichtung eines Marktstandes auf dem Jahrmarkt und einer regionalen Ecke in den lokalen Supermärkten ist angedacht.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen ist ein weiterer Schritt in die "marchhaltige" Zukunft getan.

Besonders betroffen von diesen Maßnahmen ist die Nutzungszone, wobei hier auf die ausgeglichene Entwicklung der Natur als auch der Bevölkerung zu achten ist.

Das langfristige Ziel ist es, die komplette Umstellung der Bauernbetriebe auf eine biologische und nachhaltige Anbau- und Unterhaltungsweise.



### Traktorgemeinschaft

Der im Jahre 1996 gegründete Verein in Grieskirchen besteht aus 39 Bauern, die sich zwei Traktoren und diverse Maschinen teilen. Zum Zeitpunkt der Gründung setzte sich der gemeinsame Besitz aus einem Traktor, einem Pflug und einer gezogenen Scheibenegge zusammen. Seither ist aus dem Verein eine CoKG geworden – jedes Mitglied gilt als Teilhaber und wird am Gewinn und Verlust beteiligt. Die Mitglieder zahlen eine gewisse CoKG-Einlage, die sich auf die fixierte Anzahl an jährlichen Traktorstunden bezieht. Wenn ein Landwirt eine Maschine benötigt, meldet sich dieser beim Koordinator des Maschinenrings, um die Maschine anzufordern. Eine vorrausschauende Planung ist in diesem Zusammenhang unumgänglich. Eine Gemeinschaft dieser Art wäre in der Katastralgemeinde Breitensee besonders interessant aufgrund der kompakten Allokation von landwirtschaftlichen Betrieben.

### Artgerechte Tierhaltung

Neben dem biologischen Anbau und der ökologisch verträglichen Pflege des Landes ist es auch wichtig, dass der Umgang mit Tieren sorgsam und artgerecht ist. Das Tierwohl soll in Zukunft einen hohen Stellenwert erhalten. Ein laufendes Pionierprojekt ist das moosdorfer Haushuhn und Gockelhahn. Es handelt sich dabei um ein Projekt von „Ja, natürlich!“ und der unabhängigen Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“. In der herkömmlichen Aufzucht von Hühnern gilt der Gockel als wertlos und wird nicht großgezogen. Die Gockel des „Moosdorfer Haushuhns“ wachsen in einem sogenannten „Energiewald“ (lichter Pappelwald, der zur Hackschnitzelproduktion dient) auf und werden schonend gemästet, die Hennen legen die Eier. Die Unterstützung und Ausweitung dieses Projekts könnte einen großen Teil zum Image der „marchhaltigkeit“ beitragen.



Abbildung 30: Traktorgemeinschaft in Grieskirchen



Abbildung 31: Pionierprojekt „Moosdorfer Haushuhn“

# AKTIONSFELD

## SCHWERPUNKT FORTSCHRITT

### **Pflege des Schutzgebietes und Schutz vor Naturgefahren**

Das Leitprojekt der Pflege und Schutz vor Naturgefahren befasst sich in erster Linie mit der Pflegezone, die zahlreiche Schutzzonen in Marchegg einschliesst aber auch die Gefahrenzonen rund um die March.

Das Auenreservat Marchegg soll weiterhin unter der Aufsicht des WWFs stehen. Es soll zukünftig als Modellbetrieb für nachhaltige Forst- und Landwirtschaft bewirtschaftet werden. Hierbei steht die Kooperation zwischen der Gemeinde und dem WWF im Fokus.

Die wohl größte Attraktion in den Sommermonaten der Auen ist die Weissstorchkolonie beim Schloss Marchegg. Dadurch bekam die Gemeinde nicht nur ihren Namen „Storchenstadt“, sondern zieht auch jährlich hunderte von Touristen an. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit des Storchenhauses, welches im Schlosspark von Marchegg stationiert ist, gewinnt das Naturschutzgebiet an Bekanntheit und das angestrebte Image der Gemeinde „marchhaltigkeit“ wird unter Berücksichtigung der Querschnittsziele auch

in der Pflegezone gefördert.

Projekte wie die „Pferdeweide Marchegg: Konik-Pferde erobern die Au“, welches im Februar 2015 begonnen wurde, sollen die Zahl der Touristen durch eine Verlängerung der Saison erhöhen und Marchegg zu einer belebteren Stadtgemeinde werden lassen.

Der Ort besitzt mit dem bereits vorhandeneren Damm einen guten Hochwasserschutz. Da Hochwasser besonders in diesem Areal ein grosses Thema ist, muss in Zukunft weiterhin darauf auf eine entsprechende Flächenwidmung in den bereits bekannten Gefahrenzonen geachtet werden.

Langfristige Ziele, welche versucht werden anzustreben, ist die weitere Zusammenarbeit mit dem WWF, wodurch das Toursimusangebot weiter aufrecht erhalten werden kann. Im Bereich des Schutzes vor Naturgefahren soll langfristig die Aufrechterhaltung des Dammes angestrebt werden und ein Lösungsansatz für die Gelsenplage gefunden werden.

### Pferdeweide Marchegg

Das bereits initiierte Projekt „Pferdeweide Marchegg: Konik-Pferde erobern die Au“ soll in Marchegg weitergeführt werden. Die Erhaltung der Naturflächen auf natürliche Art und Weise ist im Sinne der „marchhaltigkeit“ zu verstehen.

Der WWF Österreich startete dieses einzigartige Projekt im Frühjahr 2015 in den Marchauen, welches die Beweidung einer großzügigen Koppel im Auenreservat einschließt. Dabei handelt es sich um mehrere Konik-Pferde, eine robuste und urtümliche Pferderasse aus Polen. Dieses Projekt trägt einen wesentlichen Beitrag zur Landschaftspflege und Erhaltung des Gebietes bei und wird außerdem noch von der EU im Rahmen des LIFE+ Projektes Renaturierung Untere March-Auen unterstützt.

Durch die Konik-Pferde wird eine natürliche Entwicklung der Au gewährleistet. Dadurch gewinnt nicht nur die Pflegezone an Qualität, sondern

ist gleichzeitig für Besucher und Bewohner bewusstseinsstiftend indem vermittelt wird, dass die Natur auch auf natürliche Art und Weise ihre Entwicklung regeln kann.

Die Stadtgemeinde Marchegg kann durch ausreichend Öffentlichkeitsarbeit, das lokale Wissen an andere Reservate weitergeben und diese dazu animieren, die Pflege von Schutzzonen ebenfalls zu fördern und eine natürliche Entwicklung der Gebiete anzustreben.

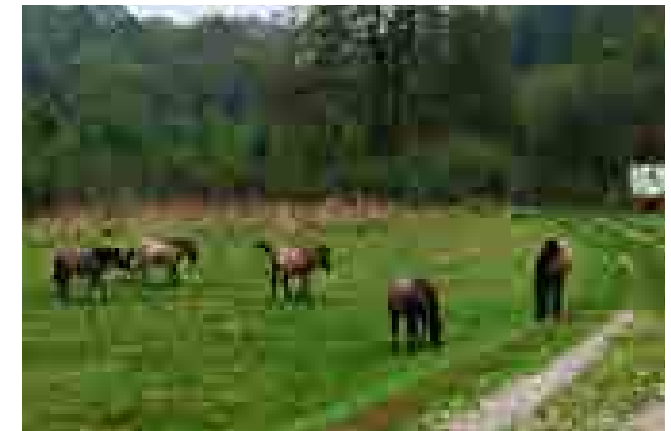


Abbildung 32: Konikpferde Marchegg

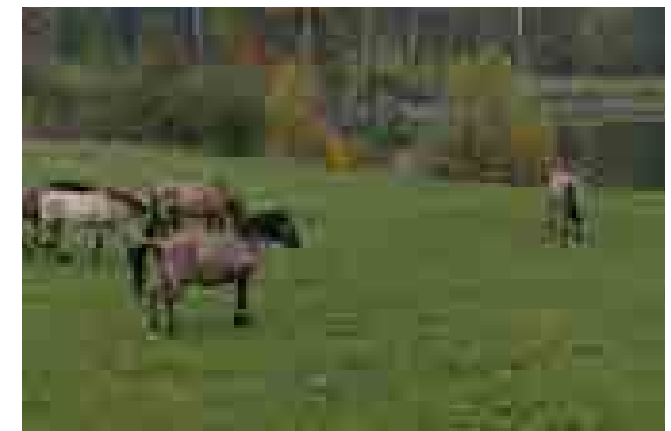


Abbildung 33: Konikpferde Marchegg

# AKTIONSFELDER

## SCHWERPUNKT RESSOURCENSCHUTZ

### Erhalt des kulturellen Erbes

Die Stadtgemeinde Marchegg verfügt über eine Vielzahl an kulturellen Gütern und Einrichtungen. Neben dem Schloss und dessen geschichtlichen Hintergrund und den Marchauen als Brutplatz für Weissstörche lassen sich in Marchegg eine überdurchschnittliche Zahl an Vereinen finden. Die Gemeinde besitzt einen noch ausbaufähigen Grundstock an Angeboten, die sie regional bereits bekannt macht.

Die Pflege und Renovation der kulturellen Güter ist zwar kostenintensiv, jedoch für eine Verbesserung der Situation unumgänglich. Mit der Renovierung des Schlosses könnte aus diesem Gebäude ein Veranstaltungsort für Kongresse, Hochzeiten oder die Landesausstellung werden. Hier wäre eine Kooperation mit den Marchfelder Schlösserreich denkbar, welche von interessierten Investoren aufgekauft werden könnte und somit finanziell keine Last für die Gemeinde wäre. Diese Kooperation könnte für den sanften Tourismus von Bedeutung sein und die Zahl der Nächtigungen ankurbeln. Die Ansprüche der Bevölkerung soll hier im Zentrum

stehen und sie sollen weiterhin das Recht haben, sich in die Pflege des Schlosses miteinzubringen.

Vereine veranstalten bereits Events und pflegen die Bräuche der Gemeinde. So zum Beispiel wird das Heimatmuseum von einem Verein erhalten und geführt. Die Partizipation im Erhalt der Traditionen ist weiterhin zu unterstützen und zu steigern. Auch die Naturführungen in den Marchauen ist ein erlebnisreiches, kulturelles Angebot in Marchegg und soll an weitere Generationen weitergegeben werden.

Von diesem Aktionsfeld ist besonders die Kernzone räumlich betroffen und passiv auch die Pflegezone, welche vermehrt naturkulturelle Güter aufweist.

Langfristiges Ziel ist es Bräuche zu pflegen und Traditionen zu erhalten um das Identitätsgefühl zu bewahren und so die Gemeinschaft zu fördern. Anfänglich sollen kurzfristige Maßnahmen wie die Kooperation mit dem gesamtem Schlösserreich, anschliessende Renovation des Schlosses und der alten Stadtmauer durchgeführt werden und finanzielle Vorteile bringen.

## Kooperation Marchfelder Schlösser

Die Marchfelder Schlösser, Schloss Hof, Eckartsau, Orth und Marchegg wird bereits von einer Arbeitsgemeinschaft unterstützt, welche ein Zusammenschluss mehrerer natürlicher und juristischer Personen ist und gemeinsam ein Ziel verfolgt. Sie präsentieren sich durch einen gemeinsamen, attraktiven Webauftritt, wobei jedes der Schlösser seinen eigenen Charakter präsentiert.

Das wohl meistbesuchte Schloss, der vier Marchfelder Schlösser ist das Schloss Hof, welches Teil der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. ist. Diese verfolgt das Ziel die kulturellen Güter des imperialen Österreichs zu bewahren und hat ein weitaus grösseres Budget zur Verfügung, als einzelne Gemeinden.

Langfristiges Ziel ist es, die Aufnahme des Schlosses Marchegg in die GmbH oder die Übernahme eines interessierten, aktiven Investors um einerseits das Auftreten zu erneuern und

andererseits die Gemeinde finanziell zu entlasten. Würden alle vier Schlösser den selben qualitativen Standard aufweisen, würde die gesamte Region davon profitieren und so könnte langfristig gesehen die Besucherzahl des Schlösserreiches angekurbelt werden.

Diese Massnahme wäre nicht nur von Vorteil für die Stadtgemeinde Marchegg, sondern könnte allen vier Schlössern einen touristischen Aufschwung erbringen. Dadurch bestünde die Möglichkeit langfristig die Erhaltungskosten zu decken.

Wichtig hierbei ist es, dass geplante Veranstaltungen im Einklang mit der Gemeinde stehen und die Bewohner weiterhin die Möglichkeit besitzen Einwände anzubringen.



Abbildung 34: Marchfelder Schlösserreich



Abbildung 35: Zustand Schloss Marchegg, 2015

# AKTIONSFELDER

## SCHWERPUNKT RESSOURCENSCHUTZ

### Optimierung des Flächenbedarfs

Im Gemeindegebiet Marchegg Bahnhof ist ein Zuzug von Bevölkerung und eine Flut an Neubauten zu verzeichnen. Der Baulandüberhang und die grossen Parzellen führen zu Zersiedelung, was für schonungslosen Umgang mit der Ressource Boden spricht. Es ist anzustreben Boden als begrenzte und wertvolle Ressource zu schützen und deshalb kompakt zu bauen, sodass disperse Siedlungsstrukturen vermieden und effizientere Infrastruktur und Erschliessung ermöglicht werden können. Weitere Versiegelungen sollen auf das Minimum reduziert werden.

Im Jahr 2015 wurde ein Baulandmodell der „raiffeisen leasing“ in diesem Siedlungsgebiet vollzogen. Die Weiterarbeit mit dieser Bank ist auch in Zukunft anzustreben, es bleibt weiterhin auf eine Optimierung der Parzellierung zu achten. Ein Prozess weg vom „Grossen Einfamilienhaus mit Garten“ hin zu Reihenhaus oder kleiner Wohnanlage soll passieren. Eine Gestaltung öffentlicher Plätze entlang der Straße fördert die Verwendung des öffentlichen Raumes in der Gemeinde

und vergrössert das öffentliche „Wohnzimmer“ der Anrainer. Nur durch das Schaffen von Treffpunkten und Aufenthaltsflächen verringert sich der Anspruch an Fläche in den eigenen vier Wänden. Ein positiver Nebeneffekt ist auch die Förderung der Gemeinschaft in einem Zeitalter der Privatisierung und Anonymität, welche besonders im ländlichen Gebiet zu pflegen ist.

Es ist unabdingbar, das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden zu stiften. Die Ausarbeitung attraktiver öffentlicher Räume wird unter dem Schwerpunkt Lebensqualität ausgearbeitet und ist in direktem Kontext zu sehen. Alternative Bauungsformen werden angenommen durch die Bildung vom Bewusstsein und die Darstellung aller Vorteile, sowohl sozialer als auch ökonomischer Vorteile für die Bewohner. Betroffen davon ist primär die Entwicklungszone, in welchen sich weiterhin Bauvorhaben erschliessen. Eine kurzfristige Massnahme ist die Rückwidmung des Baulandes in Grünland und Verwendung neuartiger Bauformen.

### Durchmischtes Wohnen

Neue Bebauungsformen werden immer wichtiger, wenn es um optimale Flächennutzung geht. Das Bauprojekt „Kalkbreite“ in Zürich geht hier mit gutem Beispiel voran. Das Projekt zeichnet sich durch die pionierhafte Umsetzung der sozialen und ökologischen Vorgaben eines urbanen Lebensraumes in zeitgemäßer Architektur aus.

Günstige Mieten und ein breites Angebot an Wohngemeinschafts-, Familien-, Paar- und Singlewohnungen fördern eine soziale Durchmischung, die auch sozial benachteiligten Gruppen Wohnmöglichkeiten bieten. Nachhaltigkeit bezieht sich nicht nur auf das ökologisches Bauen und den minimalen Energieverbrauch, sondern vor allem auf den Verbrauch der Ressource Boden. Durchschnittlich soll eine Person nicht mehr als 35 m<sup>2</sup> Wohnfläche nutzen. Um jedoch nicht auf Großräumlichkeiten zu verzichten werden auch größere Wohnungen erstellt, die von mehreren Personen und damit effizienter be-

wohnt werden. Außerdem stehen auch gemeinschaftliche Räume wie Büroarbeitsplätze und Gästezimmer zur Verfügung.

Für Marchegg bedeutet durchmischtes Wohnen nicht nur Boden nachhaltig zu nutzen, sondern auch mit der Aufnahme von Asylwerbern, ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen, sowie einen weiteren Schritt in Richtung erfolgreiche Integration zu setzen. Die positiven Auswirkungen einer solchen Wohnform sind in allen drei Teilbereichen, Ökologie, Soziales und Ökonomie gegeben und haben somit grosses Potenzial in naher Zukunft von gewissen Bevölkerungsschichten angenommen zu werden. Besonders interessant scheint diese Bauform vorerst für ältere Menschen und Menschen, die finanziell benachteiligt sind.

In Marchegg wäre eine solche Bauweise für betreutes Wohnen in Betracht zu ziehen.



Abbildung 36: Aussenbereich, Kalkbreite, Zürich, Schweiz



Abbildung 37: Ort der Begegnung, Kalkbreite, Zürich, Schweiz

# AKTIONSFELDER

## SCHWERPUNKT RESSOURCENSCHUTZ

### Erhalt und Verbesserung der Infrastruktur

Die Stadtgemeinde Marchegg kann als dreigeteilt charakterisiert werden. Um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten ist daher ein Ausbau des Radwegenetzes unumgänglich. Ein Fahrradweg zwischen Marchegg Stadt und Marchegg Bahnhof ist bereits vorhanden, um erweiterte, sichere Verbindung für Fahrradfahrer zwischen den Ortsteilen Marchegg Stadt, Marchegg Bahnhof und Fünfhaus, und Breitensee zu schaffen, müssen jedoch bauliche Maßnahmen vorgenommen werden. Ein langfristiges Ziel ist es, den motorisierten Individualverkehr stark zu reduzieren. Es bedarf ein erweitertes Verkehrssystem, um dieses Ziel zu erreichen. Als Ergänzung zum bestehenden öffentlichen, lokalen Verkehr soll bedarfsorientierter Verkehr in Form von Ruftaxis zum Einsatz kommen.

Die Abstimmung des Stadtbusses auf die Abfahrtszeiten der Regionalzüge zu den Berufsverkehrszeiten ermöglicht es den Bewohnern, sowohl innerhalb des Bezirkes als auch nach Wien oder Bratislava ohne Pkw zu gelangen. Ein niedrigeres Aufkommen von motorisier

tem Individualverkehr ist die Folge, was eine Einsparung von Abstellplätzen und des CO<sub>2</sub> Ausstoss bedeutet. Ein weiteres Vorhaben zur CO<sub>2</sub> Einsparung soll mittels Bewusstseinsbildung geschaffen werden. Gemeint ist der Umstieg auf Automobile ohne Verbrennungsmotor, was neuartige Infrastrukturen voraussetzt.

Der Erhalt und die Pflege von bereits bestehenden öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel Schulen, Bahnhof oder Gemeindeamt stehen im Vordergrund. Das Ergebnis von Bürgerbeteiligungen soll abklären, ob Nachfrage nach weiteren öffentlichen Räumlichkeiten besteht.

Der Ausbau und die Anpassung des Verkehrssystems sind mittelfristige Maßnahmen, welche als langfristiges Ziel die Bewusstseinsbildung verfolgen. Im Mittelpunkt steht hier die Kernzone und die Entwicklungszone, in geringerem Ausmass ist auch die Nutzungszone betroffen. Kurzfristige Maßnahmen stellt hingegen der Ausbau des Radwegenetzes, welcher als erster Schritt realisiert werden soll.



### Radwegenetz in der Gemeinde Verkehrssituation am Hauptplatz

Das bestehende Radwegenetz wird ausgebaut und soll so für mehr Anreize und Sicherheit auf dem Fahrrad sorgen. Neben dem Radwegenetz wird auch ein "marchtrail" errichtet, welcher für naturnahe Verbindung zwischen dem Hauptplatz Marcheggs und dem Badesee sorgen soll. Dieser wird als Erlebnisroute ausgebaut und ist nicht geeignet für Stadtfahrräder, vielmehr begeistert er sportlich motivierte, die gerne die Natur genießen.



Die momentane Verkehrssituation entlang des Hauptplatzes lässt keine sichere Überquerung vom Schlosspark zum neuen, attraktiven Hauptplatz und der Allee zu. Die Temporeduzierung entlang der Landesstrasse auf 40km/h soll hier den ersten Schritt ermöglichen. Ausserdem ist ein Vertikalversatz angedacht, welcher die Autofahrer zwingt, das Tempo zu reduzieren. Ein weiterer Schwerpunkt welcher im Verlaufe der Platzgestaltung gelegt wird, ist die Beleuchtung.

Legende Karte 16

- |   |                                       |   |                            |
|---|---------------------------------------|---|----------------------------|
|  | Aufpflasterung                        |  | Geschwindigkeitsbegrenzung |
|  | Fahrradquerung                        |  | Parkplätze                 |
|  | gemeinsamer Fussgänger und Fahrradweg |  | Polizeigebäude             |
|  | Fahrradweg                            |  | Rathaus                    |
|  | Fahrradstreifen                       |   |                            |



Legende Karte 15

-  Fahrradstreifen/ -weg
-  marchtrail

Karte 15: Ausgebautes Radwegenetz, 1: 64'000



Karte 16: Neu konzipierte Verkehrssituation am Hauptplatz

# AKTIONSFELDER SCHWERPUNKT LEBENSQUALITÄT

## Förderung des sanften Tourismus

Der sanfte Tourismus, strebt eine nachhaltige Abwicklung der vorhandenen Ressourcen an. Dabei sollen ökonomische, soziale und ästhetische Erfordernisse erfüllt werden können. Gleichzeitig wird darauf fokussiert kulturelle Integrität und biologische Vielfalt zu erhalten und möglichst wenig auf die Natur einzuwirken. Jene Tourismusform zielt darauf ab, Bedürfnisse der Touristen nachhaltig und zukunftsorientiert zu erfüllen. In Marchegg wird die Bezeichnung des sanften Tourismus bereits in bestimmten Aspekten angeschnitten, welche jedoch ausbaufähig sind.

In der Materie des Verkehrs wird die Qualität der Anreise mittels des Schienenverkehrs, sowie die des öffentlichen Verkehrs angeführt. Dennoch bleiben weitere Bereiche der Mobilität offen, welche eine nachhaltige Anreise oder Weiterreise in der Stadtgemeinde ermöglichen sollen. Dabei soll der Ausbau von Radrouten - entlang der March und eine lokale Vernetzung - diese Tourismusform bestärken.

Marchegg definiert sich über seine zwei Hauptattrak

tionen, dem historischen Schloss und den Marchauen. Die überholte Marketingstrategie soll in jenem Aktionsfeld optimiert werden, indem das Image einer nachhaltigen und naturnahen Gemeinde Präsenz findet. Darüber hinaus stellt die Konzipierung einer neuen Tourismusstrategie einen weiteren Ausbau dar mit der sich Bevölkerung ebenso identifizieren kann und die attraktive Destination der Marchauen gestärkt wird. Dies meint die Instandhaltung und Begünstigung der vorhandenen Potentiale im Tourismus. Dabei wird auch das Schloss angesprochen, welches eine Renovierung bedarf, um an zusätzlicher Attraktivität zu gewinnen. Es ist im Besitz der Gemeinde und lässt durch laufende Kosten keine Renovierung zu. Eine Möglichkeit die Instandhaltung des Schlosses zu sichern, sieht eine private Förderung der kulturellen Güter vor, welche im Namen von Vereinen geführt werden kann. Sanfter Tourismus bedeutet ebenso ökologische Bereiche zu bewahren und intensiv zu fördern.

### Radtourismus

Der in der Gemeinde Ketzin, in Deutschland ausgebaute Radweg findet große Anerkennung für Touristen und Anrainer. Der Verlauf des Radweges verspricht attraktive Naturräume, sowie Sehenswürdigkeiten, welche das Interesse von Touristen bestärkt. Es werden historische Gebäude, Schlösser, Parkanlagen und Flusslandschaften miteinander verbunden. Des Weiteren verspricht die Tourismusstrategie eine vernetzte und aussichtsreiche Struktur. Dabei werden die eigenen Güter hervorgehoben und in weiterer Folge mit weiteren Gemeinden verknüpft.

Der Ausbau des Radtourismus würde Marchegg eine neue Tourismusform verleihen. Um mit dem Image einer nachhaltigen Gemeinde zu werben, ist in Form des sanften Tourismus ein Tourismusradweg ein leicht umsetzbarer und attraktiver Vorsatz, welcher entlang der March verlaufen kann, sowie historische Gebäude in Marchegg und umliegenden Gemeinden zu koppeln.

### Webauftritt

Um den Tourismus in Marchegg zu fördern ist unter anderem ein solider Webauftritt zu gestalten. Eine neue Tourismusstrategie soll Marcheggs Nächtigungen ankurbeln und vor allem in der Sommersaison vermehrt Besucher von überall locken. Ein Schwerpunkt der Strategie soll das Marketingkonzept sein, welches Marchegg landesweite Bekanntheit verschaffen soll.

Neben einer ansprechenderen Optik, soll auch am Aufbau der Homepage gearbeitet werden. Besucher der Gemeinde sollen über die Homepage alle Attraktionen erkunden und sich über diese informieren können. Bilder und klare Darstellung sollen helfen die Seite aufzuwerten und den Anreiz erhöhen.

Als Beispiel wird die Website der Tourismusregion Lenzerheide aufgeführt, welche vorbildlich durch klare Formsprache und prägnanten Bildern überzeugt. Eine einfache Struktur führt den Besucher durch Lenzerheide und schafft erste Eindrücke.



Abbildung 38: Radfahren entlang von Gewässern



Abbildung 39: Webauftritt Tourismusregion Lenzerheide, Schweiz

# AKTIONSFELDER

# SCHWERPUNKT LEBENSQUALITÄT

## Gestaltung öffentlicher Räume

Die Herausforderungen Wertewandel und demographischer Wandel definieren Probleme, welche unter anderem durch die Attraktivierung öffentlicher Flächen bewältigt werden können. Ziel ist es die vorhandenen Räume aufzuwerten und neue zu entwerfen. Der ursprüngliche Sinn eines öffentlichen Raumes soll wieder seine Verwendung finden. Er übernimmt zusehends wieder die Funktion der Begegnung, des Verweilens und des Kommunizierens in Marchegg. Aufgrund der vielfältigen Auswirkungen des Aktionsfeldes wurde dieses im Rahmen des Entwicklungskonzeptes ausgearbeitet. Als bedeutende öffentliche Räume gelten in erster Linie bestehende öffentliche Flächen mit grossen Potenzial, in zweiter Linie sind es die Aufenthaltsräume, welche zuerst noch geschaffen werden müssen, um das Potenzial entfalten zu können. Zu den bestehenden Räumen gehören der Bahnhofplatz und der Hauptplatz. Beide dienen bereits als Ort zum Verweilen, sollen indes zu aktiv genutzten Treffpunkten umgewandelt werden, was primär durch die Aufwertung gesche-

hen soll. Um einen saisonal bedingten Aufenthaltsort zu schaffen wird der Badensee partiell zu einem Strand umgestaltet. Durch diese Aufwertung sollen nicht nur die Bewohner Marcheggs einen Sommeraufenthalt gewinnen, sondern es soll ein weiteres Aushängeschild geschaffen werden für den sanften Sommertourismus. Um die Nutzungszone in dieses Leitprojekt mit einzubeziehen, ist die Errichtung eines Dorfzentrums in Form eines Aufenthaltsraumes angedacht.

Mittels verschiedener Gestaltungselementen sollen die öffentlichen Räume die Identifizierung der Bevölkerung bestärken und sich durch nachhaltige Gestaltungsfaktoren verbinden. Die Einbindung der Bevölkerung ist eine essentielle Maßnahme, welche in allen Handlungsfeldern durch das Querschnittsziel Bewusstseinsstiftung unterstrichen wird. Im Zuge von Workshops und Veranstaltungen sollen auf Ideen und Wünsche der Bevölkerung eingegangen werden. Es ist zu erwähnen, dass jede Umgestaltung der öffentlichen Plätze eine unterschiedliche Intensität an Beteiligung aufweist.

### Hauptplatz

Der Hauptplatz, der in Marchegg Stadt zu verorten ist und demnach einen Teil der Kernzone ausmacht, ist von grosser Bedeutung für die gesamte Gemeinde.

Die kulturellen Attraktionen in der Kernzone, wozu sich das Schloss und die Marchauen zählen lassen sind in direktem Zusammenhang mit dem Hauptplatz zu sehen. Angesichts der Bedeutung, welche ihm nicht zuletzt der Lage wegen zukommt, soll er attraktiv und lebendig gestaltet werden. Nicht nur die optische Aufwertung, sondern auch verkehrliche Maßnahmen sind hier notwendig, um die gewünschten Effekte zu erzielen.

Das Gesamtkonzept des Hauptplatzes soll im Einklang mit der "marchhaltigkeit" sein und durch verkehrliche Maßnahmen wie verbindende Radwege oder spezielle Arten von bedarfsorientiertem, öffentlichem Verkehr an das kollektive Netz der Ortsteile gebunden werden.

### Bahnhofsplatz

Der Bahnhofsplatz erhält eine neue Bedeutung durch den Ausbau der Strecke zwischen Wien und Bratislava und der damit zusammenhängenden Renovation des Gleiskörpers und Personalausbaus. Die Erneuerung des Bahnhofsplatzes ist in diesen Planungen nicht vorgesehen. Eine angenehme Aufenthaltsfläche ist jedoch Voraussetzung für eine gelungene Eingangssituation, weshalb die Aufwertung des Platzes notwendig ist.

Auch hier soll neben der optischen Aufwertung eine neue Verkehrsregelung die Sicherheit der verschiedenen Verkehrsteilnehmer stärken. Ein überdachter Warteraum soll neben dem neu geschaffenen Platz zum konsumfreien Verweilen einladen, währenddessen der offene Raum als begrünte Aufenthaltsfläche dient und die "marchhaltigkeit" zum Ausdruck bringt.



Abbildung 40: Hauptplatz Marchegg, aktuelle Situation



Abbildung 41: Bahnhofsplatz Marchegg, aktuelle Situation

# MARCHHALTIGE KREATIVITÄT

Im Rahmen der Präsentation unseres Leitbildes in Marchegg, soll eine kurze Übersicht zur Gruppe und der Arbeit gestaltet werden. Bereits hier ist es uns ein Anliegen unsere Zielsetzungen für Marchegg selbst umzusetzen und mit gutem Beispiel voran zu gehen. Im Sinne der formulierten Querschnittsziele haben wir unsere Informationsbroschüre gestaltet und wollen eine bewusstseinsstiftende Wirkung erzielen.

Die Idee hinter unserer Broschüre ist es, den Bürgern nahezu legen, dass Umdenken Vorteile mit sich bringen kann, aber an erster Stelle Kreativität erfordert.

Die eigens entworfenen Teelichterhalterungen wurden im Sinne der Nachhaltigkeit aus Holz umgesetzt und können so weiter als Energieträger fungieren. Neben dem gestalterischen Aspekt ist des weiteren Innovation zu erkennen, nicht Papier wird als Vermittlungsquelle verwendet, sondern Abfallholz, welches durch eine einfache Vorgehensweise umgenutzt werden kann. Als gestalterisches Element dient das aufgedruckte, grüne Blütenlogo und ein Link, welcher im Internet abzurufen ist. Die Internetseite vermittelt in klarer Sprache und Bildern unsere Ziele und Maßnahmen, stellt unsere

Gruppe vor und schaltet einen Kontakt frei, für offene Fragen.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Bevölkerung nicht nur Bemühungen zu tätigen hat, sondern dass aus diesen Bemühungen auch Freude und neue Werte geschaffen werden können, welche folgenden Generationen weitergegeben werden.

Erst durch die Erkenntnis, dass der Eifer Früchte trägt, kommt die Motivation weitere Energie in ein Projekt zu investieren, sei es monetär oder durch einfaches Interesse.

Oft sind es die kleinen Ideen, die einen grossen Stein ins Rollen bringen und so hoffen auch wir, dass dieses Teelicht mit schmunzeln entgegengenommen wird und vielleicht die eine oder andere Idee zum Erwachen bringen kann.



[www.marchhaltigkeit.at](http://www.marchhaltigkeit.at)









---

# NO

## ANHANG

- .1 Quellenverzeichnis
- .2 Abbildungsverzeichnis
- .3 Impressum
- .4 Plakat
- .5 Plan
- .6 Website

# QUELLENVERZEICHNIS

1.2	Über das Projekt	S. 10
	Lehrveranstaltungsinhalt: <a href="http://tinyurl.com/h62rr5y">http://tinyurl.com/h62rr5y</a> (besucht am 28. Dezember 2015)	
1.2	Über das Projekt - Verortung	S. 11
	Fahrplan ÖBB: <a href="http://tinyurl.com/2vjza3">http://tinyurl.com/2vjza3</a> (besucht am 28. Dezember 2015)	
	Google Maps: <a href="http://tinyurl.com/hfscpkx">http://tinyurl.com/hfscpkx</a> (besucht am 28. Dezember 2015)	
2.2	Bestandsanalyse	S. 19 ff.
	Gruppe Marchegg. Bestandsaufnahme 2015. TU Wien.	
2.3	SSCR Analyse	S. 22 ff.
	Lombriser, Roman; Abplanalp, Peter. Strategisches Management. Visionen entwickeln. Erfolgspotenziale aufbauen. Strategien umsetzen. (2015). Versus Zürich. Gruppe Marchegg. SSCR Analyse. 2015. TU Wien.	
3.1	Herausforderungen	S. 29
	Gruppe Marchegg. SSCR Analyse. 2015. TU Wien.	
3.3	Vision	S. 32
	Theorie Visionen: <a href="http://tinyurl.com/zy3kpyh">http://tinyurl.com/zy3kpyh</a> (besucht am 23. Dezember 2015)	
3.5	Leitsätze	S. 37
	Leitbild Seebecken Zürich: <a href="http://tinyurl.com/zeu28cy">http://tinyurl.com/zeu28cy</a> (besucht am 23. Dezember 2015)	

3.11	Querschnittsziele	S. 47
	Interreg Alpenrhein Bodensee Hochrhein: <a href="http://tinyurl.com/zprcbrt">http://tinyurl.com/zprcbrt</a> (besucht am 18. November 2015)	
4.3	Bahnhofsplatz Referenzen	S. 58
	Website Babelquartier Luzern: <a href="http://tinyurl.com/zf83mc7">http://tinyurl.com/zf83mc7</a> (2. Januar 2016)	
	Zeitungsbericht NZZ, Babelquartier Luzern: <a href="http://tinyurl.com/hzl2q9o">http://tinyurl.com/hzl2q9o</a> (2. Januar 2016)	
	Zeitungsbericht NZZ, Tessinerplatz: <a href="http://tinyurl.com/z7xlw9u">http://tinyurl.com/z7xlw9u</a> (2. Januar 2016)	
4.5	Badensee Referenzen	S. 72
	Website Thomy: <a href="http://tinyurl.com/hkcpm6f">http://tinyurl.com/hkcpm6f</a> (2. Januar 2016)	
	Website vitaparcour, zurich Versicherungen: <a href="http://tinyurl.com/hv4b3vk">http://tinyurl.com/hv4b3vk</a> (2. Januar 2016)	
4.6	Breitensee Aufenthaltsraum Referenzen	S. 76
	Langenegg Dorfkernbelebung: <a href="http://tinyurl.com/glne5u8">http://tinyurl.com/glne5u8</a> (7. Januar 2016)	
	Virgermobil Gemeinde Virgen: <a href="http://tinyurl.com/z37lu6x">http://tinyurl.com/z37lu6x</a> (7. Januar 2016)	
	Virgermobil e5 Gemeinden: <a href="http://tinyurl.com/jy2mbyt">http://tinyurl.com/jy2mbyt</a> (7. Januar 2016)	
4.7	Leerstandsmanagement Idee	S. 79
	Zeitungsbericht Standard, Leerstand: <a href="http://tinyurl.com/z9ezvz9">http://tinyurl.com/z9ezvz9</a> (4. Januar 2016)	
	Studien zur Stadtentwicklung, Wien.gv: <a href="http://tinyurl.com/jafinaj">http://tinyurl.com/jafinaj</a> (4. Januar 2016)	
4.7	Leerstandsmanagement Referenzen	S. 81
	nonconform Ideenwerkstatt: <a href="http://tinyurl.com/jcrxq9o">http://tinyurl.com/jcrxq9o</a> (4. Januar 2016)	
	Demographieportal, Leerstandslotsen: <a href="http://tinyurl.com/z347894">http://tinyurl.com/z347894</a> (4. Januar 2016)	
4.9	Kostenübersicht	S. 83
	BKI Deutscher Architektenkammer, Objektdaten: Kosten abgerechneter Objekte: Freianlagen. (2014)	
	BKI Stuttgart	
	nonconform GmbH, Dorothea Patzl, unverbindlicher Richtwert des Preises	

5.2	Grundlegendes	S. 92 ff.
	Programm e5 Gemeinde: <a href="http://tinyurl.com/za2hdpx">http://tinyurl.com/za2hdpx</a> (besucht am 11. Januar 2015)	
	e5 Gemeinden Übersicht: <a href="http://tinyurl.com/hmpw83a">http://tinyurl.com/hmpw83a</a> (besucht am 11. Januar 2015)	
	European Energy Award: <a href="http://tinyurl.com/zv495g2">http://tinyurl.com/zv495g2</a> (besucht am 11. Januar 2015)	
5.3	Prozessablauf	S. 95
	Erfolg: <a href="http://tinyurl.com/jr3s9vw">http://tinyurl.com/jr3s9vw</a> (besucht am 11. Januar 2015)	
5.4	marchhaltiges Quadrat	S. 97
	Drei Säulen- Modell Nachhaltigkeit: <a href="http://tinyurl.com/gtbkauy">http://tinyurl.com/gtbkauy</a> (besucht am 18. Januar 2015)	
5.5	Projektideen	S. 99 ff.
	Energieleitbild: <a href="http://tinyurl.com/jolo6ov">http://tinyurl.com/jolo6ov</a> (besucht am 17. Januar 2015)	
	Fotovoltaik Stassenbeleuchtung: <a href="http://tinyurl.com/j4xuxck">http://tinyurl.com/j4xuxck</a> (besucht am 20. Januar 2015)	
	Biomasse Mikronetz: <a href="http://tinyurl.com/h9wtad7">http://tinyurl.com/h9wtad7</a> (besucht am 14. Januar 2015)	
	Gemeinschaftsmobil: <a href="http://tinyurl.com/jy2mbyt">http://tinyurl.com/jy2mbyt</a> (besucht am 17. Januar 2015)	
	Nutzerverhaltensänderung: <a href="http://tinyurl.com/h4zegvh">http://tinyurl.com/h4zegvh</a> (besucht am 13. Januar 2015)	
	Investition in Ökofonds: <a href="http://tinyurl.com/zqwr527">http://tinyurl.com/zqwr527</a> (besucht am 13. Januar 2015)	
6.3	Aktionsfelder	S. 119 ff.
	Biomasse Mikronetz: <a href="http://tinyurl.com/h9wtad7">http://tinyurl.com/h9wtad7</a> (besucht am 16. Januar 2016)	
	Virtueller Solarstrombezug: <a href="http://tinyurl.com/hzmdntr">http://tinyurl.com/hzmdntr</a> (besucht am 15. Januar 2016)	
	Traktorgemeinschaft: <a href="http://tinyurl.com/jtxxool">http://tinyurl.com/jtxxool</a> (besucht am 16. Januar 2016)	
	Artgerechte Tierhaltung: <a href="http://tinyurl.com/j25o3ez">http://tinyurl.com/j25o3ez</a> (besucht am 15. Januar 2016)	
	Pferdeweide Marchegg: <a href="http://tinyurl.com/jtc5vba">http://tinyurl.com/jtc5vba</a> (besucht am 21. Januar 2016)	
	Kooperation Marchfelder Schlösser: <a href="http://tinyurl.com/gvkr55d">http://tinyurl.com/gvkr55d</a> (besucht am 15. Januar 2016)	
	Durchmischtes Wohnen: <a href="http://tinyurl.com/jj8d68c">http://tinyurl.com/jj8d68c</a> (besucht am 21. Januar 2016)	
	Radtourismus: <a href="http://tinyurl.com/jbbt2r2">http://tinyurl.com/jbbt2r2</a> (besucht am 18. Januar 2016)	

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

## Abbildungen

2.1	Bestandsanalyse	S. 20
	Abbildung 1: Bestandsanalysethema Wirtschaft Abbildung 2: Bestandsanalysethema Soziales	
4.2	Visionsgrundlage	S. 21
	Abbildung 3: Arbeiten in der Gruppe "marchhaltigkeit"	
3.2	Leitbildentwicklung	S. 30
	Abbildung 4: Leitbildentwicklung	
3.8	Schwerpunktstruktur	S. 42
	Abbildung 5: Leitbildstruktur gegliedert in Schwerpunkte, Aktionsfelder und Querschnittsziele	
3.9	Handlungsraum	S. 43
	Abbildung 6: Handlungsraum	
4.3	Bahnhofplatz	S. 57/58
	Abbildung 7: Bahnhofsvorplatz Januar 2016 Abbildung 8: Tessinerplatz, Zürich Enge, Schweiz - <a href="http://tinyurl.com/z7xlw9u">http://tinyurl.com/z7xlw9u</a> Abbildung 9: BaBeL Quartier Luzern, Luzern, Schweiz - <a href="http://tinyurl.com/zf83mc7">http://tinyurl.com/zf83mc7</a>	
4.4	Hauptplatz	S. 64/66
	Abbildung 10: Hauptplatz Marchegg, Schnitt, 1 : 300 Abbildung 11: Beleuchtungskonzept Hauptplatz Marchegg	
4.5	Badesee	S. 64/66
	Abbildung 12: Thomy Website, Grillplätze in deiner Nähe - <a href="http://tinyurl.com/hkcpm6f">http://tinyurl.com/hkcpm6f</a> Abbildung 13: Vitaparcours Station, Zurich Versicherungen AG - <a href="http://tinyurl.com/zlc4yp4">http://tinyurl.com/zlc4yp4</a>	

4.5	Aufenthaltsraum Breitensee	S. 75/76
	Abbildung 14: Sportplatz Breitensee im Januar 2016	
	Abbildung 15: Dorfzentrum, Langenegg, Vorarlberg, Österreich - <a href="http://tinyurl.com/hnhdw78">http://tinyurl.com/hnhdw78</a>	
	Abbildung 16: Virgermobil, Virgen, Tirol, Österreich - <a href="http://tinyurl.com/zcm32uu">http://tinyurl.com/zcm32uu</a>	
4.6	Leerstandsmanagement	S. 80/81
	Abbildung 17: Leerstand Marchegg Stadt	
	Abbildung 18: nonconform Ideenwerkstatt, Innsbruck - <a href="http://tinyurl.com/zmudfiw">http://tinyurl.com/zmudfiw</a>	
5.2	Grundlegendes	S. 93
	Abbildung 19: e5 Gemeinden in Österreich - <a href="http://tinyurl.com/z779237">http://tinyurl.com/z779237</a>	
5.3	Prozessablauf	S. 94
	Abbildung 20: Prozessablauf Energieoptimierungsprozess	
5.4	marchhaltiges Quadrat	S. 96
	Abbildung 21: marchhaltiges Quadrat	
5.5	Projektideen	S. 99 ff.
	Abbildung 22: Energieleitbild Zwischenwasser - <a href="http://tinyurl.com/hlwmswt">http://tinyurl.com/hlwmswt</a>	
	Abbildung 23: Fotovoltaik Strassenbeleuchtung in Werfenweng - <a href="http://tinyurl.com/j4xuxck">http://tinyurl.com/j4xuxck</a>	
	Abbildung 24: Biomasse Energieträger, Hackschnitzel - <a href="http://tinyurl.com/jcmmxe">http://tinyurl.com/jcmmxe</a>	
	Abbildung 25: Virgermobil in Virgen - <a href="http://tinyurl.com/zcm32uu">http://tinyurl.com/zcm32uu</a>	
	Abbildung 26: Nutzerverhaltensänderung generationenübergreifend - <a href="http://tinyurl.com/gv2b24j">http://tinyurl.com/gv2b24j</a>	
	Abbildung 27: Ökofondsinvestitionen - <a href="http://tinyurl.com/zlruk7g">http://tinyurl.com/zlruk7g</a>	



6.3 Aktionsfelder

S. 119 ff.

- Abbildung 28: Biomasse Energieträger Holz - <http://tinyurl.com/gtn4do8>
- Abbildung 29: Photovoltaikanlage, Wörgl - <http://tinyurl.com/zj69dkx>
- Abbildung 30: Traktorgemeinschaft in Grieskirchen - <http://tinyurl.com/ztagp4f>
- Abbildung 31: Pionierprojekt "Moodorfer Haushuhn" - <http://tinyurl.com/huuzt6j>
- Abbildung 32: Konikpferde Marchegg
- Abbildung 33: Konikpferde Marchegg
- Abbildung 34: Marchfelder Schlösserreich - <http://tinyurl.com/hm8wbyg>
- Abbildung 35: Zustand Schloss Marchegg, 2015
- Abbildung 36: Aussenbereich, Kalkbreite, Zürich, Schweiz - <http://tinyurl.com/hcv9au8>
- Abbildung 37: Ort der Begegnung, Kalkbreite, Zürich, Schweiz - <http://tinyurl.com/hcv9au8>
- Abbildung 38: Radfahren entlang von Gewässern - <http://tinyurl.com/hx3ad37>
- Abbildung 39: Webauftritt Tourismusregion Lenzerheide, Schweiz - <http://tinyurl.com/h6yjvcv>
- Abbildung 40: Hauptplatz Marchegg, aktuelle Situation
- Abbildung 41: Bahnhofplatz Marchegg, aktuelle Situation

## Karten

1.2 Über das Projekt

S. 11

Karte 1: Verortung Marchegg, massstabslos

3.7 Zonenverortung

S. 40

Karte 2: Zonenverortung Marchegg, 1: 90'000

4.2 Bahnhofplatz

S. 56/60

Karte 3: Marchegg Bahnhof, Verortung Bahnhofplatz

Karte 4: Bahnhof Marchegg, Verkehrsregelungen und Verortungen, 1 : 1'500

4.3	Hauptplatz	S. 62/65
	Karte 5: Marchegg Stadt, Verortung Hauptplatz Karte 6: Hauptplatz Marchegg, Verkehrsregelungen und Schnittverortung, 1 : 1'500	
4.4	Badesee	S. 70
	Karte 7: Marchegg Stadt, Verortung Badesee	
4.5	Aufenthaltsraum Breitensee	S. 74
	Karte 8: Breitensee, Verortung Aufenthaltsraum	
4.6	Leerstandsmanagement	S. 78
	Karte 9: Verortung Siedlungsräume mit Leerständen	
4.8	Verortung	S. 82
	Karte 10: Verortung aller Teilprojekte, 1: 50'000	
5.5	Projektideen	S. 101 ff.
	Karte 11: Verortung Fotovoltaikbeleuchtung Marchegg Karte 12: Verortung Biomasse Kraftwerk Karte 13: Verortung Ladestationen Marchhaltigkeitsmobil Karte 14: Verortung Öffentliche Gebäude Marchegg	
6.3	Aktionsfelder - Schwerpunkt Ressourcenschutz	S. 129
	Karte 15: Ausgebautes Radwegenetz, 1: 64'000 Karte 16: Neu konzipierte Verkehrssituation am Hauptplatz	

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

## Visualisierungen

4.3	Bahnhofsplatz	S. 59
	Visualisierung 1: Bahnhofsplatz, Aussicht auf Aufenthaltsraum und Café	
4.4	Hauptplatz	S. 68/69
	Visualisierung 2: Hauptplatz, begrünte Allee	
	Visualisierung 3: Hauptplatz, Sicht gegen Gendarmeriegebäude	
4.5	Badesee	S. 73
	Visualisierung 4: Badesee mit Steg und Aussicht Richtung Marchegg Stadt	
4.5	Aufenthaltsraum Breitensee	S. 76
	Visualisierung 5: Aufenthaltsraum Breitensee, situiert neben Fussballfeld	
5.6	Fazit	S. 110
	Visualisierung 6: Hauptplatz mit Marchecken- Skulptur	

Alle Abbildungen, Karten und Visualisierungen ohne Quellenangabe sind eigene Fotografien, Karten, welche mit ArcMap und den bereitgestellten Geodaten Marcheggs erstellt wurden oder Visualisierungen mit Photoshop und/oder autoCAD gestaltet  
Abbildungen die nicht im Abbildungsverzeichnis aufgeführt werden, sind eigene Fotografien der Gemeinde Marchegg, aufgenommen anfangs Oktober 2015 und anfangs Januar 2016.von der Gruppe "marchhaltigkeit".

# IMPRESSUM

## **Autoren**

Nuh Erkaya  
Marlene Fuchs  
Victoria Krapfenbauer  
Ladina Projer  
Jasmina Turkovic

## **Betreuer**

Dr. Helene Linzer  
Dr. Werner Tschirk  
Dr. Gerlinde Gutheil Knopp Kirchwald  
Dr. Bardo Hörl  
DI Arnold Faller

Diese Arbeit ist im Rahmen eines Universitätprojektes der Technischen Universität Wien entstanden.  
Diese Ausgabe erschien am 12. Februar 2016 unter dem Titel marchhaltigkeit. Entwicklungskonzept für Marchegg.  
Alle Rechte vorbehalten.



